Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt" 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.
Reklamen
die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 120. | Dortmund, Montag, den 25. Mai 1914. | 31. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die Besoldungsvorlage in Preußen.

Von parlamentarischer Seite schreibt man uns zu der Besoldungsvorlage, die jetzt den preußischen Landtag beschäftigen wird:

Das preußische Abgeordnetenhaus wird sich bei der Beratung der Besoldungsvorlage voraussichtlich auf den Standpunkt stellen, unabhängig vom Reiche die Besoldungsverbesserungen für eine größere Anzahl von Beamten zustande zu bringen. Noch im vorigen Jahre war der preußische Finanzminister nicht geneigt, Abänderungen der Besoldungsordnung des Jahres 1909 durchzuführen, obwohl dieses Gesetz eine Menge von Härten und Ungleichheiten gezeitigt hatte. Wegen dieser Mängel des Gesetzes hatte die fortschrittliche Fraktion des Abgeordnetenhauses bereits im Jahre 1912 und dann wieder im Jahre 1913 einen Antrag eingebracht, durch den die Unebenheiten und Ungerechtigkeiten der Besoldungsordnung beseitigt werden sollten. Jetzt hat nun endlich, dem Vorgehen des Reiches folgend, auch die preußische Regierung eine Vorlage eingebracht. Wie sehr zu einer solchen Novelle Anlaß gegeben ist, beweisen die geringen Einkommensbeträge, die die preußischen Unterbeamten zur Zeit noch erhalten.

So sind z. B. heute noch etwa 18 000 Unterbeamte vorhanden, die erst im Alter von 36—37 Jahren zur Anstellung gelangen und dann ein Anfangsgehalt von 1100 Mark erhalten. Dieses horrende Einkommen steigt in den ersten sechs Jahren alle drei Jahre um 40 Mark und in den folgenden neun Jahren alle drei Jahre um je 30 Mark. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß mit einem so geringen Einkommen die oftmals kinderreichen Familien der Unterbeamten bei den gesteigerten Preisverhältnissen unmöglich auskommen können.

Insgesamt gibt es heute in Preußen etwa 92 000 Beamte, deren Anfangsgehalt 1100 Mark beträgt — also Anlaß genug ist vorhanden, mit gesetzgeberischen Maßnahmen zugunsten dieser Klasse vorzugehen!

In die Besoldungsaufbesserungs-Novelle der preußischen Regierung sind nun die Klassen 1—4 und teilweise 5 eingeschlossen, sowie für die mittleren Beamten die Klassen 13—15. In den erstgenannten Klassen soll den darin befindlichen Unterbeamten, das sind Bahnwärter Weichensteller, Schaffner, Wagenaufseher usw., je eine Zulage von 100 Mark gewährt werden. Für die erwähnten mittleren Beamten findet eine Erhöhung des Gehalts von 1650 bis 3300 Mark auf 1800 bis 3600 Mark statt. In der Begründung zur Vorlage führt hierzu die Regierung aus, daß für die hier in Rede stehende Assistentenklasse die Erhöhung deswegen vorgenommen wird, weil die Reichsassistenten inzwischen aufgebessert seien. Hinsichtlich der Unterbeamten sagt die Begründung, daß die Aufbesserung deshalb gerechtfertigt sei, weil seit der letzten Besoldungsregulierung die eingetretenen Preisverschiebungen sich im Haushalt der geringer besoldeten Unterbeamten besonders bemerkbar machten — eine Tatsache, die von niemandem bestritten werden kann, deren Erwähnung aber gleichzeitig kein Ruhmesblatt für unsere Wirtschaftspolitik ist.

Hierbei mutet es nun sonderbar an, daß die Regierung in die Besoldungsvorlage nicht die Klassen 6 bis 13 der Unterbeamten aufgenommen hat, das ist die große Zahl der gehobenen Unterbeamten, der Lademeister, der Wagenmeister, der Unterassistenten usw., deren Gesamtzahl nicht weniger als etwa 96 000 beträgt. Eine Berücksichtigung dieser Beamtenkategorien mit je 100 Mark würde demnach eine Mehrausgabe von etwa 10 Millionen verursachen. Die preußische Regierung meint, daß eine sachliche Notwendigkeit zur Aufbesserung dieser Beamten nicht vorliege und auch die preußischen Finanzen eine weitere Belastung um den eben genannten Betrag nicht auf sich nehmen könnten. Für die Beamten, die durch die Besoldungsvorlage der Regierung bedacht werden sollen, wird der Staat 19,3 Millionen mehr aufzubringen haben. Nach der Meinung der fortschrittlichen Fraktion des Abgeordnetenhauses könnte der preußische Staat sehr wohl auch noch jene 10 Millionen tragen. Der Finanzminister Dr. Lentze hat wiederholt in Besprechungen mit den Vertretern der Parteien erklärt, daß die Regierung nach dem Beschlusse des Staatsministeriums einer Erweiterung der Vorlage nicht zustimmen könne. Inzwischen ist ja nun bedauerlicherweise die Vorlage im Reiche gescheitert, damit entgeht etwa 90 000 Unterbeamten die Aufbesserung von 100 Mark jährlich. Man wird in Preußen versuchen müssen, die Vorlage nach Möglichkeit zu verbessern, einmal dahin, daß die ausgeschlossenen Klassen berücksichtigt werden, zum anderen dahin, daß auch bei einigen mittleren Beamtenklassen sie eklatant zutage tretenden Härten beseitigt werden. Freilich, allzu große Hoffnungen darauf, daß man weitere Verbesserungen in die Vorlage hineinbringen könne, sind nicht vorhanden, da ja bereits konservative Politiker, u. a. Freiherr v. Zedlitz, die Regierung scharf gemacht haben, nicht über den Rahmen der Vorlage hinauszugehen. Die Situation ist naturgemäß durch die Vorgänge im Reiche für die Beamten ungünstiger geworden, da dort keine Beamtenklasse überhaupt etwas bekommt; und so wird die preußische Regierung noch weniger als bisher geneigt sein, weitergehenden Wünschen des Parlaments und der Beamten nachzukommen.

Die fortschrittliche Volkspartei, die in den letzten Jahren bei wiederholten Gelegenheiten die Unzulänglichkeit der Besoldungen, namentlich der Unterbeamten, hervorgehoben hat, wird auch jetzt nach Möglichkeit versuchen, die berechtigten Wünsche der Beamten zur Erfüllung zu bringen. Es ist erfreulich, daß namentlich auch die großen Interessenverbände der Unterbeamten, insbesondere die soziale Arbeitsgemeinschaft, der mehr als 150 000 Unterbeamten angeschlossen sind, durchaus erreichbare Forderungen vertreten. Bei dieser Gelegenheit darf betont werden, daß es auch nicht im Interesse der Beamten gelegen sein kann, wenn hin und wieder Forderungen gestellt werden, die übertrieben sind und deren Durchführung nach Lage der Verhältnisse nicht möglich ist. Im Interesse der großen Masse der preußischen Beamten ist jetzt zu wünschen, daß eine Verbesserung der Besoldungsnovelle von 1909 erreicht wird, selbst wenn diese nicht ausreichend sein sollte. Denn die Regierung wird nicht umhin können, an Stelle des jetzigen Stückwerks in den nächsten Jahren eine allgemeine Nachprüfung der Besoldungsverhältnisse eintreten zu lassen.

Deutsches Reich.

Redeleistung.

Der Landtagspräsident Graf Schwerin-Löwitz machte in der Abgeordnetenhaussitzung eine kleine Statistik auf über die Redeleistungen der Abgeordneten, wobei sich das amüsante Resultat ergab, daß, wenn jeder Abgeordnete so viel sprechen wollte, wie die sozialdemokratischen Herren, dann die zweite preußische Kammer das ganze Jahr hindurch, einschließlich der Sonn- und Festtage, einen achtstündigen Normalarbeitstag haben würde. Eine solche Aufrechnung ist natürlich sehr amüsant, aber es liegt darin auch ein gutes Stück Sophismus. Denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß eine kleine Fraktion, namentlich wenn sie in der Opposition steht, im Parlamente mit ihren einzelnen Mitgliedern viel öfter zum Worte kommen wird, als eine große Fraktion, unter der sich stets eine Anzahl von Herren befinden werden, die mehr oder weniger schweigsame Gäste sind. Und weiterhin: bei allen wichtigeren Fragen wird ja doch nach Fraktionen geredet, jede Fraktion, ganz gleich, wie groß sie ist, schickt einen, allenfalls wenn sie zu Worte kommt, zwei Redner vor; es wäre ganz sinnlos, einer Fraktion, nur weil sie besonders groß ist, ohne weiteres noch einen dritten oder vierten Redner zuzugestehen, der ja nur wiederholen könnte, was schon gesagt ist. Auch aus diesem Grunde ist es ganz selbstverständlich, daß auf die Redner kleiner Fraktionen eine stärkere Beteiligung an den Debatent entfällt, als auf die Redner der großen Fraktionen im Durchschnitt.

Ebenso sophistisch war es freilich vom Abg. Hirsch, wenn er gegenüber den Aeußerungen des Präsidenten sagte, nach der Zahl ihrer Anhänger redeten die Sozialdemokraten im Abgeordnetenhause noch lange nicht genug. Es ist natürlich ganz sinnlos, den Abgeordneten oder Fraktionen ein nach der Zahl der Wähler abgestuftes Rederecht zubilligen zu wollen; im Parlament ist jeder Abgeordnete dem anderen gleich, und die Frage, wieviel Wähler er hinter sich hat, kann für die Worterteilung keine Rolle spielen.

Man wird den kleinen Parteien in den Parlamenten ein gewisses erhöhtes Redebedürfnis als objektiv Denkender nicht absprechen können; freilich wird man auf der anderen Seite ohne weiteres verlangen, daß eine kleine Gruppe von Abgeordneten soviel Taktgefühl und Augenmaß haben müßte, um die große Mehrheit des Parlaments nicht durch übermäßig lange und unverhältnismäßig häufige Reden zu reizen und zu verärgern. Und nach dieser Richtung hin hat es die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Abgeordnetenhauses oftmals an der nötigen Rücksichtnahme fehlen lassen.

Das Scheitern der Besoldungsvorlage im Reichstage

ist der Sozialdemokratie im holden Bunde mit dem Zentrum zuzuschreiben. Diese Tatsache steht unverbrüchlich fest, und den konservativen Organen und den Blättern der Regierung ist ein willkommener Agitationsstoff gegen die Sozialdemokratie gegeben. Daß sie dabei das in derselben Verdammung befindliche Zentrum augenfällig schonen, ist charakteristisch, man will die Erzberger und Genossen nicht verschnupfen. Aber die Angriffe gegen die Sozialdemokratie sind berechtigt.

Die „Nordd. Allg. Ztg." erzählt den Hergang der Dinge und polemisiert besonders gegen den sozialdemokratischen Antrag, beim Etat nachträglich den Landbriefträgern ihre 100 Mark zukommen zu lassen. Sie spricht von einem „bedauerlichen Ergebnis", an dem freilich die Regierung infolge ihres sachlich kaum berechtigten Trotzes einen vollgerüttelten Anteil hat. Die „Deutsche Tageszeitung" zitiert gegen das sozialdemokratische Vorgehen die „wuchtigen, kernigen Worte", die der Führer der Fortschrittspartei, Abg. Fischbeck zugerufen habe — die Konservativen haben sich bei der ganzen Debatte in beredtes Stillschweigen gehüllt! —, aber sie kann es sich bei dieser Gelegenheit nicht versagen, von den „sonstigen sozialdemokratischen Freunden" des Abg. Fischbeck zu reden. Selbst wenn das Agrarierblatt zustimmt, muß es noch eine kleine Verdächtigung aussprechen. Gerade die mannigfachen Gegensätze zur sozialdemokratischen Parlamentsabstimmung in der letzten Zeit sollten doch für jeden gerechtdenkenden Politiker den Beweis geliefert haben, daß die fortschrittliche Volkspartei ihren eigenen unabhängigen Weg geht und im gegebenen Fall der Sozialdemokratie genau so energisch den Standpunkt klar macht wie den Herren auf der rechten Seite oder im Zentrum. Das törichte Gerede von der „Freundschaft" oder dergleichen sollte doch wirklich einmal etwas eingeschränkt werden. Es wird allmählig langweilig! — Die Sozialdemokratie und das Zentrum haben jedenfalls mit ihrer Haltung zur Besoldungsfrage den Beamten einen verteufelt schlechten Dienst geleistet. Das darf nicht vergessen werden, und das sollten sich insbesondere auch die Beamten merken!

Kleine Nachrichten.

Petersberg, 24. Mai. Der russische Minister Ssasonow beschäftigte sich im zweiten Teil seiner Rede eingehend mit den Beziehungen zu Deutschland, die er als durchaus freundliche bezeichnete.

Berlin, 24. Mai. In einem Dankerlaß an den Reichskanzler spricht der Kaiser seine Freude darüber aus, daß so zahlreiche freiwillige Spenden zum Wehrbeitrage eingegangen sind.

Flucht des Fürsten Wilhelm aus Durazzo.

Trotz aller Bemäntelungsversuche steht jetzt fest: In Mittel-Albanien herrscht die offene Revolution; der Fürst war schon vor ihr aus dem Lande und an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata" geflüchtet, er ist aber nach Durazzo zurückgekehrt, nachdem durch die Einleitung förmlicher Verhandlungen zwischen ihm und den Aufständischen seine Lage zur Zeit nicht mehr gefährdet ist. Die Ursachen der Revolution sind mannigfach: Auflehnung der Bauern gegen die Feudalherren, als deren Werkzeug man den Fürsten betrachtet; Weigerung zu dem jetzt verlangten Militärdienste; Religionsgegensatz und Hinneigung zu den Türken. Es wird allmählich offenbar, daß für den von den Großmächten auf dem Papier geschaffenen neuen Staat Albanien alle realen Voraussetzungen fehlen. Halten wird sich dieses Staatsgebilde nicht; was aber werden wird, kann noch Niemand sagen.

Durazzo, 24. Mai. Infolge des drohenden Angriffes der Aufständischen hat der Fürst, die Fürstin und ihr Gefolge sich an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata" begeben.

Durazzo, 25. Mai. Vor den Toren der Stadt ist es zu lebhaften Kämpfen zwischen den Aufständischen und der Gendarmerie gekommen. Die schwachen albanischen Gendarmerieabteilungen sind von den Aufständischen überall zurückgedrängt worden. Mehrere der sie befehligenden Offiziere wurden von den Aufständischen gefangengenommen. Auch die europäische Kolonie hatte sich mit dem Fürstenpaar und seinem Gefolge auf das italienische Kriegsschiff zurückgezogen. Die internationale Kontrollkommission ist mit den Aufständischen in Verhandlungen eingetreten, um sie von der Besetzung Durazzos abzubringen. Spät abends ist die internationale Kontrollkommission in Begleitung einer Abordnung der Aufständischen in Durazzo eingetroffen, um mit dem Fürsten zu konferieren. Dieser hat sich zu diesem Zwecke mit seinem Stabe und dem italienischen Admiral Trifari sofort an Land begeben und die Abordnung empfangen. Ueber das Resultat der Besprechungen liegt noch keine positive Meldung vor, doch heißt es, daß die Abordnung unbedingt die Rückberufung Essad Paschas als Hauptbedingung aufgestellt haben soll.

Rom, 25. Mai. Das „Giornale d'Italia" meldet aus Durazzo: Gestern nachmittag verkündete ein Kanonenschuß den Beginn der Kämpfe. Der holländische Oberst Thompson, der von den Hügeln vor Durazzo aus zwei Geschütze dirigierte, hatte den Befehl zum Feuern gegeben. Die Schüsse waren aber ohne Wirkung. Die albanischen Truppen stehen unter dem Befehl der Majore Sluyi und Rosselma und des Hauptmanns v. Gumpenberg. Die Bevölkerung von Durazzo geriet in Schrecken und verbarrikadierte sich in den Häusern. Zahlreiche muselmanische Frauen flüchteten sich in die italienische Gesandtschaft und auf die Schiffe, die den Flüchtlingen zur Verfügung gestellt wurden.

Wien, 25. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Durazzo: Das albanische Ministerium hat gestern demissioniert. Infolge eines losgegangenen Gewehrschusses eines österreichischen Postens gab es am Abend falschen Alarm. Die Malissoren weigerten sich, gegen die Aufständischen zu marschieren, weil sie nur zum Schutze des Fürsten gekommen seien. Die albanische Gendarmerie ist unter dem Kommando der holländischen Offiziere und unter dem Schutze der auf der Höhe von Durazzo aufgestellten Geschütze gegen die Aufständischen marschiert. Man hörte das Knattern der Maschinengewehre und Gewehre in der Richtung von Schijak. Die österreichischen und italienischen Matrosen wurden nur zur Verteidigung der fürstlichen Familie verwendet.

Der Eindruck im Auslande.

Wien, 25. Mai. An hiesiger maßgebender Stelle wird die aus Rom einlaufende Alarmmeldung von der Flucht des Fürstenpaares aus Durazzo an Bord des italienischen Kriegsschiffes „Misurata" in ruhiger Weise beurteilt. Es wird erklärt, daß die Einschiffung des Fürstenpaares auf das italienische Kriegsschiff nur deshalb erfolgt sei, weil die Anwesenheit der fürstlichen Familie im Schloß die Freiheit der kriegerischen Operationen gegen die anrückenden Aufständischen hätte behindern können. Man hegt aber die feste Ueberzeugung, daß es, nachdem Fürst Wilhelm bereits wieder an Land zurückgekehrt und mit der Abordnung der Aufständischen in Verhandlungen eingetreten ist, unbedingt zu einer Verständigung kommen wird.

Paris, 25. Mai. Zu den letzten Ereignissen in Albanien bemerkt das „Echo de Paris": Fürst Wilhelm von Albanien hat augenscheinlich das Spiel verloren. Er hat sein Land verlassen und sich an Bord eines italienischen Kriegsschiffes begeben müssen. Es steht außer Zweifel, daß sich Fürst Wilhelm viele Unannehmlichkeiten erspart hätte, wenn er seine Residenz nach Skutari verlegt hätte. Jetzt aber ist keine Zeit mehr zu zurückschauenden Betrachtungen, die Mächte müssen vielmehr einen Entscheid fassen. Es handelt sich nicht mehr darum, das Land des Herrschers durch Entsendung von Hilfstruppen zu schützen, sondern lediglich darum, den Fürsten wieder in seine so unglücklich gewählte Hauptstadt zurückzubringen. Diese Mission erscheint dringender als die erstere. Wenn man sich darauf beschränken würde, die gemeinsame Vormundschaft Europas über Albanien durch eine dokumentarische Kundgebung zu bezeugen, oder es der internationalen Kontrollkommission überließe, Ordnung in diesen Wirrwarr zu bringen, so wäre letztere Lösung jeder internationalen Okkupation Albaniens bei weitem vorzuziehen. Es wäre verfehlt, bereits jetzt irgendeine Macht für die Ereignisse in Albanien verantwortlich zu machen. Immerhin muß man sich aber doch fragen, warum hat der Dreibund ein selbständiges Albanien schaffen wollen? Und warum haben Oesterreich und Italien die Albanier mit Waffen, Hilfsgeldern usw. versehen?

Der Prinz-Heinrich-Flug.

Die bisher so großartig verlaufene Flugveranstaltung hat am Samstag durch ein schweres Unwetter, das über Westfalen und ganz Nordwestdeutschland hinzog, eine bedauerliche Störung erfahren. Von den 41 Teilnehmern der großen Aufklärungsübung des Prinz-Heinrich-Flugs konnten am Samstag nur 14 das Ziel Münster erreichen und von diesen sind nur drei bis ans Ende der Etappe, nach Köln gekommen, die übrigen sind teils nach dem Abflug aus Münster unterwegs wieder gelandet, teils haben sie den Abflug verschoben. Die außerordentliche Ungunst des Wetters machte sich schon beim Start in Hamburg geltend, indem zwei Flugzeuge infolge des plötzlicher Wettersturzes dort sozusagen auf ebener Erde zu Schaden kamen, während drei weitere nicht zum Abflug gelangten. Während des Flugs haben sich dann leider noch mehrere Unfälle ereignet, der schwerste bei Wellendorf im Teutoburger Wald, der zwei Fliegeroffizieren das Leben kostete. Mehrere andere Flieger mußten Notlandungen vornehmen.

Prinz Heinrich in Münster.

Prinz Heinrich von Preußen traf Freitag abend, im Automobil von Hamburg kommend, mit seinem Sohne, dem Prinzen Waldemar, gegen 6½ Uhr in Münster ein. Auf dem Wege zum Schloß und in der Innenstadt waren die Straßen mit Fahnen und Fähnlein festlich geschmückt. Nach der Ankunft fand im Schlosse ein Diner statt, an dem u. a. auch Oberbürgermeister Dr. Jungeblodt als Vertreter der Stadt teilnahm. Bald nach 9 Uhr wartete die Stadt Münster in dem Friedenssaale mit einem kalten Imbiß auf, an dem die Herren der Oberleitung, u. a. Professor Hergesell, der Kommandierende General, der Oberpräsident, Vertreter des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums usw. teilnahmen, im ganzen etwa 35 Herren. Prinz Heinrich von Preußen war nicht erschienen, da er für die Dauer des Prinz-Heinrich-Flugs eine Beteiligung an irgendwelchen Veranstaltungen grundsätzlich abgesagt hat.

Die Automobil-Sternfahrt, die am Freitag anläßlich des Prinz-Heinrich-Fluges vom Automobilklub Westfalen (Ortsgruppe Münster) veranstaltet wurde, war von schönstem Wetter begünstigt. Am Ziel der Fahrt auf dem Ludgeriplatz, woselbst die Infanteriekapelle konzertierte, hatte sich zwischen 4 und 5 Uhr ein zahlreiches Publikum eingefunden, das die Ankunft der einzelnen Autos mit Interesse verfolgte. Nach Schluß der Kontrolle hatten von 26 gemeldeten Autos vier das Zielband noch nicht passiert. Mehrere Autos hatten recht lange Strecken zurückgelegt; so hatte eines der angekommenen Autos die Reise von Posen nach Münster hinter sich. Kurz vor Magdeburg warf sich ein Mann in selbstmörderischer Absicht vor das Auto; letzteres bog jedoch im letzten Moment scharf aus und rettete so den Lebensmüden. Abends fand im Hotel „Der Fürstenhof" ein Festessen zu etwa 140 Gedecken statt.

Die strategische Aufklärungsübung.

Die für Samstag ausgegebene Kriegslage lautet folgendermaßen: Rote Kräfte sind bei Köln bis Münster eingetroffen, blaue Kräfte sind bei Gießen und Kassel in der Sammlung begriffen. Die rote vierte Armee hat von Norden kammend, nach Zurückwerfen blauer Truppen Hamburg und die Gegend nordöstlich erreicht. Bis zum 22. Mai abends liegen im Hauptquartier der roten vierten Armee in Hamburg folgende Nachrichten vor: 1. Die Hauptkräfte des von der vierten Armee geschlagenen Feindes weichen östlich der Elbe zurück. Eine vom blauen Westflügel abgedrängte Kolonne ist am 21. Mai über Hamburg zurückgegangen und am 22. Mai nachmittags im Rückzuge über Bispingen (50 Kilometer südlich von Hamburg) in südlicher Richtung gemeldet worden. 2. Nach Agentennachrichten sollen am 22. Mai nachmittags stärkere blaue Truppen in und bei Hannover sich befunden haben. 3. Die rote dritte Armee hat am 22. Mai die Gegend südöstlich von Münster erreicht: Armeehauptquartier ist Münster. Ihre dritte Kavalleriedivision hat am 22. Mai nach Zurückwerfen schwächerer blauer Truppen, die bei Bückeburg zurückgingen, den Weserübergang bei Minden erzwungen.

Der Abflug aus Hamburg.

Hamburg, 23. Mai. Hier sind heute zwischen 4½ und 6 Uhr morgens in kurzen Abständen 40 Flieger, nämlich 37 Offiziersflieger und 4 Zivilflieger, zur Aufklärungsübung aufgestiegen. Davon kehrten nach Hamburg zurück: v. Detten, der bei der Landung den Propeller, den rechten Flügel und das Fahrgestell seines Flugzeuges zerschlug, Behrenz, dessen Motor und Pumpe schlecht arbeiteten und dessen Kühler auslief, v. Haller, dessen Motor heiß gelaufen war, der aber dann wieder aufstieg. Hantelmann machte im Munsterlager eine Notlandung, wobei die Räder des Fahrgestells und die Flügel beschädigt wurden. Ladewig führte bei Hanstedt eine Notlandung aus und Canter bei Hannover; Henneberger gibt auf, da die Benzinzufuhr seines Drachens nicht in Ordnung ist.

Im Gewitter abgestürzt.

Bielefeld, 23. Mai. Oberleutnant Boeder vom Fliegerbataillon Nr. 2 ist mit seinem Begleiter, Leutnant Bernhardt vom Infanterieregiment Nr. 50, im Gewitter

bei Wellendorf, in der Nähe von Jburg, abgestürzt. Beide sind tot. Ein zweites Flugzeug konnte landen und litt Schaden, der Flieger blieb unverletzt. In Schildesche zündete der Blitz, ein Bauernkotten ist niedergebrannt.

Ueber den Unfall wird weiter gemeldet: Die Flieger gingen kurz nach 2 Uhr aus 1450 Meter im Gleitflug nieder. Unten angelangt, fuhr der Apparat gegen einen Baum und überschlug sich. Die beiden Insassen, Oberleutnant Boeder und Leutnant Bernhardt, kamen unter den Apparat zu liegen und erlitten komplizierte Schädelbrüche. Einer der Verunglückten lebte noch, der andere war sofort tot. Die verunglückten Flieger wurden nach der Villa Tewes in der Nähe von Borgloh gebracht. Später wurden die Toten nach Osnabrück transportiert.

Auf der Loddenheide in Münster.

Münster, 23. Mai. Bereits morgens bald nach 5 Uhr begann auf dem Flugplatz Loddenheide reges Leben. Gegen 6½ Uhr fand sich **Prinz Heinrich** mit seinem Sohn **Waldemar** in seinem Zelt ein, das weitab von den Zuschauerplätzen errichtet war. Nur wenige von den vielen Tausend Zuschauern, die sich eines scharfen Glases erfreuten, wurden die Anwesenheit des hohen Gastes gewahr.

Die Begrüßung durch die Stadt am Freitag abend hatte der Prinz abgesagt. Gesprächsweise verlautet, er habe im Königlichen Schlosse einen unfreiwilligen Aufenthalt im Fahrstuhle nehmen müssen und sei deshalb am Erscheinen im Rathause verhindert gewesen. Auch von einem anderen Mißgeschick erzählte man sich auf dem Flugplatze. So soll es im Ehrenzelt an einem notwendigen Raume gefehlt haben, weshalb die Gäste Spazierfahrten zum nahen Walde machen mußten. Das Publikum konstruierte sich jedenfalls Gründe, die den Prinzen veranlaßten, wenig sichtbar zu bleiben.

Gegen 9 Uhr kam aus Minden die erste Nachricht, daß dort sieben Flugzeuge innerhalb 16 Minuten gelandet seien. Danach hörten bis 10½ Uhr alle Meldungen auf, weil die telephonische Verbindung wegen heftiger Gewitter auf der Flugstrecke gestört war. Auch um Münster hatten sich bereits Gewitterwolken zusammengezogen, als von 11½ Uhr ab kurz nacheinander die Flieger v. Buttlar, Joly, v. Beaulieu, Bonde, v. Hiddessen, Schlemmer, v. Thüna und Wentscher eintrafen, die kaum Zeit fanden, ihre Apparate in Sicherheit zu bringen, als ein

heftiges Unwetter

losbrach. Blitz folgte auf Blitz und Donner auf Donner, dabei erhob sich ein Sturm, der die Flaggen von den Masten riß und die Menschen von der Heide fortfegte. Und durch diesen Aufruhr der Elemente arbeitete sich Krumsieck mit seiner Hansataube und landete ohne Unfall. Oberleutnant Buttlar war kurz nach der Landung zum Weiterfluge nach Köln aufgestiegen. Das Unwetter dauerte den ganzen Nachmittag hindurch an. Der Sturm richtete auf der Heide große Verheerungen an. Die Teppiche, mit denen das Ehrenzelt dekoriert war, waren über den ganzen Platz zerstreut worden; außerdem gingen große Mengen Porzellan in Scherben u. a. m. Weitere Landungen von Fliegern erfolgten im Laufe des Tages nicht mehr.

Von Münster nach Köln.

Münster, 23. Mai. **Prinz Heinrich** ordnete um 2 Uhr heute nachmittag die Unterbrechung des Starts an wegen des heftigen Gewitters. Gegen 5¾ Uhr wurde der Start in Münster wieder freigegeben. Zum Flug nach Köln starteten folgende 11 Flieger: Freiherr v. Thüna, von Hiddessen, Blume, Krumsieck, Joly, Freiherr v. Freyberg, v. Beaulieu, Clemens, Schlemmer, Bonde und Thelen.

Im Gewittersturm.

Wanne, 23. Mai. Bei dem Aufklärungsflug des Prinz-Heinrich-Fluges gerieten heute nachmittag gegen 7 Uhr unweit des Flugplatzes Wanne-Herten vier Flugzeuge, und zwar Nr. 10 Leutnant v. Beaulieu, Nr. 45 Leutnant Clemens, Nr. 16 Oberleutnant v. Hiddessen, Nr. 17 Oberleutnant König in einen furchtbaren Gewittersturm. Den drei letztgenannten Führern gelang es zu landen. Das Flugzeug Nr. 17 wurde von einer Erdbö ungefähr 200 Meter abgetrieben, wobei ein Blitz in das Flugzeug schlug, das vollständig zerstört wurde.

Die Ankunft in Köln.

Köln, 23. Mai. Um 8,26 Uhr landete als Erster auf dem Flugplatze Butzweilerhof glatt Oberleutnant Joly. Er war um 6,5 Uhr in Münster als Zehnter aufgestiegen und hatte die 160 Kilometer lange Strecke trotz heftigen, böigen Sturmes in 2 Stunden 21 Minuten zurückgelegt. Als Zweiter landete um 8,35 Uhr Diplomingenieur Thelen auf seinen Albatros-Doppeldecker. Weiter landeten dann um 8,41 Uhr Leutnant v. Hiddessen. Nachdem den ganzen Nachmittag über Gewitterböen, Platzregen und Hagelstürme über den Flugplatz hinweggingen, trat gegen Abend etwas ruhigeres Wetter ein. Zwei Scheinwerferzüge waren in Tätigkeit, und man bereitet alles vor, um etwa noch nach Eintritt der Dunkelheit eintreffenden Fliegern die Landung zu erleichtern.

Köln, 23. Mai. Anläßlich des Prinz-Heinrich-Fluges ist Prinz Heinrich von Preußen hier eingetroffen und bei Herrn Geheimrat Max v. Guilleaume abgestiegen. Aus gleichem Anlasse ist Prinz Waldemar von Preußen, Kommandeur des Kaiserlich-Freiwilligen Automobil-Korps, hier angekommen und hat bei Herrn Generalkonsul Karl Stollwerck Wohnung genommen.

Köln, 23. Mai. Der Kriegsminister v. Falkenhayn hat telegraphisch sein Erscheinen bei der Oberleitung des Prinz-Heinrich-Fluges angesagt.

Der Flug am Sonntag.

s. **Werne**, 24. Mai. Heute vormittag landete hier in der Nähe der Lippebrücke das Flugzeug A 154 mit Leutnant Canter und Leutnant Börmann. Die Landung, die glatt vonstatten ging, erfolgte, weil die Flieger in Gewitterwolken geraten waren. Der Flug soll bei besserer Wetterlage fortgesetzt werden.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 25. Mai.

—: **Fortschrittliche Volkspartei.** Am nächsten Mittwoch findet im Reinoldushof Vortragsabend statt, an dem der Vorsitzende Herr Rektor Tietel über „Staat und Kirche" sprechen wird.

—: **Pflichten und Rechte der Feuerversicherungsnehmer.** Im Ausschuß von Angestellten-Organisationen spricht heute Abend Herr Ludwig Schärff, Inspektor der Aachen-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft über „Pflichten und Rechte der Feuerversicherungsnehmer". Die Versammlung findet um 9 Uhr im „Westfalenhof", Burgwall statt. Gäste sind willkommen. — Der Ausschuß wendete sich Anfang des Monats an alle Großbetriebe und Engrosgeschäfte mit der Bitte, für die Kontore an Sonnabenden den 1 bezw. den 2 Uhrschluß einzuführen. Eine Reihe von Firmen haben auf dieses Schreiben zustimmend geantwortet, sie sind also bereit, dieser Bitte zu entsprechen. Eine nicht unerhebliche Anzahl schreibt, daß diese Einrichtung sehr zum Vorteil sowohl der Firmeninhaber als auch der Angestellten sei, längerer oder kürzerer Zeit eingeführt sei. Es ist zu wünschen, daß sich auch die Firmen, die sich heute zu diesem Früherschluß an Samstagen noch nicht bequemen können, von dem Vorteile und den Wohltaten einer solchen Einrichtung überzeugen lassen und gleichfalls dazu übergehen, die Arbeitszeit an Samstagen um einige Stunden zu kürzen.

—)(**Als besonders gut unterrichtet** will die „Rhein.-Westf. Ztg." immer gelten. Auch mit einem „katholisch-theologischen Mitarbeiter" paradiert sie, so wird uns geschrieben, seit Jahren; der Beantwortung der Frage, ob der Mitarbeiter nicht Altkatholik sei, weicht sie aus. Ein Prozeß, den das Blatt dieser Tage hatte, hat ergeben, daß der Mitarbeiter in der Tat der altkatholische Pfarrer Alberti ist. Die Mitarbeiterschaft eines altkatholischen Geistlichen an einem nationalliberalen oder freikonservativen Blatte ist natürlich nichts besonderes; und der Anschein, daß das Blatt gute Informationen aus den römische theologischen Kreisen besäße, war fälschlich erzeugt. Man sieht, wie's gemacht wird.

—: **Erloschen.** Die in hiesiger Stadt — Westerbleichstraße 3 — ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die Sperrmaßnahmen sind aufgehoben. — Der nächste **Zucht- und Fasel-Viehmarkt** findet Mittwoch, den 27. d. Mts. statt.

—: **Der Zirkus Corty Althoff**, der im eigenen Prachtbau auf dem Viehmarkt seine Vorstellungen gibt, bietet den zahlreichen Besuchern in diesem Jahre ein Programm von 40 Attraktionen, wie es bisher in Dortmund noch nicht gezeigt wurde. Es ist schlechthin unmöglich, einzelne Nummern hervorzuheben, man muß die Vorstellungen einfach gesehen haben, und man wird sehr befriedigt den Zirkus verlassen. Heute Montag, abends 8,15 Uhr findet eine Elitevorstellung statt, in welcher alle 40 Attraktionen zur Aufführung kommen. An den Vormittagen finden von 10,30 bis 12,30 Uhr öffentliche Proben statt, welche einen Einblick in die intensive Arbeit der Artisten geben. Der Zirkus bleibt nur noch bis Freitag, den 29. Mai in Dortmund.

—: **Straßenraub.** Der Kellner Kuckuck wurde nachts an der Körner Grenze von mehreren Personen überfallen, niedergeschlagen und seiner Barschaft von 40 Mark beraubt. Die Diebe sind unerkannt entkommen. Kuckuck liegt an den Folgen des Raubanfalles schwer krank darnieder.

—: **Tötlicher Unfall.** Am Sonnabend M. ist gen verunglückte der Kipper August Gehrmann, Dechenstraße 17, auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch dadurch tötlich, indem er zwischen zwei Puffer eines Eisenbahnzuges geriet.

—: **Eingeliefert** wurden vom 22. bis 23. Mai zehn Personen ins hiesige Polizeigefängnis und zwar drei wegen Diebstahls, zwei wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und je eine wegen Zuhälterei, Streikvergehens und Unfugs, zwei Personen wurden in Schutzhaft genommen.

—: **Fahrraddiebstähle.** Auf dem Steinplatz wurde ein Fahrrad, Marke „Wanderer", auf der Zeche Tremonia ein Rad, Marke „Westfalen" und auf dem Schwanenwall ein Rad, Marke „Westfalia" gestohlen.

—: **Einbruchsdiebstähle.** Im Rosental, in der Märkischenstraße, der Markgrafenstraße, der 1. Kampstraße und der Heiligegartenstraße wurden Einbruchsdiebstähle verübt. Im Rosental wurden zwei Operngläser, eine Phonographen-Schalldose und ein Kneifer mit Goldeinfassung, in der Märkischenstraße Nahrungsmittel und mehrere Paare Schuhe, in der Markgrafenstraße ein Fahrrad, Lebensmittel und verschiedene andere Sachen, in der 1. Kampfstraße ein goldenes Kreuz mit Kette, ein Ring, eine Brosche und ein Geldbetrag von 50 Mark und in der Heiligegartenstraße Gamaschen und mehrere Paare Damen- und Herrenschuhe gestohlen.

—: **Ueberfahren.** Am Sonnabend Abend gegen 8 Uhr wurde die 12 Jahre alte Tochter des Operateurs Emil Alexander, Oestermärchstraße 20 wohnend, auf der Enscheder Straße von einem Eiswagen der Union-Brauerei überfahren und hat erhebliche Verletzungen an den Beinen davongetragen, sodaß ihre Ueberführung ins Luisenhospital erforderlich war.

s **Schüren**, 24. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in einen Neubau und zwar mitten in eine Gruppe Arbeiter, die im Keller Zuflucht vor dem Regen gesucht hatten. Ein Italiener wurde getötet, ein anderer Arbeiter schwer, zwei weitere leicht verletzt.

s **Rauxel**, 24. Mai. Gestern früh verunglückte der Bergmann Krehl, Ringstraße wohnhaft, bei Ausübung seines Berufes auf der Zeche „Erin" tödlich. Krehl stand in den 40er Jahren; er hinterläßt eine zahlreiche Familie.

s **Osnabrück**, 24. Mai. Gestern wurden die Hüttenarbeitersfrau Peistrup und ihr fünfjähriges Söhnchen, als beide vom Felde heimkehrten, auf dem Harderberge vom Blitz erschlagen, als sie ihre Haustür erreicht hatten. Der Blitz hinterließ im Hause verschiedene Spuren, zündete jedoch nicht.

Altenbeken, 24. Mai. Der Eilzug Kassel-Köln ist gestern Vormittag in eine Schar Eisenbahnarbeiter hineingefahren. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

s **Werden-Ruhr**, 24. Mai. Nach den neuesten Nachrichten hat der Unfall des französischen Fliegers Chevilliard nicht so ernste Folgen gehabt, wie zuerst angenommen wurde. Der Sturz ist dadurch bedeutend gemildert worden, daß die Notlandung auf frischgepflücktem Ackerland erfolgte. Der Flieger und sein Begleiter kamen mit Armverrenkungen und Hautabschürfungen davon. Chevilliards Verletzungen sind leichter Natur.

s **Duisburg**, 23. Mai. Die beiden Söhne des Bergarbeiters Budgerath hatten sich während des Gewitters am heutigen Nachmittag unter einen Baum in der Nähe der elterlichen Wohnung gestellt. Plötzlich fuhr ein Blitzstrahl in den Baum und traf die beiden Knaben. Der Aeltere erlitt schreckliche Brandwunden und war sofort tot, sein jüngerer Bruder wurde an beiden Beinen gelähmt.

Düren, 23. Mai. In der Schießbaumwollfabrik der Deutschen Sprengstoffabrik in Düren erfolgte heute eine schwere Explosion, die verheerende Wirkungen hatte. Durch die Explosion von Nitrozellulose flog ein Haus, in dem gearbeitet wurde, in die Luft. Nachbarhäuser wurden durch den Luftdruck eingedrückt. Es wird angenommen, daß elektrische Erscheinungen auftraten, die die Explosion verursachten. Nach der Explosion trat ein außerordentlich starkes Gewitter auf. Infolge der Explosion fanden mehrere Menschen den Tod. Bis 5 Uhr nachmittags sind von den in der Fabrik beschäftigten Arbeitern schon fünf als Leichen geborgen worden. Vier weitere werden vermißt; von ihnen wird ebenfalls angenommen, daß sie getötet worden sind. Drei Personen wurden schwer verletzt, während eine ganze Anzahl leichtere Verletzungen davontrug. Der angerichtete Sachschaden ist vorläufig noch nicht abzuschätzen. Auch in den benachbarten Ortschaften Röldsdorf und Gürzenich soll der Luftdruck Schaden angerichtet haben.

Düren, 24. Mai. An der Unglücksstätte der Schießwollfabrik wurden bisher vier Leichen gefunden. Vier Personen werden vermißt, die wahrscheinlich gleichfalls tot sind.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 23. Mai.

Zu der Zunft der Taschendiebe gehört der Arbeiter Johann Knack von hier, der vor der Strafkammer den bekannten großen Unbekannten aufmarschieren ließ, von dem er Kleidungsstücke im Werte von 150 Mark gekauft haben wollte. Knack hatte, wie sich ergab die Kleidungsstücke von einer Mansarde im Hause Friedrichstraße 38 gestohlen und zwar wie angenommen werden mußte, gemeinsam mit dem Arbeiter Heinrich Scholl. Der Bestohlene Zeichner Nowack erhielt einen Teil seines Eigentums wieder zurück, sodaß die Sache milde aufgefaßt werden konnte. Knack erhielt eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten, Scholl wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der bereits 27 Mal vorbestrafte Arbeiter Heinrich Holtmeier von hier, der jetzt wieder eine Zuchthausstrafe verbüßt, glaubte am 14. Oktober v. J. im Zenautomat einen alten Bekannten wiedergetroffen zu haben, der schlafend an einem Tische saß. Holtmeier setzte sich neben den Schlafenden, untersuchte ihm die Taschen und nahm schließlich den Schirm an sich, mit dem er sich auf die Toilette begab. Kellner hatten den Vorgang beobachtet, sie hielten den Langfinger fest und benachrichtigten die Polizei. Heute behauptete der alte Gauner vor der Strafkammer, daß er den Schirm nur an sich genommen habe, um den Schlafenden damit in die Rippen zu kitzeln. Das Gericht glaubte dem Angeklagten diese Erzählung natürlich nicht und verurteilte den Gauner zu 6 Monate Gefängnis und außerdem zu 2 Wochen Haft, weil er sich auf der Polizeiwache eines falschen Namens bediente.

Rheinisch-Westfälische Kurzenmarkt-Wochenschau.

Mitgeteilt vom Dortmunder Bankverein
Zweiganstalt des Barmer Bank-Vereins
Hinsberg, Fischer & Co.
Dortmund.

Der **Kohlenkuxenmarkt** zeigte in der abgelaufenen Berichtswoche ein wesentlich freundlicheres Gepräge. Von schweren und mittleren Werten erfreuten sich Helene und Amalie besonderer Beachtung. Den erreichten Kurs von Mark 19.900.— konnten diese Kuxe jedoch nicht behaupten. Gegen Wochenschluß trat eine Abschwächung von ca. Mark 300.— ein. Mehrfache Nachfrage bestand für Lothringen bei ca. Mark 28 150.—, Unser Fritz bei ca. Mark 16 400.—, Ewald bei ca. Mark 41 000.—, König Luowig bei ca. Mark 30 200.—, Mont Cenis bei ca. Mark 17 250.—, und Adler bei ca. 4200.—. Hermann 1—3 wurden bis ca. Mark 4900.—, aus dem Markte genommen, Trier 1—3. wurden billiger angeboten. Von kleinen Werten wurden Schürbank u. Charlottenburg bei ca. Mark 2125.—, Trappe bei ca. Mark 1950 umgesetzt.

Der **Braunkohlenkuxenmarkt** verkehrte in ruhiger Haltung. Nur Schallmauer und Bellerhammer hatten einige Nachfragen aufzuweisen.

Auf dem **Kalikuxenmarkt** war das Geschäft sehr gering bei fast unveränderten Kursen. Von Syndikatswerten fand vereinzelt Besitzwechsel statt in Beienrode bei ca. Mk. 3425.—, Hohenzollern bei ca. Mk. 7250,—, Hansa-Silberberg bei ca. Mark 5450.—, Alexandershall bei ca. Mark 10 300.—, Neustaßfurt bei ca. Mark 13 000.— und Siegfried 1 bei ca. Mark 5400.—.

Von Mittel- und Schachtbauwerten interessierten Wilhelmshall-Oelsburg, Rothenberg und Neu-Sollstedt zu ungefähr letzten Kursen, während Rothenfelde niedrigen umgingen.

Am **Kali-Aktien-Markt** wurden Justus mit 92 Prozent bezahlt, schwächten sich jedoch bei Wochenschluß wieder ab. Die übrigen Aktien lagen durchweg im Angebot.

Der **Erzkuxenmarkt** blieb völlig geschäftslos.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Oblig. (ohne Börsennotiz) kulantest, spesen- und provisionsfrei.

Beleihung von marktgängigen Effekten zu günstigen Bedingungen.

Erstklassige, festverzinsliche, industrielle Bergwerks- u. Hütten-Oblig. stets vorrätig.

Ständige Vertretung an den Industrie-Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Riesenfeuer im Stettiner Hafen.

Stettin, 24. Mai. In der vergangenen Nacht gegen ½2 Uhr entstand in der an der Parnitzstraße gelegenen Sauerstoffniederlage des Kaufmanns Mandt Feuer, das mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr rückte sofort mit sämtlichen drei Wachen an; auch ein Löschdampfer wurde requiriert. Beim Eintreffen der Wehren hatte das Feuer bereits auf die an der Parnitzstraße gelegenen Speicher übergegriffen. Kaum hatte die Wehr mit den Löscharbeiten begonnen, als mit kanonenschußähnlichem Krachen die eisernen Sauerstoffbehälter zu explodieren begannen. Die Trümmer der eisernen Behälter flogen in weitem Umkreis bis über die benachbarten Speicher hinweg. Das gefährdete Gelände wurde sofort in weitem Umkreise abgesperrt. Trotzdem darf es als ein Wunder gelten, daß keine Personen zu Schaden kamen, denn die Zahl der Explosionen der Sauerstoffflaschen betrug über hundert. Ueber eine Viertelstunde lang ertönte, einer unheimlichen nächtlichen Kanonade gleich, die in der ganzen Stadt gehört wurde, das Krachen der Explosionen, die so stark waren, daß die anliegenden Häuser erschüttert wurden und die Bewohner derselben flüchteten. Ein Haus mußte völlig geräumt werden, weil es zu nahe an der Explosionsstätte lag. An den umliegenden Häusern sind heute morgen deutlich die Absplitterungen des Mauerwerks zu erkennen, die von den gleich explodierenden Granaten umherfliegenden Eisenteilen der Sauerstoffbehälter getroffen wurden. Das Feuer griff weiter auf die Schuppen des Fuhrherrn Albrecht über und zerstörte sie samt den Wagen; auch das angrenzende Oellager von Krotkus ging in Flammen auf. In einem Augenblick hatte sich das Feuer über das ganze Oellager verbreitet. Eine ungeheure Feuersäule schoß zum Himmel empor und loderte bei jedem neu zerspringenden Oelfaß grell auf. Nur unter unsäglichen Schwierigkeiten gelang es der Feuerwehr, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Gegen 3 Uhr morgens war die Gewalt des Brandes gebrochen. Mit dem Ablöschen der Trümmer waren die Wehren jedoch noch bis in die heutigen Vormittagsstunden beschäftigt. Tausende von Bewohnern der Stadt hatten, durch den Kanonendonner der explodierenden Sauerstoffbehälter aus dem Schlafe geweckt, sich zu Fuß und zu Wagen in die Nähe der Brandstätte begeben, die einen unheimlich imposanten Anblick bot. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden, man vermutet aber, daß wieder Verbrecherhände am Werke gewesen sind und das Feuer angelegt haben. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen, dürfte aber wahrscheinlich außerordentlich hoch sein.

Handel und Gewerbe.

Verschmelzung englischer Schiffahrtsgesellschaften. Durch die Fusion zwischen der British India Steam Navigation Company und der Peninsular and Oriental Line rückt dieses gemeinsame Unternehmen an die erste Stelle der englischen Schiffahrtsgesellschaften und wird einen Umfang annehmen, der an den Hamburg-Amerika-Linie heranreichen wird. Die British India Steam Navigation Company hat eine Flotte von 124 Schiffen mit einem Gesamttonneninhalt von 557,974, die Peninsular and Oriental Line hatte im Jahre 1910 bereits eine Flotte von 112 Schiffen mit einem Gesamttonneninhalt von 472 000 Tonnen. Die British India Navigation Company hat 22 verschiedene Linien, vor allen Dingen nach dem Mittelmeer, Aegypten, Ostafrika, Indien und Australien. Die Peninsular and Oriental Line hat die hauptsächlichsten Konkurrenzlinien und den größten Teil des englischen Passagierverkehrs nach Indien inne.

Nahezu 100 Prozent Reingewinn bei der Maschinenfabrik Thyssen u. Co., Mülheim-Ruhr. Die Bilanz der Gesellschaft für 1913 ergibt bei nur 1 000 000 M. Aktienkapital einen Betriebsgewinn von 1 685 245 M. und einen Reingewinn von 952 440 M., der sich durch 130 049 M. Vortrag auf 1 082 489 M. erhöht. Hiervon werden 408 249 M. den Rücklagen zugeführt und 647 294 M. auf neue Rechnung vorgetragen. Unter den Passiven fallen die Kreditoren in einer riesigen Höhe von 8,9 Millionen Mark auf; hiervon entfallen allein 6,2 Millionen M. auf Thyssen u. Co. Bei Debitoren standen 6,6 Millionen M. aus. Die Bilanz schließt mit 19 368 918 M.

Berlin, 23. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen, vorrätig, Juli 215,25, Sept. 199,75 M. Roggen, vorrätig, Juli 173,75, Sept. 166 M. Hafer, fein 174 bis 186, mittel 168 bis 173 M. Mais, amerik., runder 152 bis 156, weißer Natal- 170 bis 173 M. Gerste, inl. Futter-, mittel und geringe 148 bis 157, gute 158 bis 170, russ. u. Donau-, leichte 134 bis 140, schwere 141 bis 145 M. Erbsen, inl. u. ausl. Futter-, mittel 177 bis 184, feine und Tauben- 185 bis 208 M. Weizenmehl 24 bis 28,50, Roggenmehl 21,30 bis 23,80, Weizenkleie, grobe 11,50 bis 12, feine 11,50 bis 12, Roggenkleie 11 bis 11,50 M.

Das Testament Richard Wagners.

In dem Prozeß der ältesten Tochter von Kosima Wagner, der Frau Isolde Beidler, veröffentlicht Frau Wagner das Testament Richard Wagners. Darin heißt es:

1. Die Ehe von Frau Kosima Wagner mit Richard Wagner besteht zu Recht. Auf Beschluß des Amtsgerichts Bayreuth habe 2. als einziges Kind aus dieser Ehe Siegfried Wagner zu gelten. 3. Kosima und Siegfried Wagner teilen sich zu gleichen Teilen in den Nachlaß Richard Wagners.

In dem Gerichtsbeschluß, zu dem dieses Testament die Grundlage gegeben hat, heißt es u. a.: In Sachen der Hinterlassenschaft des Komponisten und Schriftstellers Richard Wagners von hier erläßt das Königliche Amtsgericht Bayreuth folgenden Beschluß: Am 3. Februar 1883 starb zu Venedig der Komponist und Schriftsteller Richard Wagner von Bayreuth. Seinen Verfügungen gemäß, die er bis dahin getroffen hat, ist allein Siegfried Wagner als Sohn von Richard Wagner anzusehen. — Der Vertreter der Frau Beidler will sich mit diesem Urteil keineswegs zufriedengeben, sondern den Beschluß des Amtsgerichts Bayreuth in jeder Hinsicht anfechten.

Letzte Telegramme.

Von den Gemeindenwahlen in Elsaß-Lothringen

Straßburg i. E., 24. Mai. In ganz Elsaß-Lothringen gingen heute die Gemeinderatsnachwahlen bei wenig reger Beteiligung vor sich. Bemerkenswert ist das Ergebnis in der Industriestadt Thann, wo die Sozialdemokraten unterlagen und im neuen Gemeinderat nicht mehr erscheinen. In Zabern haben die Nachwahlen eine wesentliche Aenderung der bisherigen Zusammensetzung des Gemeinderats nicht ergeben. In Mülhausen ging in allen drei Bezirken die Kompromißliste durch. Gewählt wurden 7 Fortschrittler, 8 Zentrum und drei Wirtschaftler, zusammen 18 gegenüber 18 im ersten Wahlgange bereits gewählten Sozialdemokraten. In Straßburg scheint ein Sieg der Kompromißliste gesichert. In Colmar siegte die Blockliste. Das Zentrum brachte nur 5 Kandidaten durch. Der neue Gemeinderat setzt sich zusammen aus 23 Fortschrittlern, 5 Sozialdemokraten und 6 Anhängern des Zentrums.

Neue Enthüllungen des Abg. Liebknecht.

Breslau, 25. Mai. Zu den von dem Abg. Liebknecht enthüllten Titelaffären des Herrn Dr. Ludwig veröffentlicht jetzt das Breslauer „Volksblatt" zwei Briefe. In diesen Briefen, die aus dem April 1912 stammen, bietet Herr Dr. Ludwig den Titel eines Hofzahnarztes an, wenn der Reflektant approbierter deutscher Zahnarzt ist, soll der Titel 8000 bis 10 000 Mark kosten, andernfalls wäre er etwas teurer.

200 Kriegsgefangene erschossen.

Mexiko, 24. Mai. Nach der Einnahme von Tepic sind über 200 Kriegsgefangene erschossen worden. Deutsches Leben und Eigentum ist bisher in Tepic unverletzt.



Salem Aleikum
Salem Gold
Goldmundstück
Cigaretten
Etwas für Sie!
Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Yenidze Dresden
Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Katastrophe auf See.

Halifax (Neuschottland), 24. Mai. In Liscomb, hundert Meilen östlich von Halifax, wurden die Leichen von Seeleuten und Schiffstrümmer an Land gespült. Man glaubt, daß es sich um ein Leuchterschiff handelt, das auf der Fahrt von Glasgow nach Halifax gestern abend im Nebel mit der gesamten Besatzung untergegangen ist.

Halifax, 24. Mai. Die in Liscomb an Land gespülten Leichen von Seeleuten und die Schiffstrümmer entstammen dem Leuchtschiff 19, das vier Meilen von seiner Liegestelle auf Riffe geworfen wurde. Sechs Leichen wurden geborgen. Anscheinend ist die gesamte Besatzung verloren. Das Leuchtschiff hat augenscheinlich in der vergangenen Nacht bei heftigem Sturm und dichtem Nebel in Liscomb Zuflucht gesucht, wobei es aufriff und die Mannschaft ertrank. Die Köpfe der Leichen sind schrecklich zerschmettert, weil sie an Klippen geworfen wurden.

Bei Rettungsarbeiten tödlich verunglückt.

Konstantinopel, 23. Mai. Von den bei dem Brande der Kaserne in Pera gestern verletzten 5 Leuten des Kriegsschiffes Goeben sind in der Nacht zum Freitag drei Mann gestorben. Obermaschinistenmaat Orndt aus Kreuzburg, der Matrose Kallinke aus Gelsenkirchen und der Oberheizer Fahr aus Menselwitz. Der Kriegsminister sowie Marschall Liman von Sanders hatten am Freitag die Verletzten besucht. Am Sonnabend sandte der Sultan seinen Leibarzt und einen Flügeladjutanten in das Krankenhaus und ließ den Verletzten sagen, daß die aufopfernden Haltung der Deutschen in der Türkei unvergessen bleiben würden. Die Matrosen erwiderten, daß sie stets wieder gegebenenfalls ihre Pflicht tun würden. Die Beerdigung der verstorbenen Matrosen findet am Montag statt.

Beginn der Friedensverhandlungen in Mexiko.

Neuyork, 25. Mai. Am Samstag abend fand die erste Plenarkonferenz in Niagara Falls statt. Die mexikanischen Friedensdelegierten erließen eine Erklärung, in der sie die Einnahme von Saltillos und Guadalajaros bekanntgeben und die Nachricht dementieren, daß die Bundestruppen vor dem Abzug aus Saltillos gesengt und geplündert hätten.

Berlin, 25. Mai. Gestern morgen ist plötzlich auf seiner Besitzung im Grunewald der Geschäftsinhaber der Berliner Handelsgesellschaft, Herr Gustav Ahrens, im Alter von nur 54 Jahren am Herzschlag gestorben. Sein Hinscheiden wird weit über die Geschäftskreise Berlins hinaus Aufsehen und Mitleid erregen, denn er war eine der bekanntesten Persönlichkeiten gewesen. Er war der

---

Santor Staubsauger vermietet das Ingenieurbureau Faß u. Samuel in Dortmund. Diese Mitteilung wird vielen unserer Leser und Leserinnen willkommen sein, die ihre Wohnungen gründlich von dem lästigen und gesundheitsschädlichen Staub befreien möchten. Eine bequemere und bessere Staubentfernung als mit dem Santor-Staubsauger gibt es einfach nicht.

Vergnügungspark Fredenbaum

Heute:

Grosse Doppel-Konzerte

— Eintritt Person 10 Pf. —

Voranzeige.

Dienstag, den 26. Mai: **Abend-Konzert.**

Grosses Riesen-Feuerwerk

Pompeji-Schau

Der feuerspeiende Berg — Die brennende Stadt
Läuten der Sturmglocken
Aufgehen der Stadt in ein ungeheures Flammenmeer.
Untergang der Galeerenschiffe
Ruinen von Pompeji und Herkulanum

Eintritt ab abends 7 Uhr: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Reservierte Terrassenplätze 50 Pfg.

Olympia-

Anfang 8.10 **Theater** Fernspr. 1850

Letzte Woche! Letzte Woche!

Gastspiel Curt Gerdes.

Lachen! Jubeln! Toben!

„Die spanische Fliege."

Straßensperrung.

Wegen Ruhefestigung wird die **Holsteinerstrasse** von Brunnen- bis Gronaustraße von Mittwoch, den 27. ds. Mts. ab bis auf Weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Dortmund, den 22. Mai 1914.

Polizeiverwaltung.

12,000

Arbeiter und Beamte

beschäftigen wir heute. Im Jahre 1913 beschäftigten wir 10000, im Jahre 1893 800 Personen. Diese gewaltige Vermehrung beweist am besten, daß sich der

Continental

Pneumatik

durch seine Qualität die Gunst des Publikums erworben hat. 3106

Continental-Caoutschouc- u. Gutta-Percha-Co Hannover.

Gartenstadt-Dortmund, e. G. m. b. H.

Bilanz für das Geschäftsjahr 1913.

Werte		Verbindlichkeiten	
a. Guthaben bei der städt. Sparkasse und Barkasse	ℳ 168458,75	1. Geschäftsguthaben d. Mitglieder	ℳ 31153,14
b. Wert der Bauten	„ 190938,70	2. Gesetzl. Rücklagen: a) aus Eintrittsgeld. 175.00 b) aus Gewinn 309.79	„ 484,79
c. Ausstehende Forderungen	„ 5873,30	3. Tilgung. der Mitglieder auf ihre Bauten	„ 126749,48
d. Geschäftsgeräte	„ 1049,90	4. Hinterlegung für Tilgung	„ 6012,90
e. Vorauszahlungen	„ 525,00	5. Gläubiger	„ 207045,00
f. Hinterlegungen	„ 6012,90	6. Noch zu zahlende Zinsen	„ 1103,45
		7. Gewinnvortrag	„ 309,79
	ℳ 372858,55		ℳ 372858,55

Gewinn- und Verlustrechnung

a. Abschreibung	ℳ 116,65	1. Gewinnvortrag von 1913	ℳ 13,38
b. Unkosten	„ 4860,18	2. Aus Eintrittsgeldern	„ 175,00
c. Gesetzliche Rücklage	„ 309,79	3. Beitrag der bauenden Mitglieder zu den Unkosten	„ 3818,76
d. Gewinn	„ 309,79	4. Zinsen	„ 1589,27
	ℳ 5596,41		ℳ 5596,41

Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang des Geschäftsjahres 165
Im Laufe des Geschäftsjahres traten neu ein 66
Am Schlusse des Geschäftsjahres schieden aus 18
Bestand am Schlusse des Geschäftsjahres 213

Die Geschäftsguthaben sind um 12843,14 ℳ gestiegen
Die Haftsummen „ „ 14400,— „ „
Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Geschäftsjahres 63900.— ℳ

Dr. E. Cremer. Dr. A. Cremer. Rinschede.

2786

Sensationelles Möbel-Angebot!

Wir haben für **50000 Mk. Abschlüsse** in einigen Monaten abzunehmen und verkaufen unser überfülltes Lager, weil wir räumen müssen, zu **Jedem annehmbaren Preis!**

Mod. Schlafzimmer	II tür.	245 Mark
Mod. Schlafzimmer	III tür.	295 Mark
Eich. Schlafzimmer	III tür.	375 Mark
Eich. Speisezimmer	. . .	325 Mark
Küchen	Pitsch-pine	185 Mark

Einzel-Möbel sowie einige gebrauchte Sachen — zur Hälfte des Wertes. —

Diese Preise verstehen sich gegen Kasse.

Westfälische Möbel-Vertriebs-Gesellschaft

Gebrüder Masthoff

nur I. Kampstrasse 31 — Ecke Hansastrasse

Bechstein, Blüthner

Pianos und Flügel.

Anfragen zwecks Offerte sind nur zu richten an den alleinigen Vertreter

Franz Reinelt, Dortmund

ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.

Gegr. 1874. Balkenstr. 14-16 am Markt. Fernr. 1992.

Stimmungen — Reparaturen.

Ein

Bauerngut

in Schlesien, 125 Morgen, inkl. 15 Morgen Wiesen, 25 Wald, guter Weizenboden, auf eigene Kosten drainiert, mit massiven Gebäuden, ist sofort zu verkaufen. Preis 62000 Mk. Anzahlung 20000—25000 Mk.

3650 J. Cieslak, Gutsbesitzer, Oberbriesnitz, Kreis Sagan.

Freitag, den 29. Mai: **Letzte Vorstellung**

Cirkus 368/4

Corty-Althoff

Dortmund, Viehmarkt.

Montag, 25. Mai, abends 8¼ Uhr

Elite-Vorstellung.

Riesenprogramm von

40 Attraktionen 40

Vorm. ½11—½1 Uhr:

Oeffentliche Probe.

Vorverkauf: Krüger & Oberbeck, Brückstr. 9.



Jeder Herr,

welcher schön sich kleiden will und auf gute Qualitäten achtet, erhält die feinste Garderobe für ganz wenig Geld und hat

kein Risiko,

da Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.

Achten Sie auf genaue Adresse:

Kaufhaus für Monatsgarderobe

Dortmund, Brückstr. 12/14, I. Etg. im Hause der Stadtbierhalle Wilberg

Mit 5—6000 Mk.

kann sich junger Kaufmann an einem nachweislich gut. Unternehmen beteiligen Branchekenntnisse nicht erforderlich. Betrag kann sicher gestellt werden.

Offerten von Selbstreflektanten u. **G. K. 5000** an die Exped. d. Ztg.

Maler- und Anstreichergehilfen

sucht sofort

Bernh. Spangenberger, Duisburg. 0698

Dachdecker-Arbeiten

werden gut und billig schnellstens ausgeführt von 3504

H. Knickenberg,

Dachdeckermeister, Dortmund, Rheinischestr. 220. Fernruf 7378

Flechten

nässende u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubart & Co. Weinböhla-Dresden. Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 2, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz. Zu haben in allen Apotheken.

Correspondenz

Französisch, Italienisch, Deutsch, Spanisch, Portogiesisch u. a. übersetzt L098

Schönwalde Auskunftei für Okkultismus.

Dortmund, I. Kampstraße 17.

Tüchtige 3037

Arbeiter

werden gesucht am Hafenbau der Gewerkschaft „Friedrich der Große", Herne, Schacht 3 u. 4 **Aktien-Gesellschaft für Hoch- u. Tiefbauten Börnig i. W.**

Gesucht 3766

Kesselschmiede-Vorarbeiter

der elektrisch schweißen kann und und mit allen Kesselreparaturen vertraut ist. Offerten erbeten **Tecklenborgs Stip, Geestemünde,** Fischereihafen.

Feinzieher

bei hoh. Akkordlohn gesucht Offerten erb. unter **22 X.** 3967

Vorübergehend.

während des Erweiterungsbaues meines Geschäftshauses, bin ich gezwungen, meinen Laden (parterre) zu schließen. Der Betrieb erleidet dieserhalb keinerlei Unterbrechung. Den beschränkten Platzverhältnissen Rechnung tragend, muß ich mein Lager auf das äußerste verkleinern. Der Verkauf findet für die Folge zu aussergewöhnlich billigen Preisen in der I. Etage Betenstraße 9 statt. Dieser billige Verkauf bildet, jetzt im Anfang der Saison, eine Gelegenheit einzig in seiner Art.

Max Weser,

Spezial-Geschäft für feine Damen-Moden. Dortmund, Betenstraße 9.

3654

Goldwaren und Schmucksachen.

Moderne Colliers, Medaillons, Anhänger in jeder Art, **Damenringe u. Herrenringe** in den modernsten Formen **Broschen und Ohrgehänge, Armbänder, Kreuze, Versteckknadeln, Damen- und Herren-Uhrketten** in 10 verschiedenen Qualitäten, **Brillant-Ringe, Brillant-Broschen, Brillant-Ohrgehänge etc.**

Sehr grosse Auswahl! Billigste Preise!

A. Eick & Comp.

Balkenstrasse 36—38 **DORTMUND** Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando. 2916

Mehrere jüngere 3709

Bauschlosser

für sofort gesucht.

Jul. vom Hofe, Lüdenscheid.

Former und Giesser

für unsere Messinggießerei sofort gesucht. Selbständige, angenehme Stellung. 3696

Fritz Dransfeld u. Dräger, Bergisch-Gladbach.

Einfaches evang. 3818

Fräulein

das Kochen und leichte Hausarbeit mit übernehmen kann, als Stütze der Hausfrau zu 3 Kindern von 2-5 Jahren, z. 1. oder 15 Juni ges. Frau Prof. **Hellmann, Aachen,** Cohnshofstraße 48.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein erfahrenes 3928

Küchenmädchen

welches auch Hausarbeit übernimmt. Frau Gustav **Wegner Elberfeld,** Sadowastraße 15

Einfaches 0926

Kinderfräulein

evang. besonders zuverlässig und erfahren für 1. Juni gesucht. Frau v. **Preßentin, Mülheim-Rhein,** Allenstraße 18.

Gesucht z. 1 Juni od. später für einen Beamten-Haushalt in Kassel ein bescheidenes nettes

Fräulein

am liebsten vom Lande, zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß. Pensionspreis mäßig, evtl. schlicht um schlicht. Frau **Stille, Kassel,** Tannenstraße 25. (9628

Abgeschlossene 3865

4 Zimmer mit Erker

versetzungshalber per 1. 7. frei. Hamburgerstraße 70

Abgeschlossene 2. Etage,

von 5 schönen Räumen p. 1. Juli zu vm. Elektr. Licht u. Kochgas vorh. Nordstraße 51, 1. Et.

Wohnung 3 von Zimmern,

per 1. Juli zu vermieten. Brunnenstraße 30

Moderne 3757

3 Zimmer-Wohnungen

per Juli zu vermieten. Schillerstraße 26.

3 Zimmer,

modern einger. an kl. Fam. p. 1. Juli zu vm. Franz **Hodes,** Münsterstraße 109. 3638

Kleine Anzeigen

Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe
Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe
Geld-Gesuche
Geld-Angebote

finden wirksame Verbreitung durch das

„Dortmunder Tageblatt."

Althoff

Vorteilhafte Pfingst-Angebote!

Damen-Wäsche

Damenhemd Achselschluss, Reformfasson, mit Feston-An- und Einsatz . . . 1.95 2.75 3.50

Damen-Feston-Röcke mit breitem Feston-Volant, . . 3.90
mit Tupfmull-Falten-Volant und Feston-An- und Einsatz 4.75 5.75

Damen-Combinationen mit breitem Feston-Falten-Volant 6.75 7.75 9.50

Damen-Untertaillen 95 Pf. 1.45 1.75 1.95
mit Feston-An- und Einsatz

Damen-Hemden und Beinkleider Wiener- u. Brüsseler-Genre, teils angestaubt, im Preise ermäßigt 2.90 3.75 4.75

Handschuhe

Damen-Handschuhe solide Qualität, farbig u. schwarz, mit 2 Druckknöpfen, Paar 1.10 1.30

reine Seide, farbig und schwarz . . . . . Paar 1.75

Damen-Halbhandschuhe halblang, schöne Dessins, farbig, schwarz und weiß . Paar 85 Pf.

Flor, weiß u. schwarz, mod. Muster, Paar 1.25 1.45

Damen-Fingerhandschuhe 50 cm lang, durchbrochen, weiß, schwarz und farbig . . Paar 1.45

Ia. Flor-Filet, weiß, schwarz und farbig . . Paar 1.85

Flor, moderne Dessins, weiß, schwarz u. farbig, Paar 2.25

glatt, Seide, weiß, schwarz u. farbig, Paar 2.75 3.25

Strümpfe

Damenstrümpfe Flor, schwarz u. braun, engl. lang, Paar 85 Pf. 1.10 1.45

Damenstrümpfe Flor durchbrochen schwarz und braun, engl. lang . . Paar 65, 85, 95 Pf.

Damenstrümpfe schwarz, reine Wolle, mit besticktem Zwickel, Paar 1.45 1.80 2.25

Damenstrümpfe Seide, mit Flor-Rand und Sohle, schwarz . . . . . Paar 1.90 2.50

Herren-Socken zu sehr billigen Preisen.

Modewaren

Damen-Westen weiß, sehr modern . 95 Pf. 1.25 1.90

Rollkragen verschiedene Ausführungen 50 Pf. 75 Pf. 85 Pf.

Ripskragen weiß, für Blusen u. Jacketts 48 Pf. 55 Pf. 85 Pf

Tüll-Einsätze für halsfr. Blusen, weiß 60 Pf. 95 Pf. 1.45

Spachtel-Kragen weiß und ecru . . 45 Pf. 60 Pf. 95 Pf.

Spachtel-Garnituren weiß und ecru 85 Pf. 1.20 1.45

Spitzen-Plissees weiß oder ecru, ... Meter 55 Pf. 80 Pf. 1 20

Selbstbinder Seide, neue Fassons . . 50 Pf. 1.40 225

Schleifen Seide, aparte Farben . . . 65 Pf. 95 Pf. 1.50

Seidene Taschen schwarz, mit Bügel 2.25 3.25 4.25

Damen-Konfektion

Weisse Bluse aus Wasch-Voile, aparte Sportform, mit breiter, seidener Schleife und Hohlsaum 3.75

Weisse Bluse aus Wasch-Crêpe, Sport-Fasson mit Hohlsäumen garniert, ... 4.90

Weisse Bluse aus Wasch-Voile, mit gesticktem Doppelkragen und Hohlsaum . . 6.75

Weisse Bluse aus reich gesticktem Crêpe-neigeux, mit glattem Kragen und Manschetten 7.75

Weisse Bluse aus Wasch-Voile, mit breit., gestickten Voile- u. Valencienne-Einsätzen 8.75

Popeline-Jacke 80 cm lang, Reversform, hinten mit aufgesetztem Gürtel 9.75

Popeline-Jacke 80 cm lang, Kragen und Manschetten mit farbigem Paspel, tiefer Gürtel 12.50

Popeline-Jacke 100 cm lang, mit Glockenschoss, offen und geschlossen zu tragen . . 19.50

Popeline-Mantel 125 cm lang, lose Form, mit seidenem Kapuchon-Kragen, hinten geschweift 22.50

Popeline-Mantel mit Glockenschoss, farbig gestreiftem Kragen und losem, gebogenem Gürtel 28.50

Popeline-Mantel 130 cm lang, mit gestreiftem, seidenem Kragen, langer Schalkragen und Stoff-Posamenten . 36.50

Weisse Kleider, Moirè-, Eolienne- u. Alpaccamäntel in sehr grosser Auswahl!

Mädchen-Konfektion

Weisses Batist-Kleid mit viereckigem Ausschnitt, Rock und Taille mit breiten Stickerei-Durchsätzen . Grösse 45 5.75
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Weisses Voile-Kleid mit viereckiger Stickerei-Passe, Rock mit Hohlsaum und Durchsatz . . . . . Grösse 45 6.50
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Weisses Voile-Kleid m. Stickereikragen, Taille und Rock mit breiten Durchsätzen und Falten, rosa Seidengürtel . . . . . Grösse 60 12.50
Jede weitere Grösse 1.00 Mark mehr.

Weisses Voile-Kleid mit grossem, eckigem Stickerei-Kragen, Aermel und Rock mit Durchsätzen, hellblauer Seidengürtel, Grösse 60 16.25
Jede weitere Grösse 1.00 Mark mehr.

Waschkleid hellblau und fraise Zephyr, mit bunter Stickerei und uni Besatz . . Grösse 60 3.75
Jede weitere Grösse 75 Pfg. mehr.

Waschkleid bleu Crêpe, mit gesticktem, weißem Ripskragen u. schwarzer, seidener Krawatte, ... Grösse 60 9.75
Jede weitere Grösse 75 Pfg mehr.

Leinen- u. Popeline-Mäntel in grosser Auswahl.

Geschmackvoll garnierte

Damen- u. Kinder-Hüte

in allen Preislagen.

Grosse Sortimente in Hutblumen und Ranken.

Rohrplatten-Koffer :: Reise-Taschen
Aluminium-Artikel :: Rucksäcke

Knaben-Konfektion

Wasch-Blusen aus gutem Cretonne, hell und dunkel gestreift, Größe 0
hochgeschlossen 45 Pf. mit Matrosenkragen 80 Pf.
Jede weitere Grösse 15 Pf. mehr.

Wasch-Bluse aus gutem Cretonne, Kieler Fasson, blau-weiss gestreift, ... Grösse 0 1.50
Jede weitere Größe 25 Pf. mehr.

Wasch-Bluse Schlupfblusen-Fasson, aus blau-weiss gestreiftem Cretonne . . . . . Größe 0 2.35
Jede weitere Grösse 25 Pf. mehr.

Knaben-Waschanzüge, Kittel-Anzüge, Spiel-Anzüge einzelne Waschhosen, besonders preiswert!

Herren-Wäsche

Farbige Oberhemden mit festen und Ersatz-Manschetten, oder mit losen Manschetten
vorzüglich Perkal . . 4.75 Ia Perkal . . . 6.25

Weiße Oberhemden mit elegantem
Piqué Falten-Einsatz 3.90 mit fest. Manschetten 4.50

Sport-Hemden mit abknöpfbarem Kragen, in Zephyr und Halbflanell . . . 3.75 4.75
mit Robespierrekragen, weiß u. farbig 3.75 4.75 5 50
offen und geschlossen zu tragen . .

Herren-Stehkragen meine seit Jahren bewährten Qualitäten, alle mod. Formen u. Höhen Stück 40 Pf.

Kravatten :: Sport- u. Westengürtel

Herrenhüte

Matelot-Form vorzügliches Rustic-Geflecht . . 95 Pf.
Ia. Rustic, schicke Form 1.90 mit Doppelrand 2.60
feines Rustic-Geflecht, mit Spannleder 3.25
vorzügliches Pedal-Geflecht 5.50 8.50
„Manilla", elegant und leicht 9.50

Panama-Hüte

echt Ecuador			echt Peru		
5.90	9.50	12.50	18.50	22.50	28.00

Panama-Form ital. Bast-Geflecht 1.45 1.90 2.75

Knaben-Strohhüte Matelot-Form . . 85 Pf. 1.75

Panama-Form, Mottelet u. Bast-Geflecht 75 Pf. bis 2.25

Schuhwaren

Damen-Halbschuhe in verschiedenen Fassons und Ausführungen, echt Chevreaux 7.50
Chrom-Lackleder 8.75 9.50

Damen-Halbschuhe Lackleder, braun und schwarz Chevreaux, braun Boxcalf etc., Orig. Goodyear-Welt-Ausführung, neue Fassons 10.50 12.50

Damen-Stiefel echt Chevreaux-Leder, Derby-Schnitt, mod. Ausführung 7.50 9.50 12.50

Herren-Stiefel Chevreaux- und Boxcalf-Leder hocheleg. moderne Ausführungen . . . 10.50 12.50

Kinder-Stiefel braun Boxcalf-Leder,
Derby-Schnitt, Grösse 27—30 6.75 Grösse 31—35 7.25

Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 8seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,09 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 120. | Dortmund, Montag, den 25. Mai 1914. | 31. Jahrg.

Rose & Co., Dortmund

Herren-Wäsche

Weiße Oberhemden	Rumpf, Ia. Madapolam, mit weissem Pique-Einsatz u. festen Leinen-Manschetten	5.75
Smokinghemden	mit elegant. gestreiftem Pique-Einsatz und festen Leinen-Manschetten	7.00
Frackhemden	Ia. Qualität, Madapolam, mit elegantem steifem Pique-Einsatz und festen Leinen-Manschetten	9.50
Farbige Oberhemden	Percal, Ia. Qualität, moderne Streifen und kleine Dessins, feste oder lose Manschetten	5.75
Farbige Oberhemden	Percal, Ia. Qualität, aparte Dessins, feste und lose Manschetten	6.75
Farbige Oberhemden	Percal, mit klein. Tupfen, mod. Faltenstellung feste u. Ersatz-Manschetten	7.75
Farbige Oberhemden	Ia Qual. Zephir, mod. kleine Dessins aparte Dessins, feste und Ersatz-Manschetten	8.75
Sport-Hemden	nur Ia. weiss Panama u. festem, breiten Kragen offen und geschlossen zu tragen	6.00

Herren-Unzeuge

Netzjacken		95 Pf.
Normaljacke	Ia. Qualität, sehr solide	1.65 Pf.
Maccojacke	Ia. Qualität	2.00
Normalhemd	Ia. Qualität, doppelte Brust, halb offen	2.15
Normalhemd	Marke „Felsen“ starke Qualität, sehrsolide	2.60
Maccohemd	Ia. Qualität, doppelte Brust, Verderschluss	2.75
Beinkleid	Marke „Felsen“	1.85
Beinkleid	Macco, solide Qualität, leichtes Gewebe	2.50
Reitbeinkleid	Macco, nahtlos, doppelt verstärkt	4.25
Taghemden	aus Ia. Madapolam, auf eigenen Ateliers gearbeitet	2.95
Nachthemden	aus Ia. Hemdentuch, mit rotem Wäschebesatz	3.75
Nachthemden	aus bestem Madapolam, mit rotem Paspel, eigene Verarbeitung, 130 cm lang	4.75
Schlaf-Anzüge	in Oxford, Flanell und Shantung . . von	9 75 an



Kragen
neueste Fassons, beste Qualitäten
90 Pf. 75 Pf. 55 Pf.

Cravatten

Selbstbinder	beste Form mod. Farben	95 Pf.
Selbstbinder	breite Form, hübsche Dessins	1.25
Selbstbinder	große volle Form, aparte Farben	1.95
Selbstbinder	schmale u. breite amerikanische Form, große Ausmusterung 6.50 5 50	4.50
Regattes und Diplomaten	für Steh- u. Stehumlege-Kragen.	

Strümpfe u. Handschuhe

Damen-Strümpfe	Baumwolle, schwarz, nahtlos . . . . Paar	40 Pf.
Damen-Strümpfe	Macco, schwarz, besonders kräftige Qualität, doppelte Sohle und Ferse . . . . Paar	75 Pf.
Damen-Strümpte	Macco und Flor, solide Qualität . . . Paar	95 Pf.
Damen-Strümpte	schwarz Flor, modernes leichtes Gewebe Paar	1.15
Herren-Socken	merino, grau, verstärkte Ferse u. Spitze Paar	45 Pf.
Herren-Socken	Macco, naturfarbig, sehr solide, 2×2 gestrickt Paar	55 Pf.
Herren-Socken	merino, dunkelgrau, 2×2 gestrickt . . . Paar	75 Pf.
Herren-Socken	Macco, doppelte Sohle und Ferse, in allen modernen Farben . . . . . Paar	80 Pf.
Herren-Handschuhe	Stoff, Suéde imit., in allen Farben, mit einem Druckknopf . . . . . Paar	1.55
Herren-Handschuhe	Leinen, moderne Farben, mit einem Druckknopf . . . . . Paar	1.60
Herren-Handschuhe	Glacé, Lammleder, mit eingestepptem Daumen, ein Druckknopf . . . Paar	3.00
Damen-Handschuhe	Glacé, modefarbig, hellfarbig u. weiß Paar	95 Pf.
Damen-Handschuhe	Leinen, Ia. Qualität, in allen modern. Farben . . . . . Paar	1.50
Damen-Halbhandschuhe	Seide, 10 Knopf lang . . . Paar	1.25

Modewaren

Stickerei-Kragen	für Blusen und Kinderkleider	60 Pf.
Jackett-Kragen	aus Piqué	90 Pf.
Stickerei-Kragen	Matrosenform	1.10
Blusenkragen	aus Glasmull	1.35
Blusenkragen	aus mercerisiertem Piqué	1.35
Spachtelkragen	neue Formen	1.35
Westen	aus Glasmull	2.75

Moderne Batistblusen — Neue Unterröcke

Bühnensterne.

Kriminalroman von M. Kossak. 17

Immer von neuem grübelte sie darüber nach, wo er wohl geblieben sein mochte, wo sie ging und stand, sah sie sein schmales, blasses Gesicht mit dem eigentümlich geheimnisvollen Lächeln des Südländers vor Augen. Und wenn sie sich seine Züge so recht vergegenwärtigte, dann tauchte auch stets wieder die Frage in ihrem Kopf auf: „Wo habe ich dies Gesicht früher schon gesehen?“

Die Phantasie wob ihr lauter phantastische Schleier um diesen Menschen, die sie vergeblich zu durchdringen versuchte, er wurde ihr förmlich zu einer Romangestalt. Auch an diesem Vormittag beschäftigten sich ihre Gedanken wieder einmal mit ihm. Sie hatte schon am Morgen mehrere Stunden in ihrem Atelier gemalt, dann aber aufhören müssen, weil es dort oben zu kalt war. Da ihre Aufwärterin jedoch ausgegangen war und erst in zwei bis drei Stunden zurückkehren würde, um zum zweiten Mal in dem Atelier zu heizen, so blieb ihr nichts übrig, als einstweilen zu feiern. Tätige, an regelmäßiges Arbeiten gewöhnte Personen, wie sie eine war, vertragen solche unfreiwillige Muße schlecht. So saß sie denn in ihrem Wohnzimmer, dem sie durch allerlei dekorativen Zuputz in Gestalt von Teppichen, Stickereien, Bildern und fremdländischen Nippes sein spießbürgerliches Aussehen genommen, und langweilte und ärgerte sich.

Wie schlecht es ihr doch eigentlich erging, trotz ihres künstlerischen Rufes und ihrer guten Einnahmen. Sie hatte, als sie in Düsseldorf die Malerakademie besuchte, einen jungen Arzt kennen gelernt, der sie gelegentlich einer schweren Krankheit behandelt und der dann ihre Liebe gewann. Sie heirateten, doch war die Ehe eine sehr unglückliche, woran zum großen Teil die schlechten pekuniären Verhältnisse der Gatten die Schuld trugen. Außerdem nahm es Paula ihrem Mann übel, daß er von ihr, der Künstlerin verlangte, sie solle sich einschränken und sich um die Wirtschaft bekümmern, und ihn wiederum reizte ihre beständige Eifersucht. Sie wollte es gar nicht begreifen, daß sein Beruf ihn nötigte, nicht nur Männer, sondern auch Frauen zu behandeln, kaum eine Patientin kam ins Haus, um derentwillen sie ihm nicht eine Eifersuchtsszene machte. Infolgedessen kam er in seiner Praxis zurück statt vorwärts und die Not zog bei dem Ehepaar ein. Knapp war es von vornherein bei ihnen zugegangen, eine fleißige, sparsame Hausfrau hätte es aber trotzdem fertig gebracht, eine gewisse Behaglichkeit in dem Hauswesen zu schaffen, während Paula, die es für ihrer unwürdig hielt, sich mit Kochen und Staubwischen zu beschäftigen, die Dinge gehen ließ, wie sie eben wollten.

Wenn der Mann müde und hungrig mittags nach Hause kam, fand er seine Frau in nachlässiger Toilette vor der Staffelei sitzen im unaufgeräumten Zimmer und mußte sich entweder mit einer Flasche Bier und einem Käsebrot begnügen oder ins Gasthaus essen gehen.

Natürlich gab es dann heftige Szenen, die um so mehr ausarteten, als beide Gatten nicht zu den sanften und geduldigen Naturen gehörten.

„Ich möchte wohl wissen, wovon Du so müde bist,“ pflegte Paula zu sagen, „Du hast ja keine Praxis.“

„Schlecht genug ist sie allerdings, denn da ich Damen nicht behandeln darf —“ gab er zurück — „so muß ich mich mit der am schlechtesten zahlenden Armeleutekundschaft begnügen. Nicht genug damit, daß Du mir meine Praxis verdorben hast, sorgst Du nicht einmal dafür, daß ich einen Löffel warme Suppe finde.“

„Weil ich für unsere Zukunft sorgen muß — da Du es nicht tust, muß ich es tun.“

„Vorläufig verschwendest Du aber nur Geld für Leinwand und Farben,“ schrie er erbost. „Verdient hast Du noch nichts und wirst nie etwas verdienen.“

„Nun wirft er mir gar noch vor, daß ich nicht den Haushalt unterhalte,“ jammerte Paula und fügte im Hinblick auf ihre vorherigen Worte wenig logisch hinzu: „Geld ins Haus zu schaffen, ist Sache des Mannes, aber Du hast eben nichts im Sinn wie die Weiber. Wenn Du nur tändeln und flirten kannst, so bist Du zufrieden und überlässest mich meinem Schicksal — meinem traurigen Schicksal. Eine mehr von ihrem Manne vernachlässigte Frau, wie ich es bin, hat es noch nie gegeben!“

„Und einen Mann, der mehr unter der Verschrobenheit seiner Frau leidet, als ich, auch nicht,“ fuhr er sie an.

Der Unfrieden nahm von Tag zu Tag zu und nach dreijähriger Ehe hatten die ewigen Szenen die Liebe in den Herzen der Gatten zerstört. Sie kamen überein, sich zu trennen. Scheiden lassen wollten Sie sich nicht, weil keiner dem andern die Möglichkeit geben wollte, eine neue Ehe zu schließen und noch ein zweites Wesen unglücklich zu machen, wie beide behaupteten, in Wahrheit aber doch wohl, weil noch ein Funken der alten Liebe, den Gatten selbst unbewußt, in ihrem Herzen lebte.

Paulas Gatte schloß sich als Arzt einer Expedition nach dem Innern Afrikas an und sie malte bald in dieser, bald in jener großen Stadt, anfänglich unter der Leitung irgend eines berühmten Meisters, bald aber selbständig. Denn was sie so lange vergeblich erstrebt hatte — öffentliche Anerkennung und große Einnahmen — das fiel ihr nach der Trennung von dem Gatten ganz von selbst, wie eine reife Frucht, in den Schoß.

Sie freute sich auch jetzt ihres Erfolges, aber dennoch dachte sie oft mit einem bitteren Gefühl, wie alles vielleicht anders gekommen wäre, wenn derselbe früher seinen Weg zu ihr gefunden hätte.

Wie seltsam, daß das Leben, das sich jetzt doch so weit vor ihr aufgetan, ihr so wenig Reiz bot, ohne den Mann, den sie sich in heißer Liebe erwählt und den sie dann ebenso heiß zu hassen gemeint! Sie war doch eigentlich ein unglückliches Weib, dem alles unter den Händen entschlüpfte, wonach sie sie ausstreckte. So war es immer, immer gewesen.

Wie sie so grübelte, trat ein Ereignis vor ihres Geistes Augen, das eine große Bedeutung für sie gewonnen, weil es mit einer auch in nichts zerronnenen Hoffnung, die sie gehegt, zusammenstiel. Vor zwei Jahren nämlich hatten die Angehörigen ihres Gatten versucht, sie mit diesem zu versöhnen. Der Bruder des Doktor Selken, dies war der Name ihres Mannes, gegen den sie nach der Trennung von ihm wieder ihren Mädchennamen eingetauscht — war zu ihr gekommen und hatte ihr erzählt, daß sein Bruder sie immer noch liebte und schwer unter der Sehnsucht nach ihr litt. Jahre wären vergangen — meinte er — die ihn wie Paul milder und ruhiger gemacht, zudem hätten beider Verhältnisse sich günstiger gestaltet, so daß manche Ursachen zu Reibungen zwischen den Eheleuten jetzt fortfallen möchten. Wenn sie es nur noch einmal versuchen möchten, mit einander zu leben, so würden sie sicher nicht dieselben bösen Erfahrungen von früher machen.

„Hat Fritz Sie zu mir geschickt?“ fragte Paula.

Ihr Schwager verneinte. „Fritz hat keine Ahnung von meinem Besuch bei Ihnen.“

„So wissen Sie ja gar nicht, ob er eine Aussöhnung mit mir wünscht,“ warf Sie mit pochendem Herzen ein.

„Ich weiß, daß er nun Sie leidet und sich nach Ihnen sehnt, das ist genug. Wenn Sie einander von Angesicht zu Angesicht gegenüberständen, würde die alte Liebe auch bei Ihnen erwachen und alles würde wieder gut.“

Und dann erzählte ihr Schwager, daß sein Bruder von seiner afrikanischen Expedition sich verleidend an den Folgen des Tropenfiebers heimgekehrt sei und daß die Aerzte ihm geraten, vorerst einen längeren Aufenthalt im europäischen Süden zu nehmen. Er war darauf nach Neapel gegangen, wo er für vorerst kürzere Dauer eine Stellung als Arzt in einem Sanatorium für Lungenkranke angenommen, um durch sein Gehalt die Kosten seines dortigen Aufenthalts zu decken. Im übrigen waren seine Verhältnisse jetzt keineswegs schlechte und er trug sich sogar mit der Absicht, nach seiner völligen Wiederherstellung irgend ein größeres Sanatorium in Deutschland durch Kauf an sich zu bringen. 218.13

Noch lange sprach Doktor Selkens Bruder zu Paula von ihrem Gatten und drang in sie, in eine Zusammenkunft mit ihm zu willigen. Die junge Frau konnte es ihrem Stolze jedoch nicht abringen, ihrem Manne gegenüber den ersten Schritt zur Versöhnung zu tun, sie wies vielmehr alle gutgemeinten Vorstellungen des Schwagers kalt zurück, so daß dieser grollend und verstimmt abreiste. Als er dann aber fort war, stieg das Bild des einst Geliebten, Verlorenen in voller Lebendigkeit vor ihr auf und ließ sich nicht mehr verscheuchen. Nach langem, schwerem Kampf mit ihrem Stolz reiste sie eines Tages ziemlich übereilt nach dem Wunderland Italien ab. Sie wollte sich nicht mit dem Gatten versöhnen, sagte sie sich, sondern nur aus der Ferne ihn sehen, um zu erfahren, was er tat und trieb, und vor allem sich zu überzeugen, ob das, was der Bruder von seiner Sehnsucht nach ihr gesagt, auch wahr sei. Dann wollte sie, ohne ihn gesprochen zu haben, wieder nach Deutschland heimkehren, weil sie meinte, dann die Unruhe in ihrem Innern zum Schweigen gebracht zu haben. Heute gestand sie zu, daß sie in Wahrheit doch mehr von jener Reise erwartet, als sie sich selbst eingestanden.

Wer schon heute das „Dortmunder Tageblatt" bestellt, erhält es bis zum 1. Juni gratis!

Preußisches Abgeordnetenhaus.

w. Berlin, 23. Mai.

Am Ministertisch Kultusminister v. Trott zu Solz.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 10,15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die

dritte Lesung des Kultusetats.

Hierzu liegt ein vom Zentrum, den Konservativen und den Fortschrittlern unterstützter Antrag Arning (nat.-lib.) vor, den in der Schweiz promovierten Tierärzten die Führung des Dr. med. vet. in Deutschland zu gestatten.

Abg. Viereck (freikons.) richtet an den Minister die Frage, ob er schon in der Angelegenheit der beiden vom „Vorwärts" veröffentlichten Briefe über den

versuchten Kauf des Professorentitels

etwas veranlaßt habe.

Kultusminister v. Trott zu Solz: Ich habe die beiden Blätter des „Vorwärts" der Staatsanwaltschaft übergeben. (Lebhafter Beifall rechts.) Es versteht sich von selbst, daß der Professortitel in Preußen nicht käuflich ist. Eingehende Ermittelungen haben ergeben, daß der verstorbene General v. Lindenau sich niemals im Ministerium um die Erlangung des Professortitels oder einer andern Auszeichnung bemüht hat. Er war nur vor zwei oder drei Jahren einmal im Ministerium, um sich über die Verleihung des Professortitels an einen praktischen Arzt zu erkundigen. Der Referent war aber nicht anwesend, zu einer Unterredung ist es nicht gekommen, und der Arzt hat bis heute den Titel nicht erhalten. Was den Fall des Dr. Ludwig anlangt, so ist dieser Herr nur dadurch im Ministerium bekannt, daß er von ihm verfaßte Schriften dem Ministerium übersandt hat und darauf den üblichen Dank erhalten hat. Auch er hat weder schriftlich noch mündlich versucht, die Erlangung des Professortitels oder einer anderen Auszeichnung zu erwirken. Es scheint mir nicht empfehlenswert, schon jetzt eine gesetzliche Regelung des Mittelschulwesens und der Gehälter der Mittelschullehrer vorzunehmen.

Abg. Marx (Ztr.): Mit unserem Antrag betr. die geistliche Schulaufsicht machen die Nationalliberalen namentlich durch ihre Presse Stimmung gegen uns, indem sie behaupten, daß der Antrag die Schule der Kirche ausliefern und den konfessionellen Frieden stören wolle. Rot ist den Nationalliberalen lieber als schwarz. Wenn wir eine Denkschrift über die Schullasten haben, werden wir über den Schullastenausgleich verhandeln können.

Abg. Adolf Hoffmann (Soz.): Wir verwahren uns dagegen, daß die Nationalliberalen unsere Freunde sein sollen. Wir treten für Trennung von Kirche und Schule ein. Wir sind nicht prinzipiell gegen die Erteilung des Religionsunterrichts an Kinder. Es darf aber kein Zwang dabei ausgeübt werden.

Abg. Dr. v. Campe (nat.-lib.): Herr Marx führt den Frieden im Munde und geht dabei in auffallender Weise gegen uns vor. Es ist eine unerhörte Behauptung und eine objektive Verdächtigung, wenn er die Sozialdemokraten als unsere Freunde bezeichnet. Ich fordere ihn öffentlich auf, diejenigen Anhaltspunkte anzugeben, auf die er diese mehr als kühne Unterstellung gründet. Wenn Sie (zum Zentrum gewandt) ein Aufsichtsrecht der Kirche über die Schule verlangen, so ist das verfassungswidrig. Wenn Sie immer und immer wieder an den Grundlagen unserer Verfassung und unseres sozialen Lebens rütteln, so ist das friedenstörend, genau so friedenstörend wie z. B die heutige Rede des Abg. Marx war.

Die Debatte wird geschlossen.

Die Anträge Viereck, Ahrens und Arning werden angenommen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Dr. Liebknecht bemerkt Abg. Adolf **Hoffmann** (Soz.) zur Geschäftsordnung: Während der letzten Rede des Abg. Liebknecht hat der Abg. Freiherr v. Zedlitz wiederholt gerufen: Unsinn! Unsinn!

Abg. v. Zedlitz (freikons.) ruft: Sehr richtig! (Große Heiterkeit.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Ich habe das Wort nicht gehört, sonst hätte ich es gerügt.

Der Kultusetat wird genehmigt. Damit ist die dritte Lesung des Etats beendet.

Der Entwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Die Novelle zum Zuständigkeitsgesetz, welche gewisse gewerbliche Anlagen aus dem Verzeichnis der vom Kreis-(Stadt-)Ausschuß zu genehmigenden Anlagen herausnimmt, wird der Handels- und Gewerbekommission überwiesen.

Montag 11 Uhr: Besoldungsnovelle, Eisenbahnanleihegesetz, Rentenbankengesetz, Fischereigesetz, kleine Vorlagen.

Schluß ½3 Uhr.

Der Wert der deutschen Jagd.



Unsere heutige Statistik veranschaulicht die hohe wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Jagd. Beträgt doch die Zahl der damit in Verbindung stehenden Personen in Deutschland nicht weniger als 600 000 und der Gesamtumsatz auf diesem Gebiete etwa 830 Millionen Mark. Im Zusammenhange mit dieser Materie dürfte unsere Leser interessieren, daß in Deutschland zur Zeit 143 Jagdvereine mit 90 000 Mitgliedern bestehen; hierzu kommt noch die weitaus größere Anzahl von Jägern und Jagdliebhabereien, welche diesen Vereinen nicht angehören. Von den erwähnten Vereinen wurden im letzten Berichtsjahre (1912) veranstaltet: 16 Geweihausstellungen, 16 Hundeschauen, 152 Preisschießen und 32 Jagdkongresse.

Verschiedenes.

** **Ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger** wurde in Berlin verübt, nachdem derartige Verbrechen, die vor etwa zwei Jahren sich in erschreckendem Maße häuften, seltener geworden waren. Der Täter, ein junger 18jähriger Mensch, warf dem Briefträger Pfeffer in die Augen und versuchte, dem Beamten die Geldtasche zu entreißen. Der Ueberfallene wehrte sich jedoch kräftig und rief laut um Hilfe. Hausbewohner eilten herbei, ergriffen den Täter und übergaben ihn der Polizei.

** **Ein Denkmal für ertrunkene deutsche Matrosen.** Auf der Düne von Helgoland wurde ein Denkstein für die beim Untergang der Torpedoboote „S 178" und „G 171" und des Militärluftschiffes verunglückten deutschen Matrosen enthüllt. Die Feier wurde leider durch ein schweres Gewitter gestört und abgekürzt. Das Denkmal besteht aus einem Flaggenmast, der oben den Reichsadler zeigt, der Mast erhebt sich auf einem einfachen Steinkegel, an dem ein Reliefbild angebracht ist, das einen knieenden Matrosen im Gebet um die toten Kameraden zeigt.

** **Die Einweihung des siamesischen Tempels in Homburg** v. d. Höhe fand am Freitag in Gegenwart des Bruders des regierenden Königs von Siam, Prinzen Mahidol, und des siamesischen Gesandten in Berlin, Prinzen Taraidos, sowie die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden statt. Mit der Einweihung, die Oberbürgermeister Lübke vornahm, war die Aufstellung einer Plakette mit dem Porträt des verstorbenen Königs Chulalanglorn, des Stifters des Brunnens, verbunden.

** **Verhängnisvolle „Verbrecher"-Jagd.** Der Zimmermann Karl Ehring in Leipzig wollte vom Dach aus in die Kammer seiner Geliebten einsteigen. Er wurde dabei beobachtet, und da man ihn für einen Einbrecher hielt, verfolgt. Die Jagd ging dabei zunächst über einige Dächer und dann durch die Straßen Leipzigs. Als ihn einer der Verfolger, der Dachdecker Weinheimer zu stellen versuchte, schoß er auf Weinheimer, der schwerverletzt zusammenbrach. Dann flüchtete er weiter. Schließlich wurde er von einem Schutzmann gestellt. Er erschoß sich, als er keinen Ausweg mehr sah.

** **Zwei Knaben verbrannt.** In dem Dorfe Nockenberg bei Friedberg verbrannten am Freitag abend bei einem Brand die beiden vier und fünf Jahre alten Söhne des Maurermeisters Wagner. Die Knaben hatten in Abwesenheit der Eltern mit Streichhölzern gespielt und dabei das Feuer angezündet.

** **Den Neid aller Frauen** muß die Gemahlin des Präsidenten der Republik Frankreich erregen. Der Präsident stattete dieser Tage mit seiner Frau einen Besuch in Lyon ab, wobei die Stadt einer alten Sitte gemäß der Gemahlin des Präsidenten zehn kostbare seidene Kleider als Geschenk überreichte.

** **Die englischen Bilderstürmerinnen** haben an ihren jüngsten Heldentaten, der Zerstörung eines kostbaren Gemäldes von Velasquez und eines Porträts von Sargent, noch nicht genug. Am letzten Freitag brach eines der wildgewordenen Weiber in den herrlichen venezianischen Saal der Londoner Nationalgalerie ein und schlug wie besessen mit einem bleigefüllten Stock auf wunderbare Gemälde von Bellini los. So schnell vollbrachte die Suffragette ihr Zerstörungswerk, daß, ehe in dem von Besuchern dichtgefüllten Saale ihr jemand in den Arm fallen konnte, schon fünf Werke des großen Venezianers ihrer Vandalenwut zum Opfer gefallen waren. Und am Nachmittage desselben Tages schlug eine Gesinnungsgenossin im selben Kunsttempel noch zwei andere Gemälde mit einem Beil in Trümmer. Wann wird man endlich durch Strafen von angemessener Strenge, vor allem aber durch Strafen, die trotz Hungerstreiks wirklich vollzogen werden, dem wahnsinnigen Treiben dieser Hyänenweiber ein Ende machen?

ar. **Eine neue Krankheit.** Beim Bau des Elbtunnels in Hamburg stellte der Arzt Dr. Bornstein bei mehr als 800 Arbeitern eine merkwürdige Erkrankung fest. Solange die Arbeiter im Tunnel arbeiteten, litten sie an heftigen Kopf- und Ohrenschmerzen, sowie sie aber aus der Preßluft in die reine atmosphärische Luft zurückkamen, wurden die Schmerzen fast unerträglich und es traten Schwindel, Gliederschmerzen und Uebelkeit hinzu, so daß in einigen Fällen die Kranken den Eindruck schwer Betrunkener machten. Dr. Bornstein stellte fest, daß es sich hier um die Folgen der Preßluft, um eine Preßluftkrankheit handelt, von der besonders solche Arbeiter befallen werden, die nervös sind, zu Fettleibigkeit neigen und einem guten Trunke nicht abhold sind. Der Arzt nimmt an, daß der mit den Gasen der Preßluft gesättigte Körper bei dem schnellen Uebergang zum gewöhnlichen Luftdruck erkrankt, da die Gase in Blasenform frei werden und diese Gasblasen wichtige Lebensorgane verstopfen.

** **Mord und Selbstmord.** Der Werkmeister Goor in Sigmaringen hat, nachdem er, jedenfalls schon in der Nacht zum Montag, seine Frau erschossen hatte, Selbstmord durch Erschießen verübt. Der Grund soll in finanziellen Schwierigkeiten liegen. — In Varel (Oldenburg) erschoß ein auf Besuch weilender 48jähriger Mann aus Lehe bei Bremerhaven im Hause seiner Schwiegereltern seine 24jährige Schwägerin und sich selbst. — In Oberbeuern (Allgäu) hat sich der Geistliche Rat und Pfarrer Eichbichler erschossen, nachdem er wie immer die Messe gelesen und die Seelsorge versehen und keinerlei Erregung gezeigt hatte. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt. Vor zwei Jahren konnte er sein 25jähriges Priesterjubiläum feiern. Er erfreute sich im Kreise großer Beliebtheit.

** **Das 60-Meter-Plakat.** Betonschrift — das ist das Neueste auf dem Gebiete der Strecken-Reklame links und rechts der Eisenbahn. In großen 5 Meter hohen(!) Buchstaben, jede Reklame nicht unter 60 Meter Länge, soll das reisende Publikum lesen, welche Seife die beste ist, welche Putzpomade am schönsten wichst, welche Zigarette in allen Geschäften zu haben ist. Das Riesenreklame-System hat seine ersten Triumphe in der Schweiz gefeiert. In Deutschland dürfte der Naturverschandelung doch wohl schon ein solcher Riegel vorgeschoben sein, daß die Einführung der „Betonschrift" zu den Unmöglichkeiten gehört.

** **Der erste „Kreiselkraftwagen"**, auf zwei hintereinanderliegenden Rädern balanzierend, erschien im Londoner Straßentreiben. Ein Russe Dr. Schilowsky ist der Erbauer. Der Grundsatz, auf dem die Konstruktion des neuartigen Gefährts beruht, ist der gleiche, der bei der Einschienenbahn angewandt wird: ein schnellaufender Kreisel kann das Gleichgewicht eines Gefährtes in jeder Richtung aufrecht erhalten, und das geschieht bei dem Schilowskyschen Wagen, zu dem der untere Teil eines gewöhnlichen Kraftwagens verwendet worden ist, dem man nur ein Räderpaar gelassen hat.

3. Deutscher Zolltechnikertag.

2. (letzter) Verhandlungstag.

Berlin (Landwehroffizierkasino), 23. Mai 1914.

Der 3. Deutsche Zolltechnikertag ging nach den am Freitag zu den Beratungen über interne Berufs- und Verbandsangelegenheiten über. Am Vormittage kam der „Preußische Landesverband technischer Zollbeamten" zu seiner diesjährigen Hauptversammlung zusammen, und am Nachmittage hielt der alle deutschen Zollverbände umfassende „Bund deutscher technischer Zoll- und Steuerbeamten" seine Sitzung ab.

Bei den Beratungen des „Preußischen Landesverbandes" am Vormittage kam es zu erregten Debatten, die ihren Höhepunkt in der Annahme eines Antrages des Provinzialverbandes Hessen-Nassau erreichten. Der Antrag lautet:

„Wir stellen unter Hinweis auf die von dem Herrn Generalzolldirektor Köhler bei Beratung des Zolletats abgegebenen Erklärungen fest, daß das Vertrauen auf das Wohlwollen der Verwaltung, auf das wir bei unseren Verbandsbestrebungen glaubten rechnen zu können, eine große Enttäuschung erlitten hat.

Bei der tiefgehenden Erregung, die weite Kreise unseres Verbandes zur Zeit beherrscht, bedauern wir dies lebhaft."

Nach der Stettiner Abwehr-Versammlung im Jahre 1912 drückten mit dieser Entschließung die preußischen Zolltechniker abermals ihre Enttäuschung über Maßnahmen der Zollverwaltung aus, die nach ihrer Ansicht ihren Wünschen nicht das geringste Entgegenkommen bezeugten, sondern ihnen direkt zuwiderliefen. Es wurden in der Debatte über den Antrag die verschiedenen ministeriellen Erlasse besprochen, die den preußischen Zolltechnikern als eine ungerechtfertigte Härte erschienen sind: der Vorwurf der Beeinflussung der Oberzollinspektoren; das Verbot, direkt mit den Handelskammern in Verkehr treten zu dürfen, und letzthin der Altersgrenzenerlaß, der die Ernennung zum Oberzollinspektor nur bis zum 53. Lebensjahre möglich macht, und der als ein Vorstoß gegen die Forderung des Abiturientenexamens als Annahmebedingung für die Zolltechnikerkarriere aufgefaßt wird. Diese Erlasse hätten die Erregung und Enttäuschung geschürt, die nunmehr in der Hauptversammlung des Preußischen Landesverbandes zum Ausdruck kam. Es wurde betont, daß die preußischenn Zolltechniker niemals den gebotenen Weg der Ergebenheit und des Pflichtbewußtseins ihrer vorgesetzten Behörde gegenüber verlassen werden, aber die letzten Verhandlungen im Abgeordnetenhause über den Zolletat und die Erklärungen des Generalzolldirektors Köhler zu den idealen Forderungen der Zolltechniker hätten den Stein ins Rollen gebracht und das Vertrauen in das Wohlwollen der Aufsichtsbehörde erschüttert. Unter der lebhaften Bewegung der Versammlung wurde der Antrag Hessen-Nassau fast einstimmig angenommen.

Die Erbitterung namentlich über den Altersgrenzenerlaß spiegelte sich noch in einem anderen Antrage, den der Provinzialverband Westpreußen eingebracht hatte. Dem Vorstande des Landesverbandes wurde in dem Antrage aufgegeben, dahin zu wirken, daß der Altersgrenzenerlaß, „der nach unserer Ansicht eine ebenso große Härte wie Ungerechtigkeit enthält" außer Wirksamkeit gesetzt werde und daß, falls eine Aufhebung nicht zu erreichen sein sollte, den Beamten, die erst nach bestandenem Abiturientenexamen eingetreten sind, die Altersgrenze um das eine Jahr erweitert wird, das sie über die vorschriftlich erforderliche Schulbildung hinaus zur Erreichung des Reifezeugnisses auf der Schule länger zugebracht haben.

Da der „Preußische Landesverband" zur Zeit 2538 Mitglieder zählt und zum größten Teil die preußischen Zolltechniker in sich vereinigt, so kann die Annahme der Anträge als eine wichtige Beamtenresolution betrachtet werden. Durch die ausgedehnten Debatten war die angesetzte Zeit für die Hauptversammlung des Landesverbandes bald überschritten, und man mußte die Vorstandswahlen auf den Abend verlegen, um zunächst dem „Bund der deutschen Zoll- und Steuerbeamten" Gelegenheit zu seiner Hauptversammlung zu geben. Zollrat de Cousser eröffnete und leitete die Versammlung. Einer der Hauptpunkte im Programme des Bundes war die Frage einer einheitlichen Unfallversicherung der Mitglieder. Der Bund ist mit einer Versicherungsgesellschaft den Vertrag eingegangen, daß, sobald 300 Mitglieder sich versichern lassen, eine Kollektivversicherung abgeschlossen wird, deren Police in die Hände des Bundes gelegt wird. Ein Antrag Baden ersuchte, daß die einzelnen Landesverbände der deutschen Zolltechniker im Interesse der einzeitlichen Ausgestaltung der deutschen Zollverwaltungen die von ihnen an Regierungen und Parlamente gerichteten Eingaben in Standes- oder dienstlichen Angelegenheiten tunlichst vorher unter sich austauschen. Der Antrag, den Revisor Rothmund-Karlsruhe warm unterstützte, wurde bereitwilligst entgegengenommen und zum Beschlusse erhoben. — Die nun folgenden Vorstandswahlen für den Bundesvorstandes ergaben einstimmig die bisherige Zusammensetzung des Vorstandes. — Die Wahl des Ortes für den nächsten deutschen Zolltechnikertag in zwei Jahren wurde dem Ermessen der Bundesleitung anheimgestellt. — Mit einem Dank an die Kollegen für die lebhafte Beteiligung an den zum Teil recht schwierigen Verhandlungen schloß Zollrat de Cousser-Varel die Hauptversammlung des Bundes. —

Der „Preußische Landesverband" schritt in vorgerückter Abendstunde nunmehr zu seiner Vorstandswahl, die wegen der Versetzung des bisherigen Vorsitzenden, Oberzollrevisors Krogolls nach Posen Aenderungen erwarten läßt.

Aus dem Reich der Lüfte.

Vom Flugplatz Wanne-Herten.

Wanne, 24. Mai. Heute Nachmittag gegen 2 einhalb Uhr landete der Chefpilot der Condorwerke, auf dem Flugplatze Wanne-Herten. — Er kam von Münster und hatte im Fluge wohl den Flugplatz Wanne-Herten gesehen, konnte aber bei dem unsichtigen Wetter den heimischen Platz Rotthausen nicht finden. Auf der Suche war er fast bis Ruhrort gekommen, dann umgekehrt und nach längerem Kreuzen auf dem Platz Wanne-Herten gelandet. — Nach kurzem Aufenthalt nahm er die direkte Richtung nach Rotthausen, wo er 7 Minuten später glatt gelandet ist. — Das ist innerhalb weniger Tage der zweite Fall, daß ein fahrtkundiger Pilot den Platz Rotthausen nicht finden konnte. Auch früher ist das bereits wiederholt vorgekommen, gelang es doch dem Piloten des bis dahin auf dem Wanner-Platz ansässigen Ingenieur's Schumacher erst am Ostersonntag-Nachmittag, seinen neuen Standort Rotthausen zu finden, nachdem er am Vormittag vergebens nach ihm gesucht hatte. — Die wesentlich günstigere Lage des Flug-Platzes Wanne-Herten — am Rande des Industriegebietes — wurde auch von den in letzter Zeit dort niedergegangenen Fliegeroffizieren allgemein anerkannt, die sich durchgehends äußerten, daß der Flugplatz Wanne-Herten fabelhaft leicht zu finden, und ideal schön angelegt sei. —

Gewitter- und Sturmschäden.

t. Heessen, 24. Mai. Bei dem gestrigen starken Gewitter schlug der Blitz in das erst vor kurzem erbaute Wohnhaus des Maurermeisters Beckmöller. In wenigen Minuten stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nebengebäude zu sichern. Das Mobiliar wurde teilweise gerettet; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

kr. **Dinker, 23. Mai.** Ein schweres Gewitter von ungeheurer Heftigkeit, verbunden mit Hagel und Platzregen, entlud sich am Samstag nachmittag über die hiesige Gegend. Der starke Regen, der über eine Stunde anhielt, überflutete Gärten, Wege und Stege. Die Kanäle, die durch unser Dorf führen, konnten die Wassermassen nicht fassen, so daß in kurzer Zeit die Chaussee überflutet und mit Schlamm bedeckt war. Besonderen Schaden hat das Unwetter auf den Feldern und in den Gärten angerichtet.

Hamburg, 23. Mai. Eine heute nachmittag gegen 4 Uhr plötzlich einsetzende stürmische Nordwestbö, verbunden mit Gewitter, hat im Hafen, in der Stadt und in den Vororten großen Schaden angerichtet. Bei Neumühlen hat der Sturm einen großen eisernen Schornstein, bei den Elektrizitätswerken an der Unterelbe ein zum Abtragen eines Schornsteins bestimmtes Gerüst, auf dem sich fünf Arbeiter befanden, umgerissen. Die Arbeiter stürzten aus einer Höhe von 30 Meter herab und wurden sämtlich schwer verletzt. In den Vororten wütete der Sturm mit besonderer Heftigkeit. In einigen Straßen wurden die Alleebäume reihenweise umgelegt und die Dächer teilweise abgedeckt. Die Straßenbahnen außerhalb der Stadt konnten zeitweise nicht fahren, da der haushoch aufgewirbelte Sand die Führer am Sehen verhinderte. Auf dem Flugplatze Fuhlsbüttel sind die Flugzelte der Militärverwaltung und Zivilflieger zum größten Teil zerstört worden. Auch mehrere Flugzeuge wurden beschädigt.

Kiel, 23. Mai. Während der dritten Verbandswettfahrt des Kaiserlichen Yachtklubs brach in der Regatta der Kriegsschiffsboote über der Kieler Förde ein furchtbares Unwetter los. Von den großen Yachten brachen „Meteor", „Komet", „Cecilie" die Großmaststange. Von den Kriegsschiffsbooten kenterten zwei Kutter. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Fünf Matrosen ertranken und zwar von der 3. Kompagnie der 1. Matrosenabteilung Obermaat Böttcher, der Matrose Skrupke, von der 6. Kompagnie der 2. Matrosenabteilung die Matrosen Rasmussen, Olhsen und Kepsel. Der letzte Name ist ungenau. Außerdem sind vier Kriegsschiffkutter in der Nähe von Möltenort gestrandet, aber wieder abgeschleppt worden.

Das Palasttheater, Brückstraße, bietet andauernd ein fesselndes Programm. Die mit viel Geschmack ausgesuchten Films üben daher große Anziehungskraft auf das kinofreudige Publikum aus, das bei jedem Programmwechsel gern wiederkehrt. Jetzt steht das romantische Schauspiel aus dem Künstlerleben, „Teufelsgeiger" im Vordergrund des Interesses. Umrahmt wird das Drama von weiteren anziehenden Vorführungen, sodaß es sich lohnt, das vornehme einen angenehmen Aufenthalt gewährende Palasttheater zu besuchen.'

Zu dem Riesenfeuerwerk und pyrotechnischen Schaustück der Untergang von Pompeji und Herkulanum, welches am Dienstag, 26. Mai, am Freudenbaum abgebrannt wird, werden ungeheure Mengen von Feuerwerkskörpern und Brennmaterial verbraucht. Eine Wagenladung Hede getränkt mit Terpentin und Petroleum, die aus dem Krater des feuerspeienden Berges geschleudert werden, ferner tausende von Feuerwerkskörpern, Raketen, Kanonenschläge, Bomben usw. Die Riesentransparente bieten auch bei Tage einen überaus natürlichen Anblick, die Pompeji und Herkulanum in der alten Pracht wiedergeben. Es sei darauf hingewiesen, daß wegen der hohen Kosten nur zwei Vorführungen stattfinden. Der Veranstaltung geht ein großes Abendkonzert der Kapelle Hubert voran. Auf vielseitiges Verlangen sind die oberen Terrassen vor der Bierhalle Oberbaver zu reservierten Plätzen bereit gehalten. Eintritt Erwachsener 30 Pfg., Kinder 20 Pfg., reservierte Terrassenplätze 50 Pfg.

Betten ☛ Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig im Warenhaus A. Eick & Comp., Dortmund Balkenstrasse 36–38, Nikolaistrasse 5 (beim Balkakommando)

Das amerikanische Landungskorps in Veracruz.

Die amerikanischen Blaujacken haben gegenwärtig in Veracruz eine wenig angenehme Zeit durchzumachen. Wenn es auch verhältnismäßig wenig Zusammenstöße mit den Mexikanern gibt, so beginnt doch das Leben in der Hafenstadt, in welcher jetzt die Fieberzeit anfängt, reichlich ungemütlich zu werden und man kann es den wackeren Matrosen schon nachfühlen, wenn



Soldaten des amerikanischen Landungs-Korps in Veracruz.

sie voll Begierde dem Befehl zum Vormarsch ins Innere entgegensehen. Unser heutiges Bild zeigt links einen Marineinfanteristen und neben ihm einem Matrosen im Landanzug. Zwischen beiden sieht ein kleines, für Landgefechte auf Rädern montiertes Schiffsgeschütz, welches seiner leichten Bewegungs- und Manövrierfähigkeit wegen, sich für Kämpfe in dem unübersichtlichen Gelände Mittel-Mexikos besonders eignet.

Turnen, Sport und Spiel.

Der Sieger im Prinz Heinrich-Flug.

Vorbehaltlich der endgültigen Berechnung der Zeiten ist das voraussichtliche Ergebnis des Prinz Heinrich-Fluges folgendes:

Erster Leutnant Freiherr von Thüna mit 17 Stunden 15 Minuten, zweiter Oberleutnant von Beaulieu mit 17 Stunden 30 Minuten, dritter Leutnant von Buttlar mit 17 Stunden 45 Minuten. Der Sieger Leutnant Freiherr von Thüna, den wir heute im Bilde



Leutn. Frhr. v. Thüna
Sieger im Prinz Heinrich-Flug 1914

bringen, gehört zu den bekanntesten Offiziersfliegern. Bereits im Jahre 1910 wurde er von Jeannie ausgebildet und absolvierte seitdem eine Reihe hervorragender militärischer Flüge. Beim vorjährigen Prinz Heinrich-Flug zeichnete er sich bereits besonders aus, was den Protektor Prinz Heinrich beim Festessen nach dem Fluge zu Worten der höchsten Anerkennung veranlaßte.

* * *

Der Sieger im Petersburger Schachturnier.

Im heißen Kampf gegen seinen jugendlichen Rivalen Capablanca ist nunmehr der alte Weltmeister Lasker als Sieger aus dem Petersburger Schachturnier hervorgegangen.



Emanuel Lasker

Emanuel Lasker wurde am 24. Dezember 1868 in Berlinchen geboren, erwählte das mathematische Fach als Beruf, pflegte aber zugleich schon frühzeitig das Schach mit großem Erfolg. Er erwarb die Meisterschaft 1889 auf dem Kongreß des Deutschen Schachbundes in Breslau. Dann gewann er verschiedene Turniere und Matches (gegen Blackburne, Bird und J. Mieses) ohne dabei eine einzige Partie zu verlieren. Daran schloß sich sein Kampf gegen den freilich schon alternden Weltmeister Steinitz (1894) den er mit 10:5 besiegte. Damit hatte Lasker die Weltmeisterschaft errungen, die ihm von Steinitz in einem Revanchewettkampf 1897 auch nicht wieder entrissen werden konnte. Seine weiteren großen Siege (Winter 1895/96 im Petersburger Viererwettkampf, 1896 in Nürnberg, 1899 in London, 1900 in Paris) befestigten seinen Ruf. In den folgenden Jahren hielt er sich aus beruflichen Gründen (er war als Lehrer der Mathematik an verschiedenen Schulen in England und Amerika tätig), von den großen Turnierspielen fern bis er 1904 an dem internationalen Turnier im Cambridge Springs (Nordamerika) teilnahm, wobei der Amerikaner F. J. Marshall den ersten Preis gewann, während Lasker mit D. Janowski den zweiten und dritten Preis teilen mußte. Laskers Spiel zeichnet sich durch seine Beurteilung der Position aus und trug wesentlich dazu bei, die moderne Schule des Schachspiels auszugestalten.

Luftschiffahrt.

Wanne, 24. Mai 1914.

Der Kunstflieger Chevillard hat nach seiner letzten Vorführung in Gelsenkirchen gestern bei einem Ueberlandflug nach Düsseldorf, wo er für heute eine Vorführung geplant hatte, einen Unfall erlitten. Dabei zeigt sich wiederum, daß ein spezieller Apparat für Sturz- und Schauflüge doch nicht geeignet sein dürfte für Ueberlandflüge. — In direktem Gegensatz zu dem französischen Apparat ist derjenige, den Direktor Fokker von der Firma Fokker Aeroplanbau m. b. H., Schwerin, demnächst auf dem Flugplatze Wanne-Herten fliegen wird; ein gewöhnlicher Militärapparat, wie sie von seiner Firma serienweise für die deutsche Militärverwaltung hergestellt werden, an dem nur zwecks besseren Ueberblicks eine kleine Veränderung an den Tragdecks vorgenommen und der Spannturm etwas erhöht wurde. — Die Kölnische Zeitung berichtete: Alle Sachverständigen, welche mehrmals den Pegoudschen Flügen beigewohnt haben und die nun die glänzenden Leistungen Fokkers beobachten konnten, stellen dessen Flugkünste noch höher, als die des Franzosen, wenn auch diesem der Ruhm bleibt, solche Flüge zum ersten Mal in der Oeffentlichkeit gezeigt zu haben. Was namentlich bei Fokker in Erstaunen setzt, ist die Selbstverständlichkeit, mit der er sein Flugzeug meistert, die Ruhe, mit der er ohne alle theatralische Wichtigtuerei, die man sonst vielfach bei Kunstfliegern beobachten muß, seine Flüge ausführt, vor allen Dingen die größere Möglichkeit, seine Methode auf ernste Fälle, wie sie bei jedem Flieger vorkommen können, zu übertragen. — Es ist auch bemerkenswert, daß Fokker keine besondere [illegible] verwendet [illegible] vorgenommen wurden, Fokker will damit zeigen, daß ein tüchtiger Flieger mit einem Flugzeug seiner Bauart, bei der das Hauptgewicht auf die Ausbalanzierung gelegt ist, dasselbe leisten kann, wie die französischen Flieger auf für solche Zwecke besonders erbauten Maschinen. Das Fokkersche System besteht in der Hauptsache darin, daß die Maschine, wie sie auch im Luftraum liegen mag, stets wieder die Gleichgewichtslage erhält. Bei Fokkers Flügen fallen noch der kurze Anlauf, das fast vertikale Emporschrauben des Flugzeuges, daneben die Fertigkeit in längeren Kreisflügen, also gegen und mit dem Wind, mit abgestelltem Motor auf. Fokker führt seine Flüge auch in geringerer Höhe wie Pegoud aus. Bemerkenswert ist auch das glatte Landen aus größerer Höhe mit abgestelltem Motor im Gleitflug. Namentlich sollten ihm die anwesenden Offiziers-Flieger lebhafte Anerkennung, darunter auch General Haenisch, der Inspekteur des Militärverkehrswesens, und Oberst v. Eberhardt, der Inspekteur der Fliegertruppe. Die Vorführungen Fokkers unterscheiden sich auch dadurch von denen Pegouds, daß Fokker kein besonderes Honorar dafür verlangt, sondern lediglich eine Unkostenvergütung, denn der 24jährige Ingenieur und Direktor der Fokker-Aeroplanwerke will nur die Tüchtigkeit und Flugsicherheit seines Flugzeuges beweisen.

Humoristisches.

Aus dem „Simplizissimus."

Wie ist das also mit den Juden?

Wenn es den Umsturz zu bekämpfen gilt,
Bemerkt man an dem Kriegsminister . . . was?
Natürlich, daß die Zornesader schwillt, —
Und (Bravo rechts) wie nett gelingt ihm das!

Ja bin, bemerkt der Kriegsminister kalt,
Ein deutscher Mann und fürchte mich vor nischt,
Wobei durch seines Schnurrbarts dichten Wald
Mit scharfem Hauch die Donnerstimme zischt.

Jetzt kommt ein andres dran, indem es heißt:
Ob nicht wohl doch ein Jude dann und wann
Trotz erblicher Belastungsschmach durch Geist
Ein Leutnant der Reserve werden kann?

Da soll man nun den Kriegsminister sehn!
Wo bleibt sein schroffes Ja, sein schroffes Nein?
Wie hört man's milde durch den Schnurrbart wehn!
Es muß da etwas nicht in Ordnung sein.

Er säuselt (Blick nach links): Es ist nicht gut,
Was ich vertreten muß, doch ist mir's Pflicht,
Denn (Blick nach rechts): Ein Kriegsminister tut
Was ihm befohlen wird — und fürcht' sich nicht!

Peter Scher.

In dem weltabgeschiedenen, fruchtbaren Oertchen Purd hat es einer der dortigen Bauern vermittels zweier Frauen unter dem Beistand der Kirche und zum Wohle des Staates zu achtzehn Kindern gebracht. Eines Abends kehrt der Bauer um Mitternacht von einer Reise in die Stadt zurück und findet einen seiner kleinsten Sprößlinge friedlich in einem Heuhaufen am Bachrande schlafend. Er trägt ihn ins Haus und weckt seine Frau mit den entrüsteten Worten: „Eck häw di dusentmol seggt, du solls de Blagen owends tellen!"

Instruktionsstunde. „Also, der Soldat besteht nicht allein aus der Liebe zum Vaterlande, sondern aus seiner militärischen Ausbildung mit den dazu gehörigen Handgriffen und dem dazu nötigen Gepäck."

Wochen-Bericht über den Rheinisch-Westfälischen Kuxenmarkt.

Mitgeteilt von der Essener Credit-Anstalt, Dortmund.

In der abgelaufenen Woche lag der Kohlenkuxenmarkt wiederum ziemlich fest, obschon die Umsätze gering waren. Zu höheren Kursen wurden von schweren Werten Constantin der Große, Ewald, Helene u. Amalie, König Ludwig, Lothringen, Mont Cenis und Unser Fritz gefragt bezw. teilweise gehandelt. Von mittleren und leichteren Kuxen war vereinzelt Interesse für Dorstfeld, Adler, Fröhliche Morgensonne, Gottessegen, Hermann 1 u. 3, Heinrich, Schürbank u. Charlottenburg, Trappe, Trier und Diergardt vorhanden. Offeriert blieben Admiral, Blankenburg, Friedrich der Große, Graf Schwerin und Victoria bei Kupferdreh.

Am Braunkohlenkuxenmarkt waren Schallmauer und Wilhelma höher gesucht, während Leonhard mit Mark 7000,— vergeblich offeriert wurden.

Erzwerte waren ohne nennenswerte Veränderungen. Apfelbaumerzug, Henriette, Louise Brauneisenstein und Wilhelmine waren gefragt, während Alte Dreisbach niedriger angeboten wurden.

Am Kalimarkt herrscht nach wie vor große Geschäftsstille, die u. E. in der Ungewißheit über den schließlichen Erfolg der Bindungsbestrebungen ihre Erklärung findet. Gut behaupten konnten sich Alexandershall, Burbach, Einigkeit, Günthershall, Glückauf-Sondershausen, Hansa-Silberberg, Heiligenroda, Hohenzollern, Kaiseroda, Neustaßfurt, Neu-Sollstedt und Salzmünde, die auch zum Teil gehandelt wurden. Für Heringen zeigte sich in den letzten Tagen gute Nachfrage und der Kurs vermochte um ca. Mark 300.— anzuziehen. Sonst wurden noch Adler, Nordstern, Beienrode, Braunschweig-Lüneburg, Carlsglück, Fallersleben, Felsenfest, Hermann 2, Korvinus, Mariaglück, Rothenberg, Thüringen, Siegfried 1 und Wilhelmshall-Oelsburg (letztere höher) genannt und waren auch teilweise im Verkehr. Von Kaliaktien bekundete sich einiges Interesse für Adler, Hattorf, Justus, Krügershall, Salzdetfurth und Teutonia.

Am Markte für Aktien ohne Börsennotiz wurden junge und jüngste Deutsche Erdöl zu schwächeren Kursen umgesetzt, um sich zum Wochenschlusse wieder etwas zu erholen; außerdem wurden Deutsche Maschinen, Förster-Maschinen, Kabelwerk Rheydt, J. Pohlig, Köln, Menden-Schwerte, Stahlwerk Becker, Stahlwerk Brüninghaus, Ruhrwerke Arnsberg, Waggonfabrik Uerdingen, Westdeutsche Eisenwerke, Kray und Britisch Glanzstoff genannt.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und Obligationen kulantest.

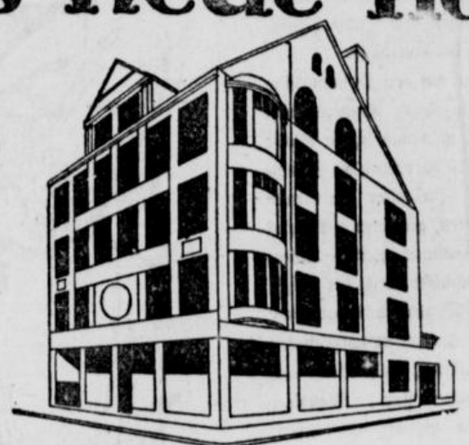
Ständige Vertretung an den Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Ausführung von Börsenaufträgen an allen Börsen des In- und Auslandes.

Anlagewerte spec. Bergwerks- und Industrie-Obligationen stets vorrätig.

Olympiatheater. Das Gastspiel des vorzüglichen Curt Gerdes-Ensembles im Olympiatheater mit dem so überaus beifällig aufgenommenen Schwank „Die spanische Fliege" neigt sich seinem Ende zu. Eine Verlängerung kann wegen anderweitiger Verpflichtung der Direktion nicht stattfinden. Der übermütige Schwank, der das Publikum allabendlich buchstäblich nicht aus dem Lachen herauskommen läßt, wurde in Berlin in diesen Tagen bereits zum 175. Mal im Lustspielhause gegeben, wohl der beste Beweis dafür, daß man es hier mit dem Besten zu tun hat, was in den letzten Jahren geschrieben wurde.

Das neue Heim



N. FUCHS.

erfreute sich bei der gestrigen Eröffnung eines ungemein regen Zuspruchs. Sowohl Auswahl — wie Preiswürdigkeit und nicht zuletzt die unglaublich **bequemen** Zahlungsbedingungen fanden bei allen Besuchern

ungeteilten Beifall.



Jetzt:
Ostenhellweg
No: 46/48.

Um den Umsatz wesentlich zu erhöhen,
verkaufe ich bis auf weiteres sämtliche Möbel, sowie wie Herren- und Damen-Konfektion

gegen bar mit nur 10% Aufschlag
auf den Selbstkostenpreis
(Selbstkostenpreis) = Einkauf + 10% Spesen.

Mithin ist mein Geschäft wohl die billigste Bezugsquelle für Möbel u. Konfektion im ganz. Industriegebiet!

Auch bei Käufen auf Teilzahlung sind meine Preise infolge Masseneinkaufs- und Spesenreduktion (keine teure Ladenmiete)

ganz bedeutend ermässigt,
sodaß teilweise zu Preisen verkauft wird, die Sie sonst im Kassageschäft bezahlen müssen.

Trotz dieser Vorteile ist nach wie vor jeder Kunde gegen Unfall mit tödlichem Ausgange kostenlos bis zu **1000 Mark** bei mir versichert.

Staats-, Kommunalbeamte, die fest angestellt sind, erhalten auf Wunsch auch Möbel

ohne jede Anzahlung

ebenso meine alte Kundschaft, die ihr Konto schon oder bald erledigt hat.

Besichtigen Sie meine neuen Geschäftslokalitäten, hören Sie meine billigen Preise und meine günstigen Zahlungsbedingungen und **Sie werden dauernd mein Kunde,** da Niemand mehr Ihnen solche Vorteile bietet.

unerhört billig, unerhört culant.

Drum auf zu

N. Fuchs

jetzt Dortmund Ostenhellweg 46—48.

I. II. III. u. IV. Etg., Eing. Ostenhellweg aber auch Moritzgasse.

J. Fischer
Dortmund — Ostenhellweg

Größte Auswahl **Knaben-Kleidung** Billigste Preise
für Mädchen. Kieler Kleider u. Pyjacks.
für Damen:
Sport-Costume (Jacke, Rock u. Beinkleid)
nach Maß, in bester Schneiderverarbeitung . . von Mk. 75.— an

Mode für Alle

Die Anfertigung aller Garderobenstücke nach unserem Schnittmuster-System leicht gemacht. Verlangen Sie gefl. Offerte.

Schnittmuster zu allen Abbildungen in den Normalgrößen 42, 44 und 46 liefert unsere Expedition an Abonnenten zum billigen Preise von nur 50 Pf. pro Stück.

Modebrief

Durch verschiedene Modebriefe hindurch haben wir unseren aufmerksamen Leserinnen Aufklärungen und Anregungen über einzelne Richtungen gegeben, die unseren Frauen sehr nützlich werden können. Wir bitten, derartige Mitteilungen nicht nur einmal, sondern mehrere Male zu lesen, man wird immer eine neue Anregung empfangen und Dinge herauslesen, die man vorher nicht beachtet hatte.

Heute wollen wir einmal auf den Ordnungssinn hinweisen, den jede Frau in ihrem Aeußeren verraten soll. Es genügt nicht, gute und schöne Stoffe zu kaufen, sie geschmackvoll selbst oder durch die Schneiderin verarbeiten zu lassen. In erster Linie muß die Trägerin einen sehr sauberen, geordneten Eindruck machen. Der moderne Ausdruck hierfür lautet: „gepflegt aussehen". Das einfachste Kleid, der schlichteste Hut macht auf einer gepflegten, d. h. geordnet aussehenden Frau oder Mädchen einen vorzüglichen Eindruck. Vorausgesetzt natürlich, daß Kleid und Hut ebenfalls geordnet gehalten sind. Staubige, fleckige Kleidung, abgerissene Borten und Litzen, schlecht vernähte Stoffenden werden nie einen guten Eindruck machen, so wenig wie eine schiefe Krawatte oder dgl. Glatte, wollene Kleider, besonders die sog. Schneiderkostüme, müssen von Zeit zu Zeit zum Schneider gesandt werden und auf Neu gebügelt werden. Die Falten im Armgelenk und am Rock müssen heraus. Man kann das auch selbst besorgen, wenn man den Rock über ein Rockbrett zieht, Tücher naß macht — Leinen oder Baumwolle — leicht auswindet und drei- oder vierfach auf die Stellen legt und mit dem sehr heißen Bügeleisen mehrmals darüberstreicht. Es bildet sich so ein Dampf, der alle Falten, Staubflecken und oft auch die Glanzstellen wegnimmt. Wenn man will und noch nicht ganz geübt ist, kann man auf der linken Seite noch etwas trocken nachbügeln. Hierzu darf das Eisen nicht zu heiß sein.

Zum Aufbügeln von Aermeln, Jacken und Revers sind festgestopfte Kissen nötig, die fertig gekauft werden können (ein Schneiderartikel). Wenn solches nicht vorhanden, tut man besser, die Jacke dem Schneider zu übergeben (Preis 1 M.), als sie verderben oder Falten hinein-, statt herauszubügeln. Auch Kinderkleider können auf diese Weise immer wie neu hergerichtet werden. Darum unsere Mahnung, nur gute Stoffe zu kaufen, die das Bügeln und „auf Neu richten" aushalten und an denen nicht das Eisen hängen bleibt, wie man beobachten kann.

„Ordnung ist Schönheit" hat ein bedeutender Mann gesagt. Wir möchten sagen: ohne Ordnung gibt es keine Schönheit. Ordnungssinn soll das Lebensprinzip einer jeden Frau sein. Ordnung soll sie haben in ihren Gedanken, in ihren Worten und in ihrem Tun. Dann hat sie das Leben gemeistert und in ihrem Innern wird es genau den Ordnungskult geben, von dem ihre Kleidung ein äußeres Merkmal sein soll.

Meine Damen, denken Sie über das alles nach und Sie werden finden, daß es gute Worte sind, die wir zu Ihnen sprechen.

P. Gr.



Nr. 2623. Nachmittagstoilette mit gerafftem Rock.

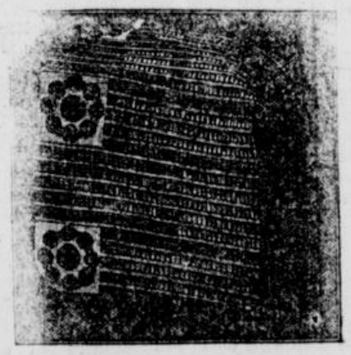
Nr. 2624. Kindermantel mit Gürtelbesatz.

Nr 2623. **Nachmittagstoilette mit gerafftem Rock.** Zu sandfarbenem Seidenkaschmir ergab grüner Samt die Garnitur. Der aus zwei Bahnen bestehend Rock ist oben und hinten etwas eingereiht, im übrigen glatt angesetzt. Vorn in abgerundeter Teilung übereinander tretend, ist er hinten seitlich zweimal gerafft. Das Jäckchen zeigt die kurze flotte Form, die sich nach hinten spitz verlängert. In Brusthöhe erscheint das Jäckchen geteilt, wobei der obere Teil dem unteren aufgesteppt ist. Das gleiche gilt für den langen Aermel, der mit einer Samtmanschette und Tüllrüsche abschließt. Auch der hinten hoch ansteigende und abstehende Schalkragen besteht aus Samt, während die darunter hervorkommenden Revers mit Oberstoff bekleidet sind.

Nr. 2624. **Kindermantel mit Gürtelbesatz.** Mit den in letzter Zeit stark hervortretenden, langtailligen Mänteln und Kleidern konkurrieren die immer beliebten Empireformen, die dem kindlichen Körper größtenteils besser angepaßt sind als die ersteren. Unsere Abbildung zeigt ein solches Mäntelchen, dem die Aermel angeschnitten oder eingesetzt werden können. Hellbeige Sommertuch ergab das Material. Bei kleinen Figürchen imitiert man die kurze Taille am besten durch den Besatz und schneidet die Mantelteile durchgehend. Diese erhalten vorn die übliche Leineneinlage und Oberstoffbesatz und sind ringsum abgesteppt. Auch die Gürtelbesätze werden über Leineneinlage abgesteppt. Hiermit harmonieren die außen geteilten Manschetten. Das Mäntelchen erhält durchgehend gleichfarbiges Satinfutter.

Moderne Durchbrucharbeit.

Nr. 2625. **Häubchen mit Durchbrucharbeit.** Mit den warmen Tagen, die wir nach Möglichkeit im Freien zuzubringen suchen, treten die kleinen Handarbeiten wieder mehr in Vordergrund, die sich bequem mitnehmen lassen. Die herrschende Moderichtung wie die Zeitverhältnisse fordern, daß wir den Handarbeiten einen praktischen Untergrund geben. Ein besonders dankbares Feld bietet sich uns in der Kindergarderobe. Unsere Vorlage zeigt ein Häubchen, wie wir sie auch im Sommer für die Kleinsten bevorzugen. Die Ausführung besteht neben etwas Flachstickerei in Durchbrucharbeit, die sich sowohl in feineren wie auch in gröberen Stoffen arbeiten läßt. Die Einzelansicht veranschaulicht übersichtlich die Ausführung. Man arbeitet zunächst die äußere Umwandung, die in dichten Ueberfangstichen besteht; dadurch erleichtert sich das Ausziehen der Fäden. Selbst die Zierstiche, die die stehengebliebenen Fäden zusammenfaßten, können vor dem Ausziehen der Fäden gearbeitet werden, wie es aus der Abbildung zu ersehen ist. Auch die Ausführung der deckenden Zierstiche zeigt die Abbildung; hierfür wird ein stärkeres, gedrehtes Garn verwendet. Sehr hübsch wirkt auch eine Farbe, wie Rot, Blau oder Grün, zu der dann das darunter befindliche Seiden- oder Satinfutter abgestimmt sein muß. Für die Flachstickerei werden die Ringe mit Steppstichen umzogen und voll ausgestickt; ein Knötchenstich ergibt die Verbindung. Man arbeitet das Häubchen am besten auf einem Viereck und schneidet dann die beiden rückwärtigen Ecken nach Bedarf, wie es sich aus der Stickerei ergibt, aus. Breite Flachstiche decken die Naht. Wie die Hauptansicht zeigt, ist das Häubchen in der unteren Mitte etwas gekürzt.



Nr. 2625. Häubchen mit Durchbrucharbeit.



Nr. 2626. Ausführungsdetail zu Abbildung No. 2625 Häubchen mit Durchbrucharbeit.

Brautleute
kaufen ihre
Möbel-Einrichtung
am **besten** und **billigsten**
bei der Firma
Nohlen & Co.
Dortmund
Hansastraße 30.
Besichtigung ohne Kaufzwang erwünscht.
Kulante Bedingungen.

Kranken, Genesenden und Gesunden
empfehle ich meine stets vorrätigen
Medicinal-, Bordeaux- und Südweine
zu den billigsten Preisen.

Ital. Rotwein	p. Fl. Mk. 0.90
Sanitäts-Medicinalwein	p. Fl. Mk. 1.00 und 1.25
Sherry	p. Fl. Mk. 1.90
Santa Creus, spanischer Klosterwein	p. Fl. Mk. 1.90
Aramon	0.95
Vino Vermuth	1.35
Priorato	1.50
Tarragona	1.80
Douro Portwein	1.90
Alter Malaga	2.00
Madeira	**p. Fl. Mk. 2.00**
Insel Samos, dirkt vom Fass	p. Ltr. 85 Pfg.
Blutroter Medicinalwein, direkt vom Fass	p. Ltr. 95 Pfg.

Importhaus F. Wens
73 Westenhellweg 7
an der Petrikirche

Crefelder Seidenhaus
Hackenholtz & Co.
jetzt nur
Westenhellweg 47
empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
Seiden, Besätzen Schneiderei-Zutaten.
Täglich Eingang von **Saison-Neuheiten.**

Westf. Porzellan- u. Glas-Niederlage
Dortmund N. Hoffmann Westenhellweg 1-3.
Grösstes u. vornehmstes Spezialgeschäft der Provinz.
Niederlage sämtlicher Königl. Manufakturen.
Tafel-, Kaffee-, Wasch-Service.
Cristalle! Marmor! Luxuswaren!
In sämtlichen Artikeln eine große gediegene Auswahl zu billigsten Preisen.
Eigene Glashütte. Porzellan-Malerei und Zinngiesserei.

Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
bei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 6seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 121. | Dortmund, Dienstag, den 26. Mai 1914. | 31. Jahrg.

Erstes Blatt.

Deutschland im Konkurrenzkampf.

Es wird immer deutlicher, daß unsere beiden Nachbarn, Rußland und Oesterreich mit der einfachen Verlängerung der Handelsverträge nicht zufrieden sein werden. Oesterreich fürchtet sich vor der Konkurrenz unserer Industrieprodukte, Rußland aber ist nicht zufrieden damit, daß wir seinen Getreidemassen durch unsere Zölle so viele Tore versperren. Das erstere möchte deshalb seine Industriezölle uns gegenüber erhöhen, das andere verlangt die Herabsetzung unserer Getreidezölle. Es hat sogar schon ein Vorpostengefecht in diesem drohenden Zollkrieg stattgefunden: Die Russen haben ihrerseits einen Getreidezoll eingeführt, und auf das bisher selbständige Finland ausgedehnt, durch den unsere eigene Getreideausfuhr empfindlich getroffen werden soll. Mit derartigen gegenseitigen Liebenswürdigkeiten pflegen ja alle internationalen wirtschaftlichen Auseinandersetzungen anzufangen.

Für Rußland sind unsere Getreidezölle freilich auch eine Lebensfrage, denn Rußland hat kein anderes Produkt, mit dem es gegen unsere Industrieartikel in Austauschverkehr treten könnte. Es hat auch wenig so gute Kunden wie den deutschen Nachbarn, und so führt es denn so viel Getreide über die Grenzen, daß es große Teile des eigenen Volkes lieber hungern, als seine Exportziffern sinken läßt. Wenn wir trotzdem in die Lage kommen, auch unsererseits Getreide nach Rußland einzuführen, so hängt das mit der Komplizierung von Produktion und Verkehrstechnik zusammen. Das Getreide unserer östlichen Provinzen läßt sich vor allem zu Schiff über die Ostsee, aber auch auf den Fluß- und Kanalstraßen billiger und leichter über die Grenze hin absetzen als etwa nach dem fernen Westen und Süden unseres Vaterlandes. Darauf beruht bekanntlich unser vielumstrittenes Einfuhrscheinsystem. Welchen Umfang es hat, wissen freilich die wenigsten. Daß uns dieses System jährlich ungefähr ebensoviel kostet, wie der Wehrbeitrag, macht doch längst nicht so viel Eindruck wie dieser, weil sich die Summe nicht so mit Händen greifen läßt. Unsere deutschen Getreideexporteure bekommen auf Grund ihrer Einfuhrscheine die Erlaubnis, ebenso große Mengen von beliebigen Waren zollfrei aus dem Auslande einzuführen, wie sie an Getreide ausführen. Verkaufen sie dann die Waren in Deutschland zum üblichen Preise, so schlagen sie dabei den Zoll für sich heraus, den der gewöhnliche Händler an das Reich abführen muß. Außerdem gehen diese abgeführten Getreidemassen im inländischen Markt verloren und es bleibt hier das Angebot an Getreide immer geringer als Nachfrage. Die Folge davon ist, daß wir auch bei den besten Ernten kaum mit einem Rückgang der Getreidepreise zu rechnen haben. Gewiß keine erfreuliche volkswirtschaftliche Erscheinung! Wenn Rußland nach dieser Richtung hin eine Korrektur erzielte, so könnte das der Lebenshaltung unseres eigenen Volkes sogar dienlich sein. Und wir könnten von Rußland noch Konzessionen auf dem industriellen Gebiet dafür eintauschen. Nach dieser Seite hin ist also unsere Position für einen Zollkampf nicht ungünstig.

Wo es sich um die Ausfuhr unserer Industrieartikel handelt, da ist uns eine Abwehr des Auslandes freilich wesentlich unangenehmer. Und so stört uns unser Dreibundgenosse mit seinen Wünschen eigentlich mehr als der östliche Nachbar mit den seinen. Unsere Industrie ist auf die Ausfuhr unbedingt angewiesen. Während wir für unsere landwirtschaftlichen Produkte im eigenen Lande so viele Abnehmer haben, daß selbst unter günstigen Verhältnissen unsere Landwirtschaft sie gar nicht alle befriedigen kann, übersteigt die Produktion unserer Industrie die Nachfrage im eigenen Lande um das Doppelte. Da ist uns dann jede Unterbindung einer Absatzader eine empfindliche Erhöhung des Drucks bei unserer Industrie. Jede Zollerhöhung, jede Austauscherschwerung bedeutet für unsere Industrie eine Erschwerung ihrer Bewegungsfreiheit und Leistungsfähigkeit. Selbst wenn wir fremde Zölle mit eigenen beantworten, empfinden wir das über kurz oder lang immer wieder als Hindernis. Mag ein solcher Zoll uns zeitweise ausländische Konkurrenz fernhalten, und dadurch Luft schaffen, so führt er eben doch folgerichtigerweise auch immer zu entsprechenden Gegenmaßregeln des Auslandes. Wir bezahlen jeden eigenen Zoll damit, daß uns das Ausland entweder die Rohprodukte verteuert, die wir verbrauchen, oder uns unsere Fertigfabrikate weniger leicht abnimmt. Es ist bezeichnend, daß in den letzten sechs Jahren die Ausfuhr unserer Fertigfabrikate nur um 35 Prozent stieg, während die unserer Rohstoffe auf 58 Prozent gestiegen ist. Das bedeutet, daß wir unsere deutsche Intelligenz für unseren Handelsverkehr nicht so fruchtbar machen können, als es normalerweise sein sollte. Wir führen aus von unserer Armut, nämlich Getreide; wir führen nicht genug aus von unserem Reichtum: unserer Intelligenz.

Wachhorst de Wente in Stendal gewählt.

Stendal, 25. Mai. Bei der heutigen Stichwahl im Reichstagswahlkreise Stendal-Osterburg wurden vom rechnerischen Standpunkt richtig kalkuliert, abgegeben für den Rittergutsbesitzer Hoesch (Kons.) 12 518 und für den Hofbesitzer Wachhorst de Wente (ntl.) 15 027 Stimmen. Es stehen noch sieben kleine Wahlkreise aus, die aber an dem Resultat nichts ändern werden.

In der „Rundschau“ liest man zu der Wahl in Stendal: Die Gegner der konservativen Partei haben vom rechnerischen Standpunkt richtig kalkuliert, als sie die unbedingt zuverlässige Parteidisziplin der Sozialdemokratie als einen aktiven Posten in ihre Rechnung einstellten. Die konservative Partei ist unter den Reichstagsfraktionen auf die 5. Stelle zurückgedrängt worden. Die gesamte Linke verzeichnet für sich seit den allgemeinen Wahlen einen Nettogewinn von vier Mandaten; der Bauernbund hat jetzt fünf Vertreter im Reichstage.

Zu dem Wahlsiege des Abg. Wachhorst de Wente sagt die „Vossische Zeitung“: Es ist nicht nur ein liberaler Erfolg zu begrüßen, sondern auch ein solcher der politischen Moral. Wer mit solchen Mitteln arbeitet, wie es die Konservativen in Stendal getan haben, darf sich nicht wundern, wenn sich zuletzt alles gegen ihn wendet.

Das „Berl. Tagebl.“ begrüßt den glänzenden Erfolg als einen wuchtigen Protest gegen die konservative Agitation, die in der Altmark jedes erträgliche Maß überstiegen habe.

In der agrarischen „Deutschen Tageszig.“ heißt es: „Die alte Partei der Bennigsen und Miquel habe wenig Ursache, sich dieses Wahlsieges zu freuen, denn es zeige, wie weit gewisse ihrer Mitglieder auf der abschüssigen Bahn herabgeglitten seien, die schließlich zu einer immer offenkundigeren Demokratie führe.“

Die „Post“ schreibt, man dürfe auf den neugewählten Reichstagsabgeordneten das Wort anwenden: „Wer von Sozialisten ißt, der stirbt daran“.

Der „Vorwärts“ äußert sich: Herr Wachhorst de Wente ist also dank der sozialdemokratischen Wahlunterstützung in den Reichstag gewählt worden. Der Sieg des Bauernbundes über den Bund der Landwirte wird in konservativen Kreisen keine geringe Erbitterung erwecken. Für die Sozialdemokratie bedeutet Herr Wachhorst de Wente allerdings das kleinere Uebel. Hoffentlich führt unausgesetzte Organisationsarbeit auch in diesem Kreise dazu, uns bald die Stichwahl zu ersparen.

Die „Morgenpost“ bemerkt: Mit Stendal-Osterburg verliert die Rechte den 6. Sitz im Laufe dieser Legislaturperiode. Die Wahlen von Stendal-Osterburg und Bornaer-Pegau sind eine hochwillkommene Dämpfung des schier unerträglich gewordenen reaktionären Uebermutes. Das gibt ihnen eine Bedeutung weit über den Umfang des lokalen Interesses hinaus.

Deutsches Reich.

Ein Schlag ins Wasser.

Der nationalliberale Zentralvorstand hat mit seinem Verlangen nach einer Auflösung des alt- wie des jungnationalliberalen Verbandes kein Glück gehabt. Der geschäftsführende Ausschuß der Partei, der mit den Verhandlungen über die Auflösung vom Zentralvorstand beauftragt war, hat am 21. Mai auch mit den Alt- und Jungliberalen sich besprochen, aber das Ergebnis war ein völlig negatives. Wohl versprachen beide Teile bei künftigen Meinungsverschiedenheiten streng darauf zu achten, daß die Auseinandersetzungen nicht gar zu heftig wurden; wohl soll in Zukunft der geschäftsführende Ausschuß vermitteln, wenn sich wieder Differenzen zwischen Alten und Jungen einstellen. Aber beide Verbände, so heißt es in der Altnationalliberalen Reichskorrespondenz, hielten die Erhaltung ihrer Verbände im Parteiinteresse als notwendig und deren Auflösung als undurchführbar. Vom gesamtliberalen Standpunkt wird man bedauern müssen, daß der Spalt im nationalliberalen Parteibau auch nicht weiter klafft. Aber die ganze Aktion lief doch auf eine Schwächung des Jungliberalismus hinaus, der altliberale Verband war ja allein bestimmt, den Jungliberalen das Gleichgewicht zu halten und hätte sich unschwer aufgelöst, wäre der jungliberale Verband erst einmal verschwunden. Und darum haben auch die Jungliberalen am schärfsten gegen die Auflösung protestiert. Daß ihr Protest Erfolg gehabt hat, ist sicher im Interesse des Liberalismus nur zu begrüßen, und man wird die leidige Tatsache schon in Kauf nehmen müssen, daß auch fernerhin neben der Gesamtpartei noch zwei Teilparteien innerhalb des Nationalismus bestehen.

Deutschland und Rußland.

Der russische Minister des Auswärtigen, Herr Ssasonow, hat in der Duma über die Beziehungen Rußlands zu den Mächten geredet und dabei auch der deutsch-russischen Beziehungen gedacht. Man durfte seinen Worten gerade auch nach Herrn v. Jagows Darlegungen im Reichstage mit Interesse entgegensehen. So weit sich das aus seinen vorsichtig abwägenden Worten ersehen läßt, hat Ssasonow doch das sichtbare Bestreben den Deutschen gegenüber möglich friedfertig aufzutreten. Er gedenkt rühmend des Zusammenwirkens Deutschlands und Rußlands zur Durchführung von Reformen in Anatolien, und er mahnt angesichts der bevorstehenden deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zur Ruhe. Ja, er versteigt sich sogar zu der Klage, er habe nicht immer in seiner Stellungnahme zu Deutschland genügende Unterstützung bei der Presse gefunden. Man soll sich die Friedensklänge, die von der Newa hertönen, bei uns in Deutschland sicher nicht allzu wohlgefällig in die Ohren gehen lassen. Auch in Zukunft wird man noch recht oft versuchen, „die deutsch-russischen Beziehungen zu trüben“, wie es Ssasonow für die jüngste Zeit feststellen konnte. Aber die Zurückhaltung, die nicht der Lenker der russischen auswärtigen Politik auferlegt, beweist doch ohne Zweifel, daß die Entschiedenheit, mit der die deutsche öffentliche Meinung und mit der auch bei aller diplomatischen Reserve Staatssekretär v. Jagow die russischen Preßtreibereien verurteilte, ihre Wirkung getan hat und daß der Minister es für nötig hält, davor zu warnen, den Bogen nicht zu überspannen.

Ein unsicheres Mittel.

Die Denkschrift über den Geburtenrückgang in Preußen ist von der Medizinalabteilung des Ministeriums des Innern fertiggestellt worden. Die Denkschrift schlägt Beihilfen und Gehaltszulagen für kinderreiche Beamte auch in der Privatindustrie vor. Die „Welt am Montag“ ist mit Recht gespannt, wieviel Arbeitgeber diesem freundlichen Wink des Ministeriums Folge leisten werden. Bisher wurden die Gehälter mehr nach den Leistungen als nach der Kinderzahl bemessen. Ob das in Zukunft anders werden wird, will, bemerkt das genannte Blatt weiter, uns zweifelhaft dünken. Jedenfalls raten wir den Privatangestellten, sich nicht allzu fest auf die Ratschläge der Denkschrift einzulassen. Sicherer gehen sie wenn sie ihre Kinderzahl in vernünftigen Grenzen halten, als wenn sie auf kommende — oder ausbleibende! — Kinderzulagen spekulieren.

Antisemitische Moral.

Dr. Ludwig, Geschäftsführer des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, treibt schmutzigen Titelschacher, wie Liebknecht dokumentarisch nachweist. Worauf das antisemitische Organ des Herrn Lebius erklärt: „Wir finden in der ganzen Affäre absolut nichts Bedenkliches.“ Das einzige, was die Herren um Leblus bedauern, ist wohl, daß sie nicht selbst so profitable Geschäfte machen können!

Kleine Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser nahm heute an der großen Gefechtsübung der 2. Garde-Infanteriebrigade auf dem Truppenübungsplatz Döberitz teil.

Berlin, 25. Mai. Reichstagspräsident Dr. Kaempf gedenkt, wie man hört, sich für eine Wiederwahl als Reichstagspräsident nicht mehr zur Verfügung zu stellen, da er dringend der Entlastung und der Ruhe bedarf.

Berlin, 13. Mai. Das Zustandekommen der Novelle zur Besoldungsordnung nach den Wünschen der Regierung gilt im Abgeordnetenhause als gesichert.

Berlin, 25. Mai. Wie die Vossische Zeitung aus Konstantinopel erfährt, hat der Kreuzer Goeben Befehl erhalten, sich nach Durazzo zu begeben.

Mainz, 25. Mai. Die Staatsanwaltschaft vergaftete den Schreibgehülfen Schäfer vom Mainzer Kreisamt wegen Spionageverdachts. Er soll militärische Dienststempel nachgeahmt und militärische Geheimakten entwendet haben.

Hannover, 25. Mai. In Kürze soll hier ein deutscher Anarchistenkongreß stattfinden, auf den über anarchistischen und sozialdemokratischen Antimilitarismus verhandelt werden soll.

Bühnensterne.

Kriminalroman von M. Kossak. 18

In Neapel nahm sie in einem Hotel Quartier und machte häufig in der Dämmerungsstunde Spaziergänge nach jenem Sanatorium, welches vor der Stadt lag, aber noch kein einziges Mal war es ihr gelungen, ihren Gatten zu sehen, bis der Zufall ihrem Wunsche zu Hilfe kam. In dem Hotel, in dem sie wohnte, fand alle Abende eine Varieteevorstellung statt, deren Hauptanziehungspunkt in den Vorführungen einer Neapolitaner Ballettruppe bestand. Diese tanzte hauptsächlich Tarantella, sowie verschiedene Abarten dieses nationalen Tanzes. Eine der Tarantellatänzerinnen war ein junges, schwarzäugiges Mädchen von ganz auffallender Schönheit und einem eigentümlichen, fast dämonisch wirkenden Reiz. Alle Fremden und Einheimischen waren von ihr entzückt, und es gab wohl keinen einzigen unter den Herren, dessen Antlitz nicht aufleuchtete, wenn der schönen Anita Augen zufällig seinen bewundernden Blicken begegneten.

Die Pausen zwischen den Tänzen wurden durch humoristische Vorträge ausgefüllt. Da geschah es, daß die schöne Anita, ermüdet und durstig vom Tanzen, einen der beiden Rezitatoren um ein Glas Limonade bat. Er brachte es ihr und während sie trank, flüsterte er ihr etwas ins Ohr und zog dann eine Rose aus dem Strauß, den sie am Busen trug. Im selben Augenblick stürzte aber der andere Rezitator, sein Kollege, auf ihn zu, entriß ihm die Rose und trat sie, sie zur Erde werfend, mit den Füßen. Eine aufregende Szene entstand, die beiden Männer riefen sich Schmähworte zu, die Paula, welche der italienischen Sprache nicht mächtig war, nicht verstand, dann fielen sie übereinander her und rangen, Messer blitzten in der Luft und ehe noch andere dazu kamen und die beiden trennen konnten, sank der eine von ihnen blutüberströmt zu Boden. Gleichzeitig sprang aus den Reihen der Tänzerinnen, gleich einer Tigerkatze, die schöne Anita hervor und riß dem Unglücklichen, der seinen Kollegen verwundet hatte, das Messer aus der Faust, schleuderte es weit von sich und stellte sich vor den leblos Daliegenden in der Stellung einer tragischen Heldin auf. Ihr reizendes Antlitz war von Wut verzerrt und ihre dunklen Augen schleuderten Flammenblitze auf den Täter. Das Publikum achtete ihrer wenig, man schrie nach einem Arzt, der auch aus den Reihen der Zuschauer sich löste und sofort begann, dem Verwundeten Hilfe zu leisten. Der erste Blick auf ihn zeigte Paula, daß es ihr Gatte war. Während sie noch fassungslos über das Wiedersehen dastand, hatte man den anscheinend leblosen Rezitator zu verbinden begonnen, um ihn alsdann in das Innere des Hotels zu tragen. Die schöne Anita blieb dicht an seiner Seite.

Jetzt endlich kam auch Paula wieder einigermaßen zur Besinnung; sie überlegte, ob sie sich fortbegeben oder an Ort und Stelle bleiben sollte, bis ihr Gatte wieder aus dem Hause trat. Während sie bis dahin sich immer gesagt hatte, daß sie unter allen Umständen ihm aus dem Wege gehen wollte, schien es ihr jetzt, da sie ihn von Angesicht zu lange nicht geschaut, unmöglich, den Abend verfließen zu lassen, ohne ihn noch einmal zu sehen und von ihm gesehen zu werden. Endlich entschloß sie sich, vor dem Hotel seine Rückkehr zu erwarten. Auch die übrigen Zuschauer vermochten sich nicht von dem Ort zu trennen, an dem die aufregende Szene sich abgespielt hatte, denn alle wollten wissen, wie die Sache enden würde. So saß die junge Frau denn wartend, sich sehnend und doch den Augenblick fürchtend, in dem der Mann, dem, wie sie sich länger nicht verhehlen konnte, immer noch ihre Liebe gehörte, wieder erscheinen würde. Des Unglücklichen, der die Tat vollbracht, achtete sie nicht, erst am folgenden Tage erfuhr sie, daß er verhaftet und von Polizisten fortgeführt worden war.

Nach Ablauf von fast einer Stunde, die sich Paula endlos dehnte, traten vier Männer, die den Verwundeten auf einer Tragbahre trugen aus dem Hause. Ihnen folgte Doktor Selken, der — Paula traute ihren Augen nicht — die schöne Anita im Arm hielt und zärtlich auf sie einsprach. Und wie das Mädchen sich an ihn schmiegte, wie sie zu ihm aufsah!

„Den hat sie gefangen!“ hörte Paula in ihrer Nähe eine Dame in deutscher Sprache sagen.

„Um ihn so leicht nicht wieder loszulassen,“ erwiderte eine zweite.

Der jungen Frau dunkelte es vor den Augen. Ihr Hang zur Eifersucht, der ihr und ihrem Gatten so oft schon das Leben zur Hölle gemacht, erwachte von neuem mit alter Kraft und ließ sie allem, was sie sah, eine völlig andere Bedeutung beilegen. Sie vergaß, daß ihr Mann Arzt war, zu dessen Pflichten es am Ende doch auch gehört, nicht nur Kranke zu warten, sondern auch die denselben Nahestehenden zu trösten, sie überlegte nicht, daß das, was die beiden Damen gesprochen, schließlich nichts weiter war, als eine mißfällige Bemerkung, wie sie der Augenblick ihnen eingegeben — sie nahm überhaupt nichts wahr, als die beiden an einander geschmiegten Gestalten, von denen die eine ihr Gatte war. Dieser Augenblick aber machte sie toll. Ohne der Vernunft Raum zu geben, verurteilte sie ihn während der Spanne weniger Minuten.

Ihrer heftigen Natur folgend, reiste sie gleich am nächsten Morgen ab. Hinterher kamen ihr wohl verständigere Erwägungen, aber sie verscheuchte sie, wollte nichts mehr von dem Mann wissen, der sich so leicht durch eines fremden Liebreiz bezaubern ließ.

Denn bezaubert war er, wenn auch vielleicht nur augenblicklich, von der Tarantellatänzerin, die Bewunderung, mit der er sie betrachtet, ließ sich nicht wegleugnen. Paula aber wollte keinen Mann, der außer ihr noch andere Frauen für anziehend und bewundernswert hielt.

In Deutschland wieder angelangt, warf sie sich mit verdoppeltem Eifer auf ihre Kunst und bei angestrengter Arbeit, welche der Erfolg lohnte, gelang es ihr, ihres Kummers und ihrer Enttäuschung Herr zu werden. Nur in stillen, müßigen Stunden pochte die Sehnsucht mit leisem Finger an ihr Herz.

Dies heute, war so eine Stunde und während sie an den verlorenen Gatten dachte, vergegenwärtigte sich ihr auch die Szene, bei der sie ihn zum letzten Mal gesehen. Deutlich standen die Gestalten der beiden kämpfenden Männer ihr vor Augen, wieder sah sie die Messer blitzen und vernahm sie die heiseren, aufgeregten Zwischenrufe und das ächzende Atmen der Wütenden. Wie verzerrt das bartlose, gelbe Gesicht des einen schien, wie dem andern die Augen raubtierartig funkelten. Aber diese Augen. —

Paula sprang plötzlich von ihrem Stuhl und fakte sich an die Stirn. Diese Augen, diese wunderbar strahlenden Augen, die selbst in dem Augenblick sinnloser Wut nicht ihre Schönheit eingebüßt, dies feine, schmale Gesicht von olivengelber Farbe mit einem seltsam geheimnisvollen Ausdruck, das — ja, großer Gott, täuschte sie ihre Erinnerung nicht? — das waren ja die Augen, die Züge ihres italienischen Lehrers, des Signor Lanzani!

Wie oft hatte sie sich gefragt: „Wo habe ich diese Augen, dies Antlitz schon gesehen?“ Und immer vergeblich, denn gerade die Augen des jungen Lehrers in der Wilson-Scool hatten sie gehindert, in ihm jenen Artisten aus Neapel wieder zu erkennen, denn die dunklen Sterne, die dazumal so wunderbar, so unheimlich, fast übernatürlich geleuchtet, bedeckte jetzt ein Kneifer. —

Aber wie mochte es zugehen, daß Lanzani die Bühne verlassen und sich dem Lehrfach gewidmet hatte? Als Rezitator verdiente er doch sicher viel mehr, als bei der Wilson-Scool, und zweifellos war auch bei der letzteren seine Tätigkeit viel anstrengender. Wäre er nur nicht plötzlich verschwunden gewesen, so hätte es ihr wohl gelingen müssen, das Rätsel zu lösen. Und wo war er jetzt? War er wirklich verunglückt, wie man allgemein meinte? Etwas in Paula wehrte sich, an seinen Tod zu glauben. Man hätte dann doch eine Spur von ihm finden müssen, denn heutzutage gab es keine jungfräulichen Bergschluchten und undurchdringlichen Urwälder, in denen die Leute ihren Tod finden, ohne daß die Polizei es entdeckt. Wenn gegenwärtig ein Mensch verschwand, so steckte ein Verbrechen oder doch zum mindesten eine Schuld dahinter.

Eine Schuld! Was für eine Schuld? Sie suchte sich alles zu vergegenwärtigen, was sie während der wenigen Unterrichtsstunden, die sie bei Lanzani gehabt, mit ihm geredet, um irgendwelche Anhaltspunkte für die Lösung des Geheimnisses zu finden. Plötzlich stutzte sie, denn es fiel ihr ein, wie seltsam der Italiener gewesen war, als sie ihm von der Ermordung Graf Welshofens erzählt hatte.

Aufs äußerste betroffen war sie schon damals durch sein Benehmen gewesen, aber sie hatte es tatsächlich der Nervosität zugeschoben, mit der er selbst es entschuldigte. Jetzt dagegen, wenn Lanzani am Ende gar bei dem Verbrechen seine Hand im Spiele gehabt? 218,18

Liebknechts Enthüllungen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht enthüllt weiter. Er teilt zunächst einen neuen Brief des verstorbenen Generals v. Lindenau mit, der eine Vermittlerangelegenheit behandelt, bei der Lindenau für 25 000 Mark einem noch sehr jungen Berliner Arzt den Professortitel und einem Provinzkaufmann den Kommerzienratstitel verschaffen wollte. Der Brief lautet:

„Trier, 22. Mai 1912.

Verehrter Herr!

Ihren Brief erhalten, teile ich Ihnen zunächst mit, daß ich überhaupt nicht das Geld aus der Hand von Herrn Dr. . . . ., sondern von dem mit Vollmacht ausgestatteten Herrn . . . . . erhalten habe. Quittung und alles ist vorhanden. Ich habe 3000 Mark zu wenig bekommen, bereits schwere Kämpfe darum gehabt und kann Ihnen das nur mündlich auseinandersetzen, wenn ich im Juni einmal nach Berlin komme. Wenn damals aus der Sache nichts wurde und ich das ganze Geld zurückzahlen mußte, so lag das daran, daß Herr . . . . . auf Anraten seiner Frau auf die ganze Sache verzichtete.

Hochachtungsvoll

v. Lindenau."

Ein dritter Arzt soll sich nach Verhandlungen mit Lindenau ebenfalls der Titelvermittelung gewidmet und für einen Kommerzienratstitel zum Beispiel 65 000 bis 70 000 Mark beansprucht haben. Schließlich erzählt Liebknecht von Titelvermittelungen eines Kaufmanns Linderberg, der den Vorsitz in allerlei Wohlfahrtsorganisationen führe, und 1912 habe sich auch ein Hofbeamter ganz offen zur Vermittelung des Professortitels hergegeben. Der letztere Fall habe sich nach Liebknechts Behauptungen folgendermaßen abgespielt:

„Man wird von einem Eingeweihten in Lagergreens Konditorei, Schloßplatz 3, bestellt. Sogar ganz ungeniert auf einer offenen Postkarte." Hier wird man mit einer Dame bekanntgemacht, die den Titelbedürftigen in das Schloß führt. „Ein Beamter der Schatullenverwaltung Ihrer Majestät der Kaiserin (aus dem Jahre 1912, heute nicht mehr im Dienst) ist das Ziel. Der Trost, den er dem Durstigen spendet, ist freilich etwas gesalzen. Vierzigtausend Mark für den Professortitel!"

Die Affäre des Reichsverbandsgeschäftsführers Dr. Ludwig erfährt auch noch eine recht bedeutsame ergänzende Beleuchtung. Schließlich veröffentlicht Liebknecht einen Titel- und Ordenstarif, von dem er behauptet, daß dieser bei den „Schiebern" und „Schleppern" und deren Auftraggebern in Geltung stehe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. Mai. Die Nachricht auswärtiger Blätter, daß in Oesterreich die erste Reserveklasse in großer Eile mobilisiert werde, wird an hiesiger maßgebender Stelle kategorisch mit dem Bemerken dementiert, daß zu einer solchen Meldung nicht der geringste Anlaß vorliege.

Budapest, 26. Mai. In der gestrigen Plenarsitzung der österreichischen Delegation hob der Minister des Aeußeren Graf Berchtold zunächst mit Befriedigung hervor, daß die vereinzelten Einwände gegen das Dreibundverhältnis, die in verschwindender Anzahl vorgebracht worden seien, gegenüber der sonstigen allgemeinen Zustimmung zu diesem Verhältnis wohl nicht in die Wagschale fallen könnten. Im weiteren Verlaufe seiner Rede streifte er auch die albanische Frage und führte aus: Die Schaffung Albaniens bedeute keineswegs eine ideale Lösung, sie sei eine Kompromißlösung und ein Ausgleich widerstreitender Interessen, der ermöglicht wurde, ohne daß es zu einem Kriege gekommen wäre. Wenn Schusterschitsch bei der Besprechung des Bundesverhältnisses mit Deutschland zwar den Bündnisgedanken akzeptierte, gleichzeitig aber der Ansicht Ausdruck gab, daß wir innerhalb des Rahmens dieses Verhältnisses nie unseren Interessen gerecht werden könnten, so kann ich, fuhr Graf Berchtold fort, diesen Gedankengang nicht gelten lassen. In Deutschland, dessen Diplomatie im Annexionsjahre, wie auch zur Zeit der Schaffung Albaniens hinter uns stand, vernimmt man aber die gegenteilige Auffassung. Ich glaube, es ist gut, bei Besprechung des Bundesverhältnisses, dessen Wert so außer Zweifel steht, wie bei unserem Bündnisverhältnis mit Deutschland eine derartige Auffassung laut werden zu lassen. (Bravo!) Auch mit Bezug auf die Auslassungen Dr. Korosetsch über dieses Verhältnis, der den Zweck desselben darin sieht, den Slavismus zu bekämpfen, erklärte der Minister, das Bündnis mit Deutschland sei ein defensives Bündnis und dem Friedensgedanken geweiht. Es entspricht somit nicht den Tatsachen und kann nur irreführen, wenn ihm ein aggressiver Charakter beigemessen wird, noch dazu gegen die Allgemeinheit der Slavenwelt, deren Angehörige ja bekanntlich zum großen Teil innerhalb unserer Monarchie leben. Gegenüber der Behauptung, daß Oesterreich-Ungarn sich um Deutschlands willen in unverhältnismäßig hohe Rüstungskosten stürzen müßte, erklärte der Minister, die Notwendigkeit der militärischen Rüstungen sei durch die geographische Lage Oesterreich-Ungarns, das im Herzen Europas liege, und durch die Tatsache bedingt, daß andere europäische Staaten fortwährend an der Ausgestaltung ihrer Wehrmacht und Schlagfertigkeit arbeiteten.

Frankreich.

Paris, 25. Mai. Der katholisch-demokratische Abgeordnete Abbe Lemir ist einstimmig zum Bürgermeister von Hazebrouck gewählt worden.

Portugal.

Lissabon, 25. Mai. In der Kammer legte der Marineminister den Gesetzentwurf vor, in dem die Ermächtigung zum Neubau eines Marinearsenals und zum Ausbau der Flotte nachgesucht wird.

Amerika.

San Domingo, 25. Mai. Bordas hat für den 7. Juni eine Wahl der Wahlmänner zu den Präsidentschaftswahlen angeordnet. Diese werden am 15. Juni zur Wahl des Präsidenten zusammentreten. Nach eingegangenen Nachrichten ist die Revolution im Norden so gut wie beendet.

Vaterländische Festspiele.

Dortmund, 25. Mai.

Angeregt durch den glänzenden Verlauf der vorigjährigen Jahrhundertfeier hat der Magistrat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, in Zukunft alljährlich in Dortmund sogenannte vaterländische Festspiele zu veranstalten, um hierdurch den einzelnen Turn- und Sportkreisen Gelegenheit zu geben, sich im edlen Wettkampf auf dem grünen Rasen zu messen. Die Vorbereitungen zu diesen Festspielen liegen auch in diesem Jahre wieder in den Händen eines Arbeits-Ausschusses, welcher außer Mitglieder der städtischen Verwaltung und der Schulbehörden vor allem auch Vertreter der hiesigen Turn- und Sportkreise angehören. Die Geschäftsführung liegt wiederum in den Händen des Herrn Oberturnlehrer Strohmeyer. Als Zeitpunkt der Veranstaltung ist der 25. und 26. Juli dieses Jahres in Aussicht genommen. In der gestrigen Sitzung des Arbeitsausschusses, welche unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrat Dr. Sempell stattfand, verbreitete sich dieser über die allgemeinen Richtlinien, nach welchen das diesjährige Turn- und Sportfest stattfinden soll. Er hob hervor, daß in Zukunft die Festspiele sich bedeutend einfacher gestalten sollten, als wie dies bei der Jahrhundertfeier der Fall gewesen sei; es fielen alle Veranstaltungen in der Stadt selbst fort und es sei lediglich ein reger Spielbetrieb und Wettkampf auf dem Mende-Spielplatz geplant; hierbei sei zu erstreben, daß möglichst gleichwertige Mannschaften miteinander in den Wettkampf gestellt würden, damit von vornherein ein zu großes Mißverhältnis in den Leistungen und damit jedes Mißbehagen auf der einen oder anderen Seite ausgeschieden würde. Wie im vorigen Jahre so seien auch in diesem Jahre u. a. wieder Freiübungen für Volksschüler in großem Maßstabe geplant. Daneben sollten auch Wassersportvereine (Schwimm- und Sportvereine) zu ihrem Recht kommen; allerdings sollten die Vorführungen dieser Vereine bereits an einem vorhergehenden Sonntage stattfinden, um das Interesse des Publikums nicht unnötig zu zersplittern. Die in der Versammlung von verschiedenen Seiten vorgebrachten wertvollen Anregungen wurden der Beratung in den einzelnen Unterausschüssen überwiesen. Es steht zu erwarten, daß die diesjährigen Veranstaltungen ebenso großes Interesse der Bevölkerung wie im vorigen Jahre finden werden, sodaß allmählich die vaterländischen Festspiele sich auch in Dortmund zu einem wirklichen turnerischen und sportlichen Ereignis entwickeln.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 26. Mai.

—: **Neuer Generalkonsul.** An Stelle des zum Gesandten in Frankreich ernannten Generalkonsuls Dr. Jose J. Gardenas ist Herr Dr. Eduardo J. Dagnino zum Generalkonsul von Venezuela für das Deutsche Reich mit dem Amtssitz in Hamburg ernannt worden.

—: **Obstverwertungskurse.** Wie alljährlich, so finden auch in diesem Jahre an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim am Rhein Obstverwertungskurse statt und zwar in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August für Männer und Frauen, und in der Zeit vom 10. bis 15. August nur für Frauen. Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, so daß die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzuüben. Das Honorar beträgt für den ersten Kursus für Preußen 10 Mark, für Nichtpreußen 15 Mark, für den zweiten Kursus für Preußen 6 Mark, für Nichtpreußen 9 Mark. Anmeldungen sind an die Direktion genannter Lehranstalt zu richten. Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

—: **Warnung.** Es ist vielfach beobachtet worden, daß Wein-, Bier- und Mineralwasserflaschen zum Einkaufen von Benzin, Petroleum und sonstigen gesundheitsschädlichen Flüssigkeiten benutzt werden. Ein solches Verwenden von Flaschen ist gefahrbringend, zumal durch Verwechselung das größte Unheil angerichtet werden kann. Es muß deshalb dringend davor gewarnt werden, die bezeichneten Flaschensorten zu anderen als den bestimmungsgemäßen Zwecken zu benutzen.

—: **Im Dortmunder Verein für Literatur und Kunst** hielt gestern Abend Rechtsanwalt Dr. Schücking einen Vortrag zum Gedächtnisse Levin Schückings, geboren 1814. Der Referent brachte überaus interessantes Material sowohl betreffs Levin Schückings und der Personen seines Verkehrs als auch hinsichtlich der allgemeinen litterarischen und geistigen Zustände im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts; er fand gespannteste Aufmerksamkeit und stürmischen Beifall. An den Vortrag knüpfte sich eine nicht sehr ausgedehnte Diskussion. Auch führte er dem Verein eine Anzahl neuer Mitglieder zu.

—: **Besichtigung des Wittekindhofes.** Der Magistrat hat die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, der Baukommission, der Grundstücksdeputation, die Oberbeamten und die Vertreter der Presse zur Besichtigung des „Wittekindshofes" am Westfalendamm auf Mittwoch, den 27. Mai 1914, nachmittags dreieinhalb Uhr, eingeladen. An die Besichtigung schließt sich um 4 Uhr ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken an.

—: **Vergebung von Bauarbeiten.** Die Architekten D. und K. Schulze hatten die Maurer- und Zimmerarbeiten für die Schulneubauten an der Brügmannstraße ausgeschrieben. Die Arbeiten sind an die vier Mindestfordernden vergeben und zwar: Maurerarbeiten: Steinwachs und Schöpper, Dortmund, Knabenmittelschule; August Baumhögger, Dortmund, Oberrealschule; O. Griethe u. Co., Dortmund, Handelsschule; Emil Bein, Dortmund, Fortbildungsschule. Zimmerarbeiten: Fr. Reckert, Dortmund, Knabenmittelschule; A. Kaiser, Dortmund, Oberrealschule; A. Ringleb, Dortmund, Handelsschule; W. Scheel, Dortmund, Fortbildungsschule.

—: **Die zweite Konkursrate der Niederdeutschen Bank,** die demnächst zur Verteilung gelangt, wurde auf 4 Prozent festgesetzt.

—: **Zirkus Corty Althoff.** Heute Dienstag Abend 8,15 Uhr findet eine Gala-Parade-Vorstellung statt. Zu dieser Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, auf das von ihm gelöste Billett eine Person frei mit in den Zirkus zu führen, und zwar tritt diese Vergünstigung auf allen Plätzen ein. Diesem großen Entgegenkommen der Direktion kann nur durch einen zahlreichen Besuch der beste Dank gezollt werden, denn tatsächlich wird dadurch, daß zwei Personen auf ein Billett den Zirkus besuchen können, der Eintrittspreis ein derart geringer, daß es fernerhin möglich ist, denselben zu erschwingen. Trotz dieses kolossalen Preisnachlasses wird ein Programm von 40 Attraktionen vorgeführt werden. Morgen Mittwoch finden zwei große Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3,30 Uhr und abends 8,15 Uhr. In jeder Vorstellung das ganze Programm von 40 Attraktionen.

—: **Friedrich mit der gebissenen Wange.** Als auf dem Königswall ein Polizeibeamter einen unter mehreren Personen entstandenen Streit schlichten wollte, erlitt er durch einen der Beteiligten eine so starke Bißverletzung an der Backe, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

—: **Eingeliefert** wurden vom 24. bis 25. Mai 10 Personen ins hiesige Polizeigefängnis, und zwar zwei wegen Unfugs und je eine wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, Diebstahls, Zechprellerei, Unterschlagung, Trunkenheit, Gewerbsunzucht und Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften; eine Person wurde in Schutzhaft genommen.

—: **Fahrraddiebstahl.** Auf dem Westenhellweg wurde ein Fahrrad, Marke „Badenia", gestohlen.

—: **Wer ist der Eigentümer?** Beim südlichen Kriminalbezirk Olpe 3 (Hofgebäude) befinden sich folgende, wahrscheinlich aus Diebstählen herrührende Gegenstände, eine goldene Damenuhr, eine silberne Herrenuhr mit Goldrand, ein silbernes Kettenarmband mit kleiner Uhr, ein goldener Armreif, eine goldene Damenuhrkette zwei Broschen, ein Ring mit braunem Stein in Wappenform, ein Ring mit grünem und ein Ring mit je einem roten und blauen und zwei weißen Steinen. Eigentumsrechte wolle man baldigst geltend machen.

—: **Selbstmord.** Gestern Vormittag wurde die Ehefrau des Arbeiters Friedrich G. im Keller ihrer Wohnung erhängt aufgefunden; es liegt Selbstmord vor.

* **Lüdenscheid,** 25. Mai. Im benachbarten Wenninghausen brach Feuer aus, das schnell um sich griff. In kurzer Zeit wurden sechs Bauernhöfe mit etwa 15 Gebäuden ein Raub der Flammen. Es gelang mit Hilfe der aus der Nachbarschaft herbeigeeilten Feuerwehren sämtliches Vieh zu retten. Die abgebrannten Gehöfte waren alle mit Stroh gedeckt.

Münster, 25. Mai. Umfangreicher Diebstähle wurde heute eine Verkäuferin eines hiesigen Geschäfts überführt. Während sie selbst morgens ahnungslos ihren Dienst antrat, begab sich der Geschäftsinhaber mit zwei Kriminalbeamten in die Wohnung der Eltern des Mädchens, wo er einen Handwagen voll ihm gestohlener Haus- und Küchengeräte fand.

* **Düren,** 24. Mai. Die Zahl der Toten bei der Explosion auf der Schießwollfabrik war bis heute mittag auf acht gestiegen; vermißt werden keine mehr. Gestern abend begab sich eine Gerichtskommission an den Ort des Unglücks, zur Untersuchung der Ursachen der Explosion. Ueber das Ergebnis verlautet bis jetzt nichts. Die Gesamtzahl der Betroffenen wird sich auf 40 belaufen.

* **Eschweiler,** 25. Mai. Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankten nach dem Genuß von Preiselbeeren in der Familie des Restaurateurs Käser 5 Personen. Käser selbst ist bereits gestorben, die vier übrigen Erkrankten schweben in Lebensgefahr.

* **Jülich,** 26. Mai. Gestern abend fuhr zwischen Jülich und Köln ein mit zwei Familien besetztes Automobil in rasendem Tempo in den Straßengraben. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Ein Schneidermeister und seine Frau wurden schwer, die übrigen Insassen leicht verletzt.

* **Bonn,** 25. Mai. Die Handelskammer zu Bonn verlangt in ihrem Jahresbericht sehr nachdrücklich eine Abänderung der rheinischen Landgemeindeordnung zugunsten eines direkten Wahlrechtes der Industriegesellschaften. Es wird mit Recht als ein der Industrie wenig würdiger Zustand empfunden, daß die Vorstandsmitglieder großer industrieller Werke, deren überragende Intelligenz das deutsche Wirtschaftsleben fördert, einen Wahlakt zum Kreistage nicht selbst vornehmen können, sondern sich dazu eines Landwirtes bedienen müssen, wie es das Gesetz vorschreibt. Die Aktiengesellschaften hätten in der Rheinprovinz auch auf dem Lande eine weite Verbreitung gefunden, sie trügen nicht unwesentlich durch die auf sie fallenden Steuern zu den Kosten des Kreishaushaltes bei; es sei unwürdig, ihnen nicht mindestens dasselbe Recht einzuräumen, wie dem geringsten Kreiseinwohner.

* **Frankfurt-Main,** 26. Mai. Im Taunus setzte gestern heftiger Schneefall ein und die Temperatur sank auf 2 Grad unter Null.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 25. Mai

Der Maurermeister Wilhelm Feldkamp führte für die Architektenfirma K. und D. Schulze in Dortmund an der Wallburgerstraße einen Neubau aus. Die Ausschachtung war etwa 2,20 Meter tief ausgehoben, als plötzlich eine Wand nachgab und die Grube zum Teil wieder zuschüttete. Der Maurer Obertrichter, die die Bewegung der Wand beobachtete, konnte sich noch rechtzeitig retten, während der Maurer Ferdinand Wiegand von den hereinbrechenden Massen überrascht wurde und auf das neben ihm stehende Kalkfaß gedrückt wurde. Wiegand erlitt derart schwere innere Verletzungen, daß er nach einigen Tagen starb. Der Maurermeister Feldkamp wird für diesen Unfall verantwortlich gemacht, weil er die vorgeschriebenen Unfallverhütungsmaßnahmen nicht getroffen haben soll. Es stellte sich heraus, daß eine Abstützung der Wände bei dem festen Boden nicht nötig war. Der Unfall war auf einen Umstand zurückzuführen, den Feldkamp nicht voraussehen konnte. Hinter einer Lehmwand befand sich nämlich ein Hohlraum, der mit Anschüttungsmaterial u. Wasser durchsetzt war. Die Wand der Baugrube mußte dem Wasserdruck nachgeben. Das Gericht sprach den Angeklagten auch kostenlos frei, da ihm keine Schuld beigemessen werden konnte.

Der Metzger Adolf Lohmann und der Konditor Otto Lüneburg von hier hatten sich wegen Verbrechens im Sinne des Paragraphen 181 des Str. G. B. zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Lüneburg wurde zu neun Monaten Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizei verurteilt. — Der Arbeiter Heinrich Liedermund hatte sich wegen desselben Verbrechens zu verantworten. Urteil: 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Meine Appetitlosigkeit, meine Stuhlverstopfung verbitterte mir das Leben!

So beginnt Herr Nikolaus Hoffer seinen Brief, in welchem er seine, während einer langen Reihe von Jahren erlebten Qualen und Leiden beschreibt. Er hatte alles versucht, um seinen Magenkatarrh zu heilen, er war in Bädern, Sanatorien, gebrauchte häusliche Kuren, doch der pappige, bittere Mundgeschmack, das Aufstoßen, die anhaltende Appetitlosigkeit, die sich sogar bis zum Widerwillen steigerte, der saure Brechreiz, die Kopf- und Rückenschmerzen, die Schwindelanfälle, die Schlaflosigkeit, die Nervosität wurden von Tag zu Tag unerträglicher und er wurde nicht nur sich selbst, sondern auch seiner Familie mit seinen ewigen Lamentationen zur Last. Herr Hoffer schreibt dann weiter: „Da empfahl mir mein Arzt das Stomoxygen und meinte, daß der durch dieses Mittel im Magen gebildete Sauerstoff allein imstande wäre, die Lebenskraft meiner geschwächten Organe wiederherzustellen und die in mir millionenweise angesammelten giftigen und zehrenden Fäulnisbakterien zu vernichten. Zwei Wochen lang nahm ich während der Mahlzeiten täglich dreimal je 2 Tabletten und schon habe ich das beglückende Gefühl des Hungers, ich fühle mich frisch, verjüngt, habe täglich ausreichenden, schmerzlosen Stuhlgang, habe keine Schmerzen, mein Aussehen bessert sich und ich bemerke, daß ich sogar an Gewicht zunehme. Dank und Lob dem Erfinder dieses Mittels". Stomoxygen ist in jeder Apotheke erhältlich. 3696

Die Schauplätze der jüngsten Kämpfe in Mexiko *).

Der weitaus wichtigste atlantische Küstenstaat ist Veracruz mit einer über doppelt so starken Volksdichtigkeit als der Durchschnitt der Gruppe (14,8). Außer dem flachen und größtenteils sandigen Küstenstriche zwischen dem Coatzacoalcos und Panuco fällt ein großer Teil der Oestlichen Sierra Madre mit dem Pic von Orizaba und dem Cofre de Perote in sein Gebiet. Die in dem Staatsgebiete vorhandenen Hilfsquellen sind daher sehr mannigfaltig, und sowohl der Mineralreichtum als auch die Fähigkeiten der Pflanzungs- und Forstproduktion sind bedeutend. Von der mexikanischen Kaffeeernte ebenso wie von der Tabakernte entfallen gegen 60 Prozent, von der Baumwollernte etwa 40 Prozent auf Veracruz. Regierungssitz ist Jalapa mit 20 000 Einwohnern, im „Garten von Mexiko" prächtig gelegen, Haupthafenstadt Veracruz mit 25 000 Einwohnern. Letzteres steht durch zwei Eisenbahnen mit dem inneren Hochlande sowie durch regelmäßige Dampferlinie mit den Haupthäfen Europas und Nordamerikas in Verbindung und vermittelt etwa die Hälfte des gesamten mexikanischen Ausfuhrhandels, namentlich aber den größten Teil der Edelmetallausfuhr. Durch den neuerdings fertiggestellten, 8 Meter tiefen und wohlgeschützten Hafen scheint ihm auch ein weiteres Gedeihen gesichert zu sein. Seine Schiffahrtsbewegung betrug 1906: 2,8 Millionen Tonnen. Orizaba (33 000 Einwohner) und Cordoba (8000 Einwohner) sind die Hauptmittelpunkte der Kaffee- und Fruchtkulturen, San Andres de Tuxtla und Ixbiaban Hauptmittelpunkte des Tabakbaues, Alvarado, am Ausgange des Papaloapan-Haffes, und Tuxpan, an der Mündung des gleichbenannten Flusses, kleine Ausfuhrhafenplätze.

Tamaulipas hat nur eine Bevölkerungsdichtigkeit von 2,9. Die verhältnismäßig breite Küstenniederung besteht vorwiegend aus chaparralbedecktem sandigen Unlande und dürrer Weide, und neben der Viehzucht bildet daselbst Salzgewinnung den Haupterwerbszweig. An dem Hange der Sierra Madre werden aber viel Mais, Bohnen, Früchte und Agaven kultiviert. Hauptstadt ist Victoria, vor dem Gebirgsaufstiege der Eisenbahnlinie Tampico-Monterey, mit 18 000 Einwohnern; Haupthafen Tampico, an der durch große Seedammanlagen künstlich auf 6 Meter vertieften Mündung des Panuco, mit einer Schiffahrtsbewegung von 1,8 Million Tonnen; Stromhafenstadt an der seichten Mündung des Rio Grande del Norte Matamoros mit 18 000 Einwohnern; Grenzhandelsplätze Camargo, an der Vereinigung des Rio Pesquerto mit dem Rio Grande, und Nuevo Laredo, an einem Eisenbahnübergange über den letztenannten Strom.

In dem Staate Mexiko, welcher zusammen mit dem von ihm eingeschlossenen Bundesstrikte das Hochtal von Anahuac sowie dessen großartige Gebirgsumrandung (den Popocatepetl, den Iztaccihuatl, den Ajusco und den Nevado de Toluca) umfaßt, steigert sich die Bevölkerungsdichtigkeit auf 42,2, und sobald man den Bundesdistrikt mit einrechnet, sogar auf 68,6, also auf ihr Höchstmaß innerhalb der ganzen Republik. Der Ackerbau erstreckt sich im wesentlichen nur auf Mais, Bohnen, Gerste, Weizen und Maguey, und der Bergbau auf Gold und Silber (bei Sultepec und Zacualpan) liefert ebenfalls nur mittlere Erträge. Die Handels- und Industrietätigkeit in Geweben, Leder, Silber und Genußmitteln ist aber sehr vielseitig und lebhaft. Staatshauptstadt sowie ein Hauptsitz der Industrie und des Handels ist Toluca, am Fuße des nach ihm benannten hohen Berges und an einem Nebenflüßchen des Rio de Lerma, mit 26 000 Einwohnern; Hauptbergbaustadt Sultepec. Tenancingo (10 000 Einwohner) ist durch seine „Rebozos" berühmt und Tepoztlan, westlich vom Zumpango-See, durch seine stattlichen aztekischen Tempelruinen.

Der Bundesdistrikt umschließt die Hauptstadt Mexiko, die nicht bloß den natürlichen Mittelpunkt von Anahuac bildet, sondern auch denjenigen der gesamten Föderativrepublik, von Veracruz ebenso wie von Acapulco reichlich 400 Kilometer entfernt und von der Grenze gegen Guatemala einerseits und gegen die Union anderseits zwischen 800 und 900 Kilometer. Es strahlen auf diese Weise sämtliche Hauptverkehrsstraßen des Landes (7 Eisenbahnen) in ihr zusammen. Schon in der Aztekenzeit war die Stadt, die unter dem Namen Tenochtitlan 1325 begründet worden war, der Herrschersitz sowie der eigentliche Brennpunkt des wirtschaftlichen und geistigen Lebens, und in der Zeit der spanischen Herrschaft sowie in der Zeit der Unabhängigkeit ist dies nicht anders geworden. Unmittelbar neben den Trümmern des alten Montezumalpalastes ist der Nationalpalast erstanden, und neben den Trümmern des Tezcatl Huitzilopochtlis die prächtige Kathedrale. Außer als Sitz der Zentralregierung und als erster Erzbischofssitz ist Mexiko heute namentlich noch hervorragend durch seine Hochschulfakultäten, seine Bergakademie (Mineria), seine Kunstakademie, ein Nationalmuseum usw. Für die aus Europa und aus der Nordamerikanischen Union eingeführten Waren bildet es aber den Hauptvertriebsplatz, und ebenso ist es auch die Hauptstätte zahlreicher Industrien.

Die nördlichen Hochlandstaaten, denen Zacatecas, San Luis Potosi, Nuevo Leon, Coahuila, Durango und Chihuahua zuzurechnen sind, enthalten mehr als ein Drittel (35,6 Prozent) von der Gesamtfläche der Republik, aber nicht viel über ein Sechstel (gegen 18 Prozent) von ihrer Volkszahl. Die Staatengruppe ist also die am dünnsten bevölkerte, mit einer Dichtigkeit von nur 3,9. Fels-, Sand-, Ton-, Salz- und Torngestrüppwüsten oder Halbwüsten nehmen weite Flächen ein, wogegen die gut bewässerten und anbaufähigen Gegenden im allgemeinen nur oasenartig auftreten. An Mineralschätzen sind die Gebiete aber vielfach außerordentlich reich.

Zacatecas steht hinsichtlich der Volksdichtigkeit (7,8 mit San Luis Potosi in der Gruppe voran. Der Südwesten gehört dem Santiago-Gebiete, der Nordosten dagegen den abflußlosen Gebiete Nordmexikos an. Auch in letzterer Gegend, besonders entlang dem Rio de Aguanaval, finden sich aber ausgedehnte kulturfähige Strecken, und die Weizen- und Gerstenproduktion ist dadurch namhaft. Bedeutend ist von alters her sein Bergbau,: und eine Zeitlang nahm es in dieser Beziehung, mit einer jährlichen Silberförderung von 30 Millionen Mark, unter allen mexikanischen Staaten den ersten Rang ein. In der neueren Zeit ist aber auch bei ihm ein empfindlicher Rückschlag eingetreten, so daß im Jahre 1906 mit einer Belegschaft von gegen 4000 (früher 20 000) Mann nur noch 4,1 Millionen Pesos an Silber-, Gold-, Blei- und Kupfererzen zutage gefördert wurden.

(Schluß folgt.)

*) Durch das Entgegenkommen des Bibliographischen Instituts in Leipzig sind wir in der Lage, unsere Leser mit einem interessanten Abschnitt aus dem soeben in dritten Auflage erschienenen Werk „Nordamerika", von Professor Dr. Emil Deckert, bekannt zu machen.

Zwei Dortmunder Spitzbuben gaben im März d. J. hierselbst eine Gastrolle. Aus der Baubude des Unternehmers Hermann entwendeten sie zunächst eine Kreuzhacke und Hammer, mit welchen Werkzeugen sie die Tür zum Laden des Kaufmanns Moritz Kohane öffneten und für etwa 1000 Mark Uhren, Uhrketten, Medaillons, Anzüge, Mützen und andere Sachen entwendeten, dann verlegten sie ihr Arbeitsfeld nach Hungenbeer, wo sie Zigarren und Zigaretten stahlen. Als die Burschen in Brambauer gestohlene Sachen an den Mann bringen wollten, wurden sie verhaftet. Es war der Hausdiener Johann Schlansock und der flüchtige Gerhard Jasper von hier, ersterer wurde heute von der Strafkammer zu einem Jahre und drei Monaten, der andere zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen schweren Diebstahls erhielt der Fabrikarbeiter Franz Sadzikowski von hier zwei Jahre Zuchthaus.

Geschlossen vorgeführt wurde der Arbeiter Rudolf Schultz von hier. Am 16. Februar fuhr der Angeklagte nach Lüdinghausen und stahl dem Gutsbesitzer Schulte-Bervin einen braunen Wallach aus dem Stall, der ihm später wieder abgenommen wurde. Der Angeklagte hat noch mehrere Diebstähle auf dem Kerbholze, die er in Dortmund ausführte. Dieserhalb wird seine Aburteilung noch erfolgen. Er verlehrte mit einem jungen Mädchen, das er auf seinen Streifzügen in Männerkleidung mitnehmen wollte und für diesen Zweck bei einem Friseur eine Perrücke gestohlen hatte. Schon aus dem Gefängnis in Thorn ausbrach, wurde wegen des Pferdediebstahls zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Turnen, Sport und Spiel.

Pferderennen in Mülheim-Duisburg.

Duisburg, 25. Mai. Das Ergebnis der gestrigen Rennen, die unter dem schlechten Wetter litten, aber mancherlei Ueberraschungen und spannende Endkämpfe brachten, liegt wie folgt vor:

1. Rennen. 1. Reimanns Lichtenstein (Benedict), 2. Portland Boy, 3. Crystal Star. Tot. 112:10. Platz 28, 17, 52:10. Ferner: Chartreuse, File Parfait, Grey Man, Shannon Lad, Jägersmann.

2. Rennen. 1. Burmeisters Panter (Warne), 2. Plato, 3. Pamatka. Tot. 16:10. Platz 13, 12:10. Ferner: Eichkatze, Theodosius, Silver Star.

3. Rennen. 1. Rönckendorfs Self Control (Glaiser), 2. Alibi, 3. Waddlers, Tot. 158:10 Platz 31, 26, 16:10. Ferner: Hands off, Tambour, Colombine, Jose, M. E. N. Geograph.

4. Rennen. 1. Stemanns Nelson (Kaulisch), 2. Espinozza, 3. Maritza, Tot. 35:10. Platz 13, 12:10. Ferner: Latour, Rheinfels.

5. Rennen. 1. Ringels Scotch Proof (Hammer), 2. Coup d'Oil, 3. Fabian Way. Tot. 36:10. Platz 112, 12, 19:10. Ferner: Tarpaulin 2, Kingsway, Dyne Bay, Bumper.

6. Rennen. 1. Wangenheims Traviata (Gleiser), 2. Sara. Tot. 27:10. Platz 14, 16:10. Ferner: Mittiades, Quo Vadis, Knappe.

Am Mittwoch, den 27. Mai nachm. 3 Uhr wird das am 24. eröffnete 3tägige Meeting des Mülheim-Duisburger Rennvereins seinen Fortgang nehmen. Diesesmal wird den Herrenreitern der Vorzug gegeben. Es finden 4 Herrenreiten, 2 Jockey-Rennen statt. Nach den eingegangenen Anmeldungen und den vorläufigen Dispositionen der Ställe werden auch die Mittwochrennen eine augenblicklichen Zeitverhältnissen entsprechende gute Besetzung finden. — Es werden voraussichtlich starten:

1. Im Park-Flach-Rennen: Chartreuse, Portland Boy, Punk Tuck, File Partout, Lichtenstein, Grey Man, Christal Star, Fabian Way.

2. Im Offizier-Jagd-Rennen: Myrrhic, Cup Steaker, Love in a Mist, M. P., Golden Grove, Mariani, Self, Conrol, Alhambra, Brimon, Orsata, Oneval.

3. Preis vom Schnabenhuck: Achtung, Festiva, Ekene, Electrograf, (Nelson ?), Barbelle, Denkschrift, Feuerprobe, Undine.

4. Saarner-Jago-Rennen: Picky, Castle brillant, Nyngan, May May, Uranus.

5. Steinbruch-Jagd-Rennen: Belle Assise, Cockington, Quo Vadis, Jimmy Dean, Geograf, Kings Eye, Dyne Bay, Scotsch Glee, Perry Tailer, Lido.

6. Flachrennen für Jagdpferde. Coup d Oeil, Florimont Robertet, Paien, Spinozza, Aphitik, Betane, Titi 2.

Letzte Telegramme.

Rückreise des dänischen Königspaares.

Amsterdam, 26. Mai. Das dänische Herrscherpaar ist gestern nachmittag nach Kopenhagen abgereist.

Das italienische Militärluftschiff „P 4" verunglückt.

Mailand, 26. Mai. Bei einer Rotlandung des Militärluftschiffes „P 4", das von der Ballonhalle Musocco unweit Mailand aufgestiegen war, rissen infolge eines heftigen Sturmes die Haltestricke und das Luftschiff verschwand in den Wolken. Bis zur Stunde fehlen über den Verbleib des Luftschiffes alle Nachrichten.

Die irische Selbstregierung angenommen.

London, 26. Mai. Das Unterhaus hat in dritter Lesung das Selbstregierungsgesetz mit 351 gegen 274 Stimmen angenommen.

Die Folgen der Suffragetten-Schandtaten.

London, 26. Mai. Die von den Wahlweibern ausgegebene Parole der Tat hat gestern die vorläufige Schließung wichtiger Kunstsammlungen zur Folge gehabt. Die Nationalgalerie, die Tategalerie, die Wallacegalerie und die Tennantgalerie haben ihre Pforten allen Besuchern geschlossen. Das Britische Museum läßt weibliche Besucher nur gegen Vorzeigung eines Erlaubnisscheines in ihre Hallen. Die von den Suffragetten besonders heimgesuchte Royalakademie findet den Mut, auch jetzt noch auf alle Vorsichtsmaßregeln zu verzichten. Das Hauptgebäude der Suffragetten ist noch immer von der Polizei bewacht, die die Fensterläden geschlossen hat und Einlaß begehrenden Suffragetten den Zutritt verwehrt.

Eine Stadt niedergebrannt.

Victoria (Britisch Columbien), 25. Mai. Die Stadt Atlin ist gestern durch Feuer vollständig zerstört worden. Das Geschäftsviertel ist ganz verbrannt, ebenso mehrere Privathäuser, zwei Hotels, eine Kirche, das Postamt und das Telegraphenamt. Keines der Gebäude war versichert.

Plündernde Soldaten.

Tzitikar, 25. Mai. Ungefähr 50 chinesische Soldaten, die aus einer Kaserne außerhalb der Stadt kamen, versuchten die Provinzialbank und ein russisches Magazin zu plündern. Sie eröffneten ein Feuer gegen die Gebäude und schleppten, da sie die Riegel vor den Bankräumen nicht zerbrechen konnten, Waren aus dem Schaufenster des russischen Magazins fort.. Mehrere Kaufleute wurden verwundet. Plündernd und brandschatzend flohen die Räuber aus der Stadt.

Nicht P. 4., sondern Lenkballon Usuelli.

Mailand, 25. Mai. Eine spätere Ausgabe der Zeitung „La Sera" meldet: Das Luftschiff, das vom Winde fortgetrieben wurde, ist nicht das Militärluftschiff „P. 4". Es handelt sich um den Lenkballon Usuelli, dessen Besitzer das Luftschiff der Armee geschenkt hatte. Opfer an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Teile eines Flugzeugs angespült.

London, 25. Mai. Bei Kingsdown, nahe bei Deal (Kent) sind Teile eines Flugzeuges an die Küste gespült worden. Man bringt dies mit dem Verschwinden des Fliegers Hamel in Verbindung.

Unfälle.

Brottan, 25. Mai. Bei Grafenstein stürzte an einer Kurve ein Kraftwagen um. Professor der Gablonzer Handelsakademie, Schulz, wurde leicht, seine Gattin und die Frau des Gymnasialdirektors Metsch wurden schwer verletzt. Der Metallwarenfabrikant Pfeiffer wurde getötet.

Forst, 25. Mai. Bei einer Ruderwettfahrt auf dem Mühlstrom bei Forst i. L. kenterte ein Boot. Der 18jährige Buchdrucker Walter Fischer ertrank, zwei andere Ruderer konnten gerettet werden.

Schönpriesen bei Aussig, 25. Mai. Durch eine Explosion in der Eckelmannschen Spiritusfabrik wurde der Kupferschmied Vosmirda getötet und der Oberbrenner Großmann wurde schwer verletzt.

Im Elite-Cafe Löwenhof findet am heutigen Dienstag ein Verdi-Wagner-Abend statt. Das auf 16 Künstler verstärkte Spindler-Orchester hat das Programm für diesem Abend überaus geschickt und reichhaltig zusammengestellt, sodaß die Besucher des Cafes sehr zufrieden sein werden. Das Konzert beginnt um 9 Uhr.

Neue Filiale der Firma Reuße. Die Firma Gustav Reuße, die sich in Dortmund und Umgegend eines ausgezeichneten Rufes ganz allgemein erfreut hat ihren zahlreichen Filialen in Hombruch eine neue hinzugefügt, die jetzt in dem Hause Bahnhofstraße 22 eröffnet worden ist. Wir machen unsere Leserinnen in Hombruch auf diese Filiale ganz besonders aufmerksam.

Riesenfeuerwerk am Fredenbaum.

Dem heutigen Riesenfeuerwerk geht ein großes Abend-Konzert der verstärkten Kapelle Hubert voraus, die zu dem Schauspiel ein besonders gewähltes Tonstück zum Vortrag bringt. Das Panorama der beiden Städte ist, von der rühmlichst bekannten Firma Lütkens sen., Hannover, angefertigt worden und ist ein Schaustück ersten Ranges. Das Panorama ist nachmittags unentgeltlich zu besichtigen. Auf Verlangen sind die oberen Terrassenplätze für reservierte Plätze bereit gehalten. Nach Schluß des Feuerwerks: Springen der Leuchtfontäne.

Eine nicht erwartete Ueberraschung wurde dem lesenden Publikum in diesen Tagen bereitet, als der Schleier eines tagelangen, sich in der Frage wiederholenden, jedoch im Bilde neu aufgemachten Zeitungsrätsels gelüftet wurde. Gar mancher Leser wird sich den Kopf zerbrochen haben: „Ja, wohin stürzen denn diese Frauen? Wohin rennt denn dieser Briefträger? und wohin läuft denn dieser Dienstmann usw. Viele werden an einen neuen Film, andere an irgend ein vornehmes Etablissement gedacht haben. Alle sind jedoch erstaunt gewesen über die Mitteilung, daß es sich um die allen Dortmundern bekannte und liebgewordene Bezugsquelle für Möbel und Konfektion R. Fuchs handelt. Mit aufrichtiger Bewunderung kann nur derjenige von der jetzigen Aufmachung wie auch Ausstattung der Firma sprechen, der einen Blick sowohl auf die Front warf, als auch im Innern der Verkaufsräume Umschau hielt. Nach der glänzenden Vorreklame (welche die hier sicherlich auch per Renomme bekannte Berliner Allgemeine Reklame G. m. b. H., Berlin S. W. 68, Friedrichstraße 52a43 geliefert hat), wird man sowieso schon viel erwartet haben, doch können wir mit Ruhe behaupten, daß der Inhaber der Firma, der übrigens auch noch zahlreiche gleichartige Unternehmen in Rheinland und Westfalen besitzt, dem Dortmunder Publikum durch diese glänzende Organisation jedenfalls etwas nicht Alltägliches bietet. Eine Gewähr für eine in jeder Hinsicht befriedigende Bedienung dürfte außerdem dadurch geboten sein, daß die Leitung des hiesigen Geschäftes von R. Fuchs, jetzt Ostenhellweg 46a48, im Hause der Westdeutschen Automobile-Gesellschaft, nach wie vor in den Händen eines in der Branche durchaus als rührig und intelligent bekannten Mannes liegt, der als Menschenkenner darauf bedacht ist, auch die Vorteile der Kundschaft in bestmöglicher Weise wahrzunehmen. — Also Alles in Allem können die schönsten Worte lange nicht den Eindruck wiederspiegeln, welchen man, wie bereits zu Anfang erwähnt, durch eine persönliche Inaugenscheinnahme empfängt. Daher dürfte wohl hier am Besten das Sprichwort am Platze sein: „Hören, sehen und staunen".

Ausnahme-Preise bis Pfingsten

Gardinen
Restpaare von 1 bis 3 Fenster
bis 50 Prozent im Preise ermässigt.

Spannstoffe alle Breiten, zum Anfertigen von Stores . . . . Meter 1.25, 95, 78, 55 Pf.

Ein Posten Damenwäsche
Hemden, Nachthemden, Beinkleider, Untertaillen,
sowie Kinderwäsche
weil etwas angestaubt, spottbillig.

Moderne Waschstoffe!
70 cm breite Crêpe mit gestickten Tupfen, weißgrundig, in vielen Farben . . . Meter 95 Pf.

Stickerei-Volants
beste Schweizer Fabrikate, in Batist Voile u. Neigeux, mit wunderbaren Stickereien, 50—70 cm breit Meter 2.25, 1.85, 1.25 95 Pf.
Unsere Auswahl in diesem Artikel ist unerreicht.

Für Kleider, Röcke und Knabenanzüge!
Chantung-Leinen in weiss und bastfarbig, Ia. Qualität, unverwüstlich im Tragen . . Meter 1.10

120 cm breite
Schweiz. Stickerei-Volants in Voile u. Neigeux, mit passend. Einsätzen, mit schönen Dessins Meter 4.75, 3.75, 2.75

Reste-Lager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft
nur I. Etage
Brückstr. 7, Friedhof-Ecke.

Billige Fleischwarentage
bei
Otto Mess
Münsterstr. 51 **Dortmund** Rheinischestr. 26

Plockwurst	schnittfeste Ware	85 Pf.
Mettwurst	westfälische Ware	60 Pf.
Presskopf	vorzüglich im Geschmack	75 Pf.
Braunschweiger Mettwurst	prima Ware	85 Pf.
Blutwurst	westfälische	nur 29 Pf.
Leberwurst	westfälische	nur 29 Pf.
Hausmacher Rotwurst	prima Ware	49 Pf.
Speck	mager, geräuchert, prima hiesige Ware	67 Pf.
Speck	fett, geräuchert, prima hiesige Ware	61 Pf.

Schmalz garantiert rein . nur **59** Pf.

Auf unsere rühmlichst bekannte **Margarine,** stets frisch gerösteten **Kaffee,** sowie auf **Malzkaffee, Kornkaffee und Nährsalzkaffee** werden genau wie bisher
wertvolle Gutscheine
verabreicht, wofür unsere Kunden **bares Geld oder Ware** bekommen.

Gestern verschied nach längerem, schweren Leiden mein
Prokurist und Oberingenieur Herr
Wilhelm Mensendieck
Seit 35 Jahren hat mir der Vorstorbene als Mitarbeiter zur Seite gestanden und sich durch treue Pflichterfüllung, Tüchtigkeit und Lauterkeit seines Charakters Achtung und Liebe erworben.
Ehre seinem Andenken!
Dortmund, 25. Mai 1914.
Aug. Klönne.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Mai, 10½ Uhr, vormittags vom Sterbehause, II. Kampstrasse 32, aus statt.
3704

Nach langer Krankheit verstarb gestern
Herr Oberingenieur und Prokurist
Wilhelm Mensendieck
Sein Hinscheiden erfüllt uns mit aufrichtiger Trauer. Er war uns stets ein geachteter und lieber Mitarbeiter, wie auch ein wohlwollender Vorgesetzter, dessen wir stets mit Verehrung gedenken werden.
Dortmund, den 25. Mai 1914.
Die Bamten der Firma Aug. Klönne. 3705

Jüngerer **Bürobeamter,** flotter Stenograph und Maschinenschreiber mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt ev. später gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Angabe des Alters, Gehaltsansprüchen sowie ev. Zeugnisabschriften an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unter H. G. III. 3688

Maler- und Anstreichergehilfen, sucht sofort Bernh. Spangenberger, Duisburg. 0628

Former und Giesser für unsere Messinggießerei sofort gesucht. Selbständige, angenehme Stellung. 3696
Fritz Dransfeld u. Dräger, Bergisch-Gladbach.

Neue Filiale Reusse Hombruch Bahnhofstrasse 22.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli ein erfahrenes 3923 **Küchenmädchen** welches auch Hausarbeit übernimmt. Frau Gustav Wegner Elberfeld, Sadowastraße 15.

Einfaches 0923 **Kinderfräulein** evang. besonders zuverlässig und erfahren für 1. Juni gesucht. Frau v. Preßentin, Mülheim-Rhein, Alfenstraße 18.

3 Zimmer, modern einger. an R. Fam. p. 1. Juli zu vm. Franz Hodes, Münsterstraße 109. 3736

Moderne 3757 **3 Zimmer-Wohnungen** per Juli zu vermieten. Schillerstraße 26.

SARRASANI

die **Schau** der **tausend Wunder**

SARRASANIS TIERSCHAU

1. 15 sibirische Tiger
2. 20 Berberlöwen
3. Gezähmte Nilpferde
4. 16 indische Elefanten, die größte dressierte Gruppe der Welt
5. Australische Schabracken - Tapire
6. Mysoreochsen und Buckelrinder
7. Der kleinste afrikanische Elefant, Schulterhöhe 55 cm
8. Afrikanische Dromedare
9. Afrikanische, sibirische und persische Kamele und Trampeltiere
10. Ostafrikanische und Transvaal-Zebras
11. Das Zebroid, eine Kreuzung von Pferd und Zebra
12. Der Hirsch-Büffel, eine Kreuzung von Rind und Hirsch
13. Die Känguruh-Familie Piefke
14. Affen aller Art
15. Sibirische Wolfshunde, Rekordspringer
16. Holländische Bullen
17. Abessinische Esel und Maulesel

ATTRAKTIONEN und SENSATIONEN

18. Die Adler-Truppe, die besten Turmseil-Läufer der Welt
19. Die Artonis, die Könige der Lüfte, Voltigeure am fünffachen Reck
20. Die Evanns, die Meister am fliegenden Trapez
21. Die vierfache Saltomortale aus 12 Meter Höhe
22. Der Kopfsprung aus der Kuppel, ein Lotteriespiel mit dem Leben
23. Tango auf dem Drahtseil, die neueste amerikanische Sensation
24. Der Kopfspringer

IM REICHE DER KOMIK

25. Bourbonel und Saxim, die Erschütterer des Zwerchfells
26. Carruzzo und Comotti, die besten Spaßmacher von Paris
27. Canova, der Froschmensch
28. Manzini, der dümmste der Auguste
29. Das urkomische Amateur-Reiten
30. Der Dorfbabier, eine Klown-Pantomime
31. Die kaputte Giraffe
32. Eine Taxameterfahrt mit Hindernissen

DER EDELSTE ALLER SPORTS

Ein Marsstall von 200 Rassepferden

33. 16 echte Araber
34. 16 ungarische Vollblüter
35. 16 Hengste
36. 8 Orloffschimmel
37. 10 javanische Schecken
38. 8 ungarische Goldfüchse
39. Die Mörserhengste
40. 20 Treppenpferde
41. 40 Steiger in der Manege
42. Tiger, das Tonnenpferd
43. Die 8 springenden Steiger
44. Die Trakehner-Koppel
45. Die Terrassenpferde
46. Die niedlichen Shetland-Ponnies

DIE REITKUNST

47. Morgan, Hannoveraner-Fuchs, geritten von Herrn Rieffenach
48. Arion, Hohe Schule auf der Piste, geritten von Herrn Bradbury
49. Oincilla, geritten von Baronesse Reiffenstein
50. der weisse Ritter
51. Abugress, geritten v. Mme. Marianne
52. Ungarnposten
53. Tscherkessenritte
54. Der große Reitakt, geritten von 20 Damen und Herren
55. Retour du bal, Reitakt in Gesellschafts-Toilette
56. Geschwister Rieffenach, die jüngsten aller Reitkünstlerinnen
57. Reiterspiele aller Art
58. Zwölffache Fahrschule

FATA MORGANA

Eine Phantasie aus dem Morgenlande

59. Der Einzug der Scheichs
60. Arabische Akrobaten
61. Derwisch-Tänzer
62. Bauch- und Schlangen-Tänzerinnen
63. Athiopische Neger, die Kannibalen des Sudans
64. Haremsweiber
65. Persische Vollblutkamele, in Freiheit dressiert
66. Afrikanische Zebras, in Freiheit dressiert
67. Beduinen-Quadrille, geritten auf Dromedaren
68. Feuerfresser
69. Glastänzer
70. Fatme, die Königin der Schlangen

Tscherkessen-Musik — Bersaglieris
Ungarn — Deutsche Husaren
Eigene Hausfeuerwehr
35 Zeltanlagen, Zehntausende fassend
120 Fahrzeuge, 10 Strassen-Lokomotiven
Sonderzüge von 200 Achsen
Die wissenschaftliche, künstlerische und sportliche Bedeutung der Sarrasani-Schau ist behördlicherseits attestiert.

IM FERNEN OSTEN

71. Kaiserlich japanische Hofkünstler
72. Chinesische Gaukler
73. Indier

SARRASANIS WILD-WEST-SCHAU

74. Echte Sioux-Indianer, zum ersten Male in Europa
75. 50 Cowboys u. Cowgirls, d. verweg. Reiter d. Welt
76. 20 Mulatten mit ihren Original-Nigger-Songs
77. Virtuosen des Lassos
78. Kunstschützen
79. Bändiger der Bockpferde
80. Mexikaner Wildschimmel, in Freiheit dressiert
81. Fackel- und Messerwerfen nach lebenden Zielen
82. Apachentänze
83. Tango- und Maxixetänze in der Urform
84. Der Kampf ums Pferd
85. Cowboyvoltigen
86. Voltigen der Texasgirls
87. Ueberfälle auf Blockhäuser und Ochsenkarren
88. Scenen am Marterpfahl
89. Kämpfe zu Fuß und zu Pferd
90. Der Raub der Postkutsche

3590

TELEFON 1000

Dortmund 27. Juni — 6. Juli

Vorverkauf:
F. Mensendieck, Ostenhellweg Ecke Markt und Burgtor 1 Ecke Burgwall. Telefon 968.

Vergnügungspark Fredenbaum

Heute:

Grosse Doppel-Konzerte

Abend-Konzert

der verstärkten Kapelle Hubert.

Grosses Riesen-Feuerwerk

Pompeji-Schau

Der Untergang von Pompeji und Herkulanum.
Der feuerspeiende Berg — Die brennende Stadt
Aufgehen der Stadt in ein ungeheures Flammenmeer.
Untergang der Galeerenschiffe
Ruinen von Pompeji und Herkulanum

Eintritt nachmittags: Person 10 Pf. Eintritt abends: Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf. Reservierte Terrassenplätze 50 Pfg

---

RENNEN AM SOLBAD RAFFELBERG

ZWISCHEN DUISBURG u. MÜLHEIM-RUHR

Mittwoch, 27. Mai, nachmittags 3 Uhr:
4 Herren-Reiten
2 Jockey-Rennen

Pfingst-Montag den 1. Juni, nachm. 3 Uhr, u. a.:
Pfingst-Flachrennen 5000 M.
Verlosungs-Rennen, 3800 M.

Gesamtpreise: 33100 Mk. u. 4 Ehrenpreise

Oeffentliche Wettannahmestellen für sämtliche grösseren deutschen Rennplätze in Duisburg, Landgerichtsstr. 16, in Mülheim, Notweg 4.

Totalisator auf allen Plätzen.



Mülheim-Duisburg. Rennverein.

Donnerstag, den 28. Mai: Letzte Vorstellung.

Circus Corty-Althoff

Dortmund — **Viehmarkt**

Heute, Dienstag, den 26. Mai, abends 8½ Uhr

Gala-Parade-Vorstellung

Zu der heutigen Vorstellung hat jeder Besucher das Recht, für das von ihm gelöste Billet auf allen Plätzen

eine Person frei

in den Circus zu führen, also

zwei Personen auf ein Billet.

40 Riesenprogramm von Attraktionen **40**

Morgen Mittwoch: 2 Vorstellungen.
Nachmittags 3½ Uhr. Abends 8½ Uhr.
Nachmittags halbe Preise für Erwachsene und Kinder auf allen Plätzen.
— Abends 2 Personen auf ein Billet. —

Vorverkauf: Krüger & Oberbeck, Brückstraße

Elite-Café „Löwenhof"

Heute Dienstag, den 26. Mai 1914, abends 9 Uhr:

Verdi-Wagner Abend

(XVI. Dienstag-Konzert) 3557

— des auf 16 Künstler verstärkten —

Spindler-Orchesters.

Jetzt ist es Zeit Spargel zu essen

Büchsen-Spargel

weil sofort aus der Ernte eingekocht und in Büchsen verschlossen, ist meist **zarter** und **gehaltvoller** als der hier erhältliche frische Spargel

85 Pf. bis 200 Pf. die Kilo-Dose

Gustav Reusse

Ich führe wie in allem übrigen so auch in Büchsenspargel nur beste Qualitäten.

Westfälische Porzellan- und Glas-Niederlage

N. Hoffmann

Dortmund, Westenhellweg 1-3.
Telefon 138.

Niederlage der Kgl. Porzellanmanufaktur Berlin.

Erzeugnisse sämtlicher Kgl. Porzellan-Manufakturen.

Cristalle nur erste Fabrikate.

— Eigene Glashütte. —

Alleinverkauf der
Fa. Rosenthal & Cie. Selb & Kronach.

Olympia-

Anfang 8.15 **Theater** Fernspr. 185

Letzte Woche! — Letzte Woche!

Gastspiel Curt Gerdes.

Lachen! Jubeln! Toben!

„Die spanische Fliege."



Kinderwagen, Klappwagen

kauft man am besten und billigsten nur im

Spezial-Geschäft

von

A. Vossen

nur am Markt 9—11

gegenüber dem alten Rathaus.

Bekanntmachung.

Die in hiesiger Stadt — Westerbleichstraße Nr. 3 — ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 13. ds. Mts. wird aufgehoben.

Dortmund, den 25. Mai 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Bei **Asthma, Rheuma**-tismus, Magen-, Zahnschmerz

Husten, Erkältung, jed. Art gebr. man stets **„Flucol"** 100%, Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u 1 Mk. — Die Wirkung ist grossartig. —

In **Apotheken** u. **Drogerien** käuflich.

8190

Verlobungsringe

in mehreren Qualitäten und Formen.

Verkauf nach Gewicht
zu sehr billigen Preisen.

Gravieren der Namen sofort und gratis

A. Eick & Comp.

Nicolaistr. 5 DORTMUND Balkonstr. 36-38

2913 beim Bezirkskommando.

Drucksachen aller Art liefert die Buchdruck des Dortmunder Tageblatt

Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
bei Abholung aus dem Hause, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 14tägigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Buchdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem

Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.

Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.

Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 121. | Dortmund, Dienstag, den 26. Mai 1914. | 31. Jahrg.

Zweites Blatt.

Bestellungen
auf das
„Dortmunder Tageblatt“
werden fortgesetzt in unserer Expedition Prinzenstraße 9—11 entgegengenommen. — Den neu hinzutretenden Abonnenten wird die Zeitung bis 1. Juni gratis nachgeliefert.

Jeder Abonnent des „Dortmunder Tageblattes“ ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mk. kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

w. Berlin, 25. Mai.

Am Ministertische Finanzminister Dr. Lentze.

Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung 11,15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur

Abänderung der Besoldungsordnung.

Finanzminister Dr. Lentze: Bei der Verabschiedung der Besoldungsordnung von 1909 waren Landtag und Regierung sich darin einig, daß die Besoldungsfragen nunmehr auf Jahre hinaus geregelt sein sollten. Durch die Vielseitigkeit im großen Beamtenheere Preußens entstanden aber ganz besondere Schwierigkeiten. Von jeher hat in Preußen der Grundsatz gegolten, daß die Beamten die gleichen Bezüge haben sollten, wie die entsprechenden Beamten im Reiche. Nur in drei Punkten ging damals das Reich über die preußische Besoldung hinaus, nämlich hinsichtlich der Vortragenden Räte, der Reichstagsbeamten und der Assistenten. Da man aber die Assistenten immer wieder wegen der Gleichstellung mit den Reichsbeamten vorstellig wurden, wollten wir einen Ausgleich finden. Im vorigen Jahre wurden im Reiche die Postassistenten und Schaffner aufgebessert. Dadurch ist die Besoldungsordnung an verschiedenen Stellen durchbrochen worden. Die Staatsregierung hätte sich nun damit begnügen können, eine schematische Aufbesserung entsprechend der Aufbesserung im Reiche vorzunehmen. Wir haben aber die Verhältnisse eingehend geprüft und eine ganze Reihe weiterer Beamten herangezogen. Nicht weniger als 111 000 Beamten werden auf diese Weise mehr berücksichtigt werden. Nun ist die letzte Besoldungsordnung im Reiche nicht zur Verabschiedung gekommen. Nach meiner Meinung ergibt sich daraus aber für Preußen nicht die Notwendigkeit, ebenfalls davon Abstand zu nehmen (Sehr richtig), wenn auch dadurch Ungleichheiten in die Besoldungsverhältnisse kommen werden. Es ist aber ausgeschlossen, daß die in der Vorlage nicht aufgeführten Beamtenklassen zurzeit mitbedacht werden können. Es soll mit der Aufbesserung unserer Beamten fortgefahren werden, sobald die Umstände und unsere Finanzen es gestatten. Das eine kann ich versprechen, daß die gehobenen Unterbeamten die Nächsten sein werden, die in Betracht kommen. Die Staatsregierung muß es sich aber vorbehalten, den Zeitpunkt zu bestimmen. Wir sind bis an die äußerste Grenze gegangen und ich bitte Sie, diese Grenze nicht zu überschreiten. Aenderungen und eine Bestimmung über den Zeitpunkt, wann die Besoldung fortgeführt werden soll, bitte ich nicht in das Gesetz aufzunehmen, die Regierung würde sonst in die Zwangslage versetzt werden, den Gesetzentwurf zurückzuziehen. (Hört, hört! links.) Eine Aenderung wollen wir aber selbst beantragen. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 1. April 1914 haben, damit unsere Beamten nicht unter der verspäteten Fertigstellung des Gesetzes zu leiden haben. Von Familien- und Kinderzulagen ist Abstand genommen worden, weil die Frage noch nicht spruchreif ist. Wenn wir nicht alle Wünsche berücksichtigen können, so muß die Beamtenschaft einsehen, daß nicht ihre Wünsche allein maßgebend sind, sondern daß das gesamte Wohl der Monarchie berücksichtigt werden muß. Ich bitte Sie, die Vorlage bald und unverändert anzunehmen. (Beifall.)

Abg. von der Osten (kons.): Der Petitionssturm der Beamten ist bedauerlich, insbesondere ist es unerwünscht, daß die Beamten nicht direkt der Regierung ihre Wünsche übermitteln, sondern durch Abgeordnete. Das widerspricht der alten Tradition unserer Beamtenschaft, der Tendenz des direkten treuen Verhältnisses zur Staatsregierung. (Lebhaftes Bravo rechts.) Die Beamten müssen auch die schwierige Lage der Produzenten, der Steuerzahler bedenken. 77 Prozent der Bauern haben weniger als 1500 Mark Einkommen. Wenn man damit die Besoldungsverhältnisse der mittleren und unteren Beamten vergleicht, so muß man sagen, daß der preußische Staat es nicht an der Fürsorge hat fehlen lassen. Ich beantrage Ueberweisung der Vorlage an die um sieben Mitglieder verstärkte Budgetkommission. (Beifall rechts.)

Abg. König (Ztr.): Die Unzufriedenheit der Beamten darf nicht gleichgestellt werden mit einem Mangel an gutem Geist in unserer Beamtenschaft. Der alte preußische und deutsche Geist ist heute noch in der Beamtenschaft vorhanden. Dem Antrage auf Beratung in der verstärkten Budgetkommission schließen wir uns an. Die Besoldungsvorlage im Reiche kann noch nicht als endgültig gescheitert angesehen werden, weil der Bundesrat nicht Stellung dazu genommen hat.

Finanzminister Dr. Lentze: Gegenüber der letzten Bemerkung des Vorredners muß ich feststellen, daß die Erklärung des Reichsschatzsekretärs im Auftrage der verbündeten Regierungen abgegeben worden ist.

Abg. Schröder-Kassel (nat.-lib.): Wir fordern eine Revision der Besoldung der unteren und der am geringsten besoldeten mittleren Beamten sowie eine Begünstigung der verheirateten Beamten und solcher mit einer größeren Zahl von unversorgten Kindern. Wir fordern ferner eine Nachprüfung der Besoldungsordnungen für die Staats- und Reichbeamten. Das Wohnungsgeldwesen muß von Grund auf reformiert werden und namentlich für die unteren Beamten, da wir jedoch nach den Erklärungen des Ministers nicht über den Rahmen der Vorlage hinausgehen können, werden wir diese unverändert annehmen. Wir erwarten dabei vom Minister, daß er bestimmte Angaben machen kann, wann

Damen- u. Kinderhüte

Die letzten Neuheiten für den Sommer.

Ganz hervorragend preiswertes Angebot!



Moderner Matelot
mit Kunstreiher und Band-Garnitur **3.95**



Matelot
aus Borde genäht, mit Laub- und Trauben-Garnitur **5.75**



Jugendliche Glocke
mit reicher Spitzen- und Bandgarnitur und Rosenranke **7.50**



Jugendlicher Hut
mit Blumen-Ranke und Band-Garnitur **9.75**



Damenhut
mit Laub- und Rosen-Garnitur und flotter Untergarnitur **12.75**



Moderne Glocke
mit Ranke und reicher Samtbandgarnitur . . . **14.50**



Watteauform
mit eleganter voller Blumenranke und Bandgarnitur **16.50**



Kinder-Strohhut
weiss, mit Band-Rüschen-Garnitur und Blümchen in verschiedenen Farben . . **1.35**



Kinderhut
Fantasie-Geflecht mit Bandgarnitur und Blumen-Ranke **2.25**



Kinderglocke
Fantasie-Geflecht mit reicher Band-Garnitur und Blumenranke **3.95**



Frauenhut
Dreispitz mit zwei schwarzen Federn und Blumentuffs **18.75**

Kinder-Stroh- und Wasch-Südwester
in grosser Auswahl in allen Preislagen.

Meyer & Günther

Dortmund
Steinplatz.
Fernruf 3255.

die angekündigte neue Besoldungsnovelle eingebracht werden soll. Wir haben den Wunsch, daß dies möglichst bald, vielleicht schon im Herbst geschieht. (Lebh. Beifall.)

Abg. Dr. Diereck (freikons.): Wenn auch manche Wünsche zurückgestellt werden müssen, so können wir diese Novelle doch als einen wesentlichen Schritt ansehen. Eine allgemeine Gehaltsaufbesserung der Beamten ist nicht durchzuführen, da die Haupteinnahmen Preußens auf den Eisenbahneinnahmen beruhen und auf derartigen schwankenden Einnahmen darf man dauernde Ausgaben nicht aufbauen. Der Hauptwert der Vorlage liegt darin, daß die Regierung wie auch das Parlament den ernsten Willen haben, den Mißständen in der Beamtenbesoldung abzuhelfen.

Vizepräsident Dr. Porsch schlägt vor, diese Beratung zu unterbrechen und zunächst einige andere Punkte der Tagesordnung zu erledigen.

Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wird demgemäß beschlossen und in die dritte Lesung des

Eisenbahnanleihegesetzes

eingetreten, das nach unwesentlicher Debatte in dritter Lesung angenommen wird.

Der Gesetzentwurf betreffend Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten wird ohne Debatte in dritter Beratung angenommen.

Ohne Debatte werden eine Reihe kleinerer Vorlagen in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die erste Lesung des Entwurfs eines

Fischereigesetzes.

Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer: Wir hätten uns mit einer Ergänzung des Gesetzes von 1874 begnügen können, aber gerade von Vertretern des Fischereigewerbes und anderen Interessenten ist der Wunsch nach einer Neuregelung laut geworden. Ich hoffe, daß diese Vorlage ebenso wie das Wassergesetz, zu dem sie eine Ergänzung bildet, die Annahme des Hauses findet. (Beifall.)

Die Vorlage wird nach längerer Debatte an eine besondere Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen.

Nach debatteloser Erledigung einer Reihe von Petitionen vertagt sich das Haus auf Dienstag 10 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Besoldungsnovelle, kleine Vorlagen, Petitionen. — Schluß 25 Uhr.

Der Aufstand in Albanien.

Die Lage in Durazzo.

Durazzo, 25. Mai. Gestern morgen wurde bekannt, daß in dem Kampf am vorhergehenden Tage 20 Mann gefallen sind und zehn verwundet wurden. Die Aufständischen hatten auch mehrere Gefangene gemacht, darunter einen holländischen Offizier und den rumänischen Militärattaché, Prinzen Sturdza. In der Nacht langte ein österreichisch-ungarisches Geschwader von fünf Torpedobooten an, eines davon brachte einen Teil der hier zum Schutz des Palastes eingetroffenen Malissoren nach San Giovanni di Medua. In der italienischen Schule ist eine Schutzwache, die unter dem Befehl von Marineoffizieren steht, eingerichtet worden. Gestern vormittag begab sich der Fürst in Begleitung des Hofmarschalls v. Trotha, des Offiziers Ekrem Bei und zweier Diener zu den Vorposten und besichtigte die Verschanzungen. Darauf kehrte er zurück. Auf dem ganzen Wege war der Fürst Gegenstand freundlicher Kundgebungen. Nach einigen Verhandlungen lieferten die Aufständischen die Gefangenen und Verwundeten, die mit Automobilen nach Durazzo gebracht wurden, aus. Gestern ist Turkhan Pascha an Bord eines österreichischen Torpedoboots hierher zurückgekehrt. Die Stadt war gestern abend ruhig.

Essad Paschas Verteidigung.

Paris, 25. Mai. Ein Berichterstatter des „Journal" hatte in Neapel eine Unterredung mit Essad Pascha. Dieser erklärte ihm, er habe dem Prinzen sein Wort gegeben, daß er ohne seine Ermächtigung nicht nach Albanien zurückkehren werde, und er werde sein Wort halten. Freilich, fügte er auf die Frage des Berichterstatters hinzu, wenn der Prinz in Albanien entthront werden solle, würde er damit auch seine Verpflichtungen als hinfällig ansehen. Ueber sein persönliches Verhältnis zum Fürsten befragt, erklärte Essad Pascha: „Ich schätze den Prinzen sehr. Es schien mir, daß die Wahl Europas gut gewesen war. Er ist jung, intelligent und kenntnisreich, aber er versteht sein Handwerk nicht. Ich werde ihm aber trotzdem keine Schwierigkeiten bereiten." Als der Berichterstatter ihm sagte, man habe erzählt, er hätte gegen den Willen des Prinzen mit den Truppen gegen die Epiroten aufbrechen wollen, erwiderte Essad Pascha: „Man hat sich getäuscht. Ich rüstete Truppen aus, gegen die Epiroten zu marschieren. Das wußte der Prinz und es war zwischen uns abgemacht, daß, wenn es notwendig sei, er, der Prinz selbst, im gegebenen Augenblick zu Pferde steigen und an meiner Seite die Truppen anführen sollte. All dies war abgemacht und so wurde der Feldzug vorbereitet. Wenn er nicht begonnen wurde, so geschah es deshalb, weil wir nicht genug ausgerüstete Soldaten hatten."

Essad Paschas Schuldlosigkeit erwiesen?

Rom, 25. Mai. Essad Pascha ist um Mitternacht aus Neapel hier eingetroffen. Er wurde heute vormittag auf der Konsulta vom Minister des Aeußern, San Giuliano, empfangen. Hier verlautet, die Schuldlosigkeit Essad Paschas sei erwiesen, der General werde bald nach Albanien zurückberufen werden.

Der Fürst unterzeichnet die Forderungen der Aufständischen.

Rom, 25. Mai. Die „Agenzia Stefani" meldet, daß der italienische Gesandte in Durazzo, Aliotti, an den Minister des Auswärtigen, Marquis di San Giuliano, folgende Depesche gesandt hat: Gegen Abend machte ich mich in Begleitung des rumänischen Gesandten und der österreichischen, französischen und englischen Delegierten auf den Weg, um mit den Unterhändlern der Insurgenten zusammenzutreffen. Auf der Straße nach Tirana begegneten wir dem holländischen Kapitän, der unter Geleit von drei unbewaffneten Insurgenten, die eine Parlamentärflagge trugen, stand, und erklärte, er sei gekommen, um im Namen der Insurgenten dem Fürsten mitzuteilen: 1. Die Insurgenten wollten durch Unterhändler ihre Forderungen dem Fürsten überreichen. 2. Die Gefangenen würden alle erschossen werden, wenn bis morgen abend 8 Uhr der Kapitän nicht mit einem Briefe des Fürsten zurückkehrte, der eine günstige Antwort enthielte. 3. Die Insurgenten forderten, daß die Waffen niemals mehr gegen sie gekehrt würden. — Dem Fürsten wurde geraten, sich sogleich in den Palast zu begeben, wo er den Kapitän empfing und den Brief betreffend die Forderungen der Insurgenten unterzeichnete.

Wien, 26. Mai. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung" offiziös erfährt, haben die Aufständischen in Durazzo den Wunsch geäußert, daß die Verhandlungen nicht bloß zwischen dem Fürsten und ihnen, sondern vor allen zwischen der internationalen Kontrollkommission und den Abgeordneten der Aufständischen stattfinden sollen. Das österreichisch-ungarische Mitglied der Kontrollkommission, Generalkonsul Kral, hat sich von Saloniki nach Durazzo begeben.

Fürst Wilhelms Autorität geschwunden.

Durazzo, 26. Mai. Die Lage auf dem Lande hat seit gestern keine Veränderung erfahren. Nur ein Teil der österreichisch-ungarischen Matrosen ist auf die Schiffe zurückgekehrt. An ihre Stelle sind italienische Marinesoldaten an Land gebracht worden. Die Stellung des Fürsten ist nach Ansicht diplomatischer Kreise ernstlich erschüttert. Man glaubt nicht, daß Fürst Wilhelm, dessen Autorität vollständig geschwunden ist, auch nur kurze Zeit noch im Lande verbleiben kann.

Essad Pascha nach Neapel abgereist.

Rom, 26. Mai. Essad Pascha ist plötzlich mit dem Abendschnellzug nach Neapel zurückgekehrt. Ob die Rückkehr mit der Zurückberufung nach Durazzo zusammenhängt, ist noch ungewiß.

Die Aussichten der Friedensverhandlungen.

Durazzo, 26. Mai. Ueber die Aussichten der Friedensverhandlungen, die noch im Gange sind, liegen noch keine bestimmten Meldungen vor. Der Ausgang der Verhandlungen gilt als zweifelhaft. Drei österreichische Torpedobootszerstörer, die Landungskontingente an Bord haben, sind gestern hier eingetroffen. In der Stadt sind alle Geschäfte geschlossen. 400 Flüchtlinge haben die Nacht auf dem Dampfer „Adelsberg" zugebracht. Obwohl seit Mitternacht kein Schuß gefallen ist, gilt die Lage doch als kritisch.

Keine österreichischen Truppensendungen.

Wien, 26. Mai. Wie die „Zeit" von informierter Seite erfährt, wurden bisher keinerlei Verfügungen von der Kriegsverwaltung bezüglich Entsendung von Truppen nach Albanien erlassen. Auch von Italien sind keinerlei derartige Maßnahmen getroffen worden. Ebenso entsprechen die Nachrichten von der Entsendung eines Bataillons Alpenjäger aus Udine nach Durazzo nach Informationen des Blattes an maßgebender Stelle nicht den Tatsachen.

Der Prinz-Heinrich-Flug.

Die taktischen Aufklärungsflüge.

Der flugtechnisch und militärisch bemerkenswerteste Teil des ganzen Prinz-Heinrich-Fluges spielte sich unzweifelhaft gestern vormittag zwischen Leverkusen-Opladen und Schlebusch-Rath ab. Die Flieger erhielten gestern früh die „Kriegslage": Das blaue 7. Armeekorps greift am 25. Mai, über Dellbrück-Mülheim vorgehend, rote Truppen an, die, von Norden kommend, am 24. Mai abends bei Lützenkirchen-Opladen mit Vorposten an der Dhünn festgestellt wurden. Köln ist offene Stadt. Außerdem bekamen die Flieger folgenden besondern Auftrag: 1. Der Feind hat die Dhünn bisher nicht überschritten. 2. Das Armeekorps greift — mit der 13. Infanteriedivision östlich, mit der 14. Infanteriedivision westlich der Eisenbahn Mülheim—Dünnwald—Schlebusch—Rath vorgehend — an. Die 14. Infanteriedivision kann jetzt die Linie Dünnwald—Flittard erreicht haben. 3. Sie haben bis zur Wupper aufzuklären zwischen Eisenbahn Mülheim—Opladen—Leichlingen und Eisenbahn Küppersteg—Langenfeld. In diesem Abschnitt ist Stärke und Stellung des Gegners nördlich der Dhünn festzustellen, besonders die Stellungen der feindlichen Artillerie, sowie Aufstellung und Stärke etwaiger Reserven.

Im ganzen sind 28 Flieger zu den Aufklärungsübungen aufgestiegen, darunter 13 Doppeldecker. Trotz des schlechten Wetters hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das die Abflüge mit regem Interesse verfolgte. Der Himmel war stark bedeckt, das Wetter ist kalt. Der anfangs ziemlich heftige Sprühregen ließ später nach.

Opladen, 25. Mai. Prinz Heinrich mit Gefolge, Prinz Waldemar, der Kriegsminister und die gesamte Oberbegleitung, sowie Herren des Großen Generalstabs, die schon vor 6 Uhr auf dem Butzweiler Flugplatze sich eingefunden hatten, fuhren noch ehe die letzten Eindecker abgeflogen waren, mit den Kraftwagen des Kaiserlichen Automobilklubs durch Köln und Mülheim auf der Straße nach Opladen zum Truppenversammlungsplatz. Als der erste Doppeldecker gesichtet wurde, richtete die Artillerie ihre Feldgeschütze und Haubitzen auf die Flugzeuge, wozu außerdem Schellersche Fernrohre mit Höhenmessern verwandt wurden. Ehe noch die ersten Steilfeuer gegen die Flieger gerichtet werden konnten, ertönte schon das Schnellfeuer der Infanterie und das Geknatter der Maschinengewehre. Bald erschien auch der zweite und der dritte Flieger, nach und nach kamen alle Doppeldecker und dann auch die ersten Eindecker. Sie alle umkreisten in sicherm Fluge das ganze Schlachtfeld, und zwar in nicht sehr großer Höhe, weil befohlen worden war, nicht in die tief hängenden Wolken zu fliegen. Angesichts des kleinen Geländes und der großen Zahl der Flieger hätte es sonst leicht zu Zusammenstößen in der Luft kommen können.

Köln, 25. Mai. Nach den Angaben der Etappenleitung sind hier nur 28 Flieger zur taktischen Aufklärungsübung aufgestiegen. Davon sind 27 nach vollendeter Uebung wieder auf dem Butzweilerhof gelandet. Lediglich ein Flugzeug, dasjenige des bayrischen Leutnants Frhrn v. Haller, mußte die Notlandung ausführen. Wie es heißt, wird Frhr. v. Haller den Luftverkehrsdoppeldecker abmontieren lassen. Hiervon abgesehen ist also die ganze Uebung ohne jede Störung verlaufen, was um so bemerkenswerter ist, als das Wetter keineswegs günstig und die Beteiligung von Flugzeugen groß war.

Festmahl zu Ehren des Prinzen Heinrich.

Köln, 26. Mai. Zu Ehren des Prinzen Heinrich und der Teilnehmer am Prinz-Heinrich-Flug fand gestern abend im herrlich geschmückten großen Saale des Gürzenich ein Festmahl zu etwa 350 Gedecken statt. Den Ehrenplatz nahm zwischen Prinz Max von Sachsen und Oberbürgermeister Wallraf Prinz Heinrich von Preußen ein. An der Ehrentafel hatten ferner Platz genommen Prinz Waldemar von Preußen, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Karl Anton von Hohenzollern, Kriegsminister v. Falkenhayn, Oberstleutnant Frhr. v. Oldershausen, Fürst von Hatzfeldt-Wildenburg, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden der Stadt Köln, Vertreter der Stadt Köln, Repräsentanten der Luftschiffahrt und des Automobilismus sowie die preisgekrönten Flieger Leutnant Freiherr v. Thüna, Oberleutnant v. Beaulieu, Leutnant v. Buttlar, Leutnant Bonde, Oberleutnant Geyer, Krumfieck, Schauenburg, Hauptmann Geerdts, Leutnant v. Kleist, Leutnant v. Schröder, Leutnant Kuhn, Leutnant Müller, Leutnant Plagemann. Oberbürgermeister Wallraf brachte das Hoch auf den Prinzen Heinrich aus, worauf Prinz Heinrich in herzlichen Worten dankte und sein Glas auf das Wohl der Stadt Köln leerte. Im Gedenken an die vier tödlich verunglückten Militärflieger schwieg bei dem Mahle die Musik. Als der Träger des ersten, des Kaiserpreises, Leutnant v. Thüna, mit den knappen Worten: Unser allergnädigster Kriegsherr hurra! das Kaiserhoch ausbrachte, spielte die Orgel die Nationalhymne.

Bei der dem Mahle vorausgegangenen Preisverteilung

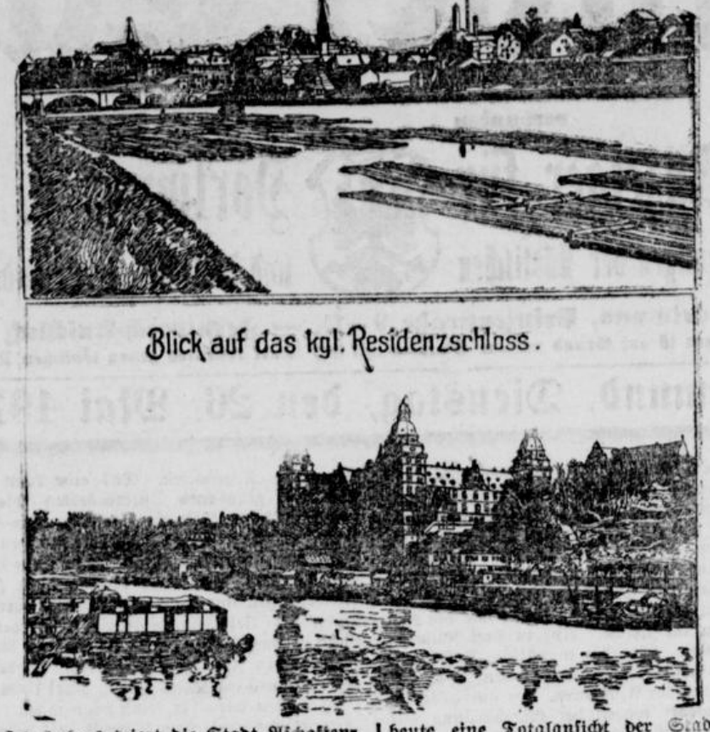
gedachte Prinz Heinrich in bewegten Worten der beiden Prinz-Heinrich-Flug verunglückten Flieger. Er verglich sie mit Helden, die vor dem Feinde gefallen sind. Bezüglich der Motordefekte betonte er, daß sie auf die Lieferanten der Flugzeuge zurückfielen, die sie ihrerseits nicht den Unterfirmen in die Schuhe schieben dürften, sich vielmehr von der Güte aller Teile überzeugen müssen. Dann wandte er sich zu den Lebenden, die er zu ihren Leistungen beglückwünschte. Der Flug habe gezeigt, daß es keiner besonderen Rücksichtnahme auf die Wetterlage mehr bedürfe. — Jedem der Preisgekrönten drückte er die Hand.

Die Preisträger.

Köln, 26. Mai. Den Preis des deutschen Kaisers erhielt Freiherr v. Thüna, den Prinz-Heinrich-Preis Krumfleck, den Preis des Königs von Bayern v. Kleist, den Beobachter des Freiherrn v. Thüna, den Preis des Großherzogs von Baden Leutnant Plagemann, der Beobachter Krumfiecks, den Preis des Großherzogs von Oldenburg v. Beaulieu, den Preis des Großherzogs von Hessen Hauptmann Geerdts, der Beobachter Beaulieus, Ehrenpreis des Herzogs von Braunschweig-Lüneburg und Ehrenpreis des Grafen Wedel Leutnant v. Buttlar, Preis der Stadt Köln Leutnant v. Schröder, Preis des Hamburger Landwehroffizierkorps Leutnant Bonde und Hantelmann, Preis des bayrischen Kriegsministeriums Leutnant Müller, Preis des Fürsten von Hohenzollern Leutnant Schlemmer, Preis des Fürsten von Hatzfeldt König, Preis der Stadt Münster Leutnant Schauenburg, Preis der Stadt Hamburg Leutnant v. Hiddessen, Preis der Stadt Bremen Leutnant Müller, Preis des preußischen Kriegsministers Hauptmann Geerdts, Preis des Fürsten von Schaumburg-Lippe König, Preis der Stadt Minden Oberleutnant v. Beaulieu, Preis des Kreises Minden Hauptmann Geerdts.

Zum 100jährigen Jubiläum der Stadt Aschaffenburg.

Totalansicht der Stadt vom Main aus.



Blick auf das kgl. Residenzschloss.



Im Juli dieses Jahres feiert die Stadt Aschaffenburg das Jubiläum der 100jährigen Zugehörigkeit zum Königreich Bayern. Wir bringen aus diesem Anlaß heute eine Totalansicht der Stadt vom Main aus, sowie einen Blick auf das Königl. Residenzschloß.

Karte zum Kampf um Durazzo.

Die albanische Fürstenfamilie.

Die Flucht des Fürsten Wilhelm von Albanien auf ein fremdes Kriegsschiff und die jetzt völlig zerrütteten Verhältnisse in Durazzo dürften vermutlich den Rücktritt des Fürsten von seinem dornenvollen Amte zur Folge haben. Es wäre ja auch menschlich durchaus verständlich, wenn der Fürst den unwirtlichen Gestaden, von denen er bisher kaum einen lichten Augenblick erlebte, kurzweg den Rücken kehrte, schon mit Rücksicht auf seine Familie. Unsere heutige Tafel, welches den Fürsten, sowie die Gattin und Kinder zeigt, dürfte daher allgemeinem Interesse begegnen.



Fürstin Sophie. Fürst Wilhelm.



Die Kinder des Fürstenpaares mit ihrer Leibw

Die albanische Fürstenfamilie.

Fürst Wilhelm von Albanien wurde als 2. Sohn des 5. Fürsten Wilhelm zu Wied in Neuwied am 26. März 1876 geboren und ist seit dem 30. November 1906 mit der am 21. Mai 1885 in Potsdam geborenen Sophie, Prinzessin von Schönburg-Waldenburg vermählt. Der Ehe des fürstlichen Paares sind zwei Kinder, die vier Jahre alte Prinzessin Maria Eleonore und der ein Jahr alte Prinz Wilhelm (Starkenberg) entsprossen.

Eine Versteigerung junger Mädchen.

Eine merkwürdige Sitte herrscht in dem dicht bei dem Badeort Kreuznach im Süden der Rheinprovinz gelegenen Dörfchen Rüdesheim. In der Woche vor dem langersehnten Kirchweihtage wird, wie die „Münch. N." erzählen, eine regelrechte öffentliche Versteigerung der jugendlichen Tänzerinnen vorgenommen. Am festgesetzten Tage versammeln sich die Dorfschönen in dem Tanzlokal, wo die Kirmesburschen ihrer harren. Ist die ganze tanzlustige Jugend des Dorfes versammelt, so tritt ein Ausrufer vor, der die Namen aller anwesenden Mädchen verliest. Die Burschen bieten nun in heißem Wettbewerb auf die Person derjenigen Maid, die sie sich als Tänzerin für die Kirmestage wünschen. Die Angebote sind sehr verschieden. Schönheit, Jugend und Fertigkeit in der edlen Tanzkunst fallen besonders ins Gewicht. Bei manchen schlauen Burschen ist indes auch das Vermögen des Mädchens in erster Linie für sein Gebot ausschlaggebend, denn nicht selten entwickelt sich, wie das ja sonst vorkommen soll, aus den gemeinsam verlebten Kirmesfreuden ein Bund fürs Leben. Diesmal wurden einzelne Tänzerinnen schon für den gewiß billigen Preis von 20 Pf. erstanden. Einzelne besonders zugkräftige „Nummern" kamen aber auf 4—6 Mark zu stehen, da sich die Kurgäste des Badeortes Kreuznach des Scherzes halber zu den seltsamen Veranstaltungen einfinden und wohl auch mitbieten.

Oberst Thomson.

Bei der Organisation der albanischen Gendarmerie ist auch bei den gegenwärtigen Kämpfen von Durazzo [illegible] sich der Oberst Thomson, der in der holländischen Armee den Rang eines Majors bekleidete, besonders ausgezeichnet. Er kam im Herbst vorigen Jahres mit seinen rangälteren Kameraden dem jetzigen Gesandten de Beer und einer Anzahl jüngerer holländischer



Offiziere nach Albanien, um dort eine Polizeitruppe einzurichten. Nur seinem Eifer und Organisationstalent ist es zu verdanken, wenn es überhaupt seinen Bemühungen in Albanien einige hundert ausgebildeter Gendarmen gibt. Thomson, ein angehender Vierziger, hat sich als junger Offizier bereits in den holländischen Kolonialkämpfen auf Sumatra einen Namen gemacht.

Verschiedenes.

** Bei der Festnahme erschossen. In Berlin wurde der 43jährige Arbeiter Büttner, der sich seiner Festnahme durch einen Schutzmann widersetzte und mit einem Gesellenbeil auf den Schutzmann eindrang, im Verlaufe des Handgemenges von dem Schutzmann erschossen. Er sollte festgenommen werden, weil er sich jahrelang der militärischen Kontrolle entzogen hatte.

** Schwere Kirchenschändung. Als die Beamten der katholischen Kirche in Oberschöneweide am Sonntagmorgen zur Frühmesse das Gotteshaus betraten, fanden sie ein Bild ärgster Verwüstung vor. Der Hochaltar und der rechts von diesem stehende Marienaltar waren teilweise zertrümmert, die Christusfigur vom Kreuz gerissen. Außerdem waren wertvolle Kirchengeräte geraubt. Wie festgestellt wurde, hatten die Diebe erst versucht, die massive Tür der Kirche aufzubrechen. Da diese ihren Einbruchswerkzeugen widerstand, waren sie durch ein Fenster eingestiegen. Sie zerschlugen die Marmorplatten auf dem Hochaltar, rissen das Tabernakel auf, um die Monstranz zu stehlen, die aber an anderer Stelle sicher aufbewahrt war, und beschädigten schließlich das große Kruzifix. Zwei Opferkästen, die auch gestohlen wurden und in denen sich Geld befand, wurden im Laufe des Tages von Spaziergängern in der Nähe des Königin-Elisabeth-Hospitals aufgefunden. Sie waren erbrochen und ihres Inhalts beraubt.

** Der König als Inserent. König Gustav von Schweden erkundigte sich unlängst bei den Organisatoren der Malmöer Ausstellung sehr eingehend nach diesem und jenem und kam dabei auch auf die Zeitungsinserate für die Ausstellung zu sprechen. Er wunderte sich, so meinte er, daß er in den größten ausländischen Blättern gar kein Inserat der Malmöer Ausstellung gelesen hätte. Die Geschäftsführer der Ausstellung wollten erst gar nicht mit der Antwort heraus, erst auf die dringende Aufforderung des Königs erklärten sie, daß sie gern in den größten Zeitungen der Welt annonciert hätten, aber die Kosten wären unerschwinglich hoch, denn ein größeres Inserat stehe Tausende von Kronen. „Das ist ja sicherlich viel Geld," entgegnete der König, „aber Sie verkennen den Wert und den Nutzen der Inserate. Annoncieren Sie ruhig in den größten Zeitungen und schicken Sie mir die Rechnungen. Eine solche Propaganda macht sich sicherlich sehr rasch bezahlt."

Amtlich festgestellte Kurse der
Essener Börse

vom 25. Mai 1914,

(mitgeteilt vom **Dortmunder Bank-Verein.**)
Zweiganstalt des Barmer Bank-Vereins Hinsberg, Fischer & Comp.

Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot	Gewerkschaften	Nachfrage	Angebot
Steinkohle			**Braunkohle**		
[illegible]	4150	—	Bruchd. Mielleb.		
[illegible] Hasle	1200	1300	Bergbauver.	1300	1400
[illegible]burg	—	1775	Germania		
[illegible]	2600	2850	**Kali**		
[illegible]as Magnus	5900	6200			
[illegible] Lothartin d. G.	51000	53000	Alexandershall	10000	10800
[illegible]feld	9500	10100	Beienrode	3200	3400
[illegible]	40500	42500	Burbach	9300	9700
[illegible] Vogel & Unterhoff			Carlsfund	5050	—
[illegible]rich d. Gr.	—	26500	Glückauf Sondershausen	19000	19500
[illegible]sche Morgenstern			Hansa Silberberg		
[illegible]	6800	—	Hohenfels	—	5450
[illegible]nigen	2625	—	Hohenzollern	7100	7300
[illegible] Bismarck	56000	58500	Johannashall	—	3700
[illegible] Schwerin	11500	12500	Kaiseroda	6500	6800
[illegible]rich	5800	5800	Neu-Stassfurt	12900	13100
[illegible]n z. Amalie	19400	20000	Siegfried I	5350	5450
[illegible]m Helmels[illegible]			Waldeck	3800	3900
[illegible]ung	5400	8600	Wilhelmshall	8900	9100
[illegible]g Ludwig	30000	32300	Wintershall	19500	20300
[illegible]ndrahm	—	16000	**Verschiedene Werke**		
[illegible]ningen	28000	—			
[illegible]Gelsenkirchen	17200	17600	Orange	1075	1100
[illegible]hall	450	—	Bernhardshall	475	600
[illegible] Schaffhausen Bankverein	2125	2175			
[illegible]Quistorp	16300	16800			
[illegible]ner Fritz	—	650			

Tendenz:

In der Versteigerung gingen 1000 Kuxe der Gewerkschaft [illegible]rich für insgesamt Mk. 800

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien und [illegible]lig. (ohne Börsennotiz) kulantest, spesen- und [illegible]ssionsfrei.

Beleihung von marktgängigen Effekten zu günstigen Bedingungen.

Erstklassige, festverzinsliche, industrielle Bergwerks- u. Hütten-Oblig. stets vorrätig.

Ständige Vertretung an den Industrie-Börsen zu Essen und Düsseldorf.

Handel und Gewerbe.

Gewerkschaft Westfalen in Ahlen i. W. Von der Deutschen Bank, Zweigniederlassung Düsseldorf, ist der Antrag auf Zulassung von 10 Millionen Mark fünfprozentige zu 100 Prozent vom Jahre 1920 ab rückzahlbare Teilschuldverschreibungen zum Handel und zur Notiz an der Düsseldorfer Börse gestellt worden.

Vom Kohlensyndikat. Wie die „Rh.-W. Ztg." hört, soll in einer der nächsten Sitzungen des Kohlensyndikats ein Antrag auf Ermäßigung der Kokspreise ab 1. Oktober zur Verhandlung kommen. Auch die Frage der Behandlung des aus Gaskohlen hergestellten Koks wird zur Erörterung stehen.

Hamburg, 25. Mai, 10 Uhr. Kaffee ruhig, Mai 47½, Sept. 48¼, Dez. 49¼, März 50.

Hamburg, 25. Mai, 10 Uhr. Zucker ruhig, Mai 9,60, Juni 9,62½, Juli 9,70, Aug. 9,82½, Okt.-Dez. 9,72½, Jan.-März 9,62½.

[illegible] 25. Mai. Fruchtmarkt. Weizen, neuer Ia 20.90, IIa 19.80 M., Roggen neuer Ia 17.30, IIa 16.30 M., Hafer neuer Ia 17.80, IIa 16.80, Wintergerste, Ia —.— M. IIa —.— für 100 kg. Kartoffeln 3.00—3.50 M. Heu neues 2.80—3.20 M. Sagerner Heu, neues, 4.50—5.00 M für 50 kg. Kreuzund Preßstroh 12.00, Dreschstroh 13.00, Roggenrichtstroh 15.00 M. für 500 kg. Viele 6.00 M für 50 kg.

Kreuz, 25. Mai. Rüböl 67.00 M. [illegible]weise 69.00 M., gereinigtes 70.00 M. für 100 kg. Rübökuchen, große 96.00, kleine 100.00 M. für 1000 kg, waggonweise.

Köln, 25. Mai. Rüböl (in Posten von 5000 kg) 70.50 B. Mai 69.50 B. 95.— G.

Viehmarkt.

Dortmund, 25. Mai. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 1116 Stück Großvieh, 1381 Kälber, 5 Schafe, 3991 Schweine.

1 Rinder:	Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht ℳ	Bezahlt für 100 Pfund Schlachtgewicht ℳ
A. Ochsen:		
a] vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben [ungejocht]	48—50	85 90
b] vollfleischige ausgemästete [von 4—7 Jahre]	40—43	76 82
c] junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	35—38	70—76
d] mäßig genährte junge, gut genährte ältere	30—33	63 69
B. Bullen:		
a] vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	45 47	77 81
b] vollfleischige jüngere	39—41	78 77
c] mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe:		
a] vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	45 49	80 87
b] vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—44	76—84
c] ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färsen	35 38	70—76
d] mäßig genährte Kühe und Färsen	29—31	66—70
e] gering genährte Kühe und Färsen	24—27	56—65
2 Kälber.		
D. Geringgenährtes Jungvieh (Fresser)	80—88	111—115
a] Doppelender, feinste Mast	60—65	96—103
b] feinste Mastkälber	55—59	90—96
c] mittlere Mast- u. beste Saugkälber	50 53	84 90
d] geringere Mast- u. gute Saugkälber	40 44	71—77
e] geringere Saugkälber		
3 Schafe.		
A Stallmastschafe:		
a] Mastlämmer u. jüngere Masthammel	—	—
b] Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c] mäßig genährte Hammel und Schafe [Merzschafe]	—	—
B. Weidemastschafe:		
a] Mastlämmer	—	—
b] geringe Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a] Fettschweine, über 150 Kg. [3 Ztr.] Lebendgewicht	—	—
b] vollfleischige Schweine v. 120—150 Kilogr. [240—300 Pfd.] Lebendgew	44—45	54—56
c] vollfleischige Schweine von 100—120 Kilogr. [200—240 Pfd.] Lebendgew	44 46	54—57
d] vollfleischige Schweine von 80—100 Kilogr. [160—200 Pfd.] Lebendgew.	44 46	53—57
e] vollfleischige Schweine unter 80 Kg. (160 Pfd.) Lebendgewicht	43—45	52 56
	41—44	50—53
f] Sauen		

Marktverlauf: Schweine ziemlich gut, sonst mittel.

Humoristisches.

„Aus der Jugend."

Der letzte Augenblick. Der fünfjährige Heino und der vierjährige Erich spielen im Garten „Soldatchens." — Heino (befehlend): „Erich, stell Dich an den Baum, Du wirst jetzt erschossen." — Erich: „Wart einmal, Heino, erst muß ich nochmal aufs Töpfchen!"

Die Revision. Eine russische Stadt hatte, an Stelle unserer Feuermelder, einen Turm, der stets mit einer Wache besetzt sein sollte. Eines Tages inspizierte ein höherer Beamter die Stadt und geriet auch an den Turm, auf den man in der Eile einen alten Hospitaliten zum Versehen des vorgeschriebenen Amtes gebracht hatte. — „He, was machst Du da oben?" rief der Gestrenge zu dem Alten hinauf. — „Zu dienen Ew. Gnaden", war die Antwort, „ich bin hier, um aufzupassen, wo ein Feuer ausbricht!" — „So komm einmal runter zu mir!" — „Geht nicht, ich komme die steile, winkelige Treppe nicht runter!" — „Und warum nicht, Du Hundesohn, wenn ich es Dir befehle?" — „Ich bin blind!"

Neulich war ich im Palmengarten zu Frankfurt im Orchideenhaus. Da höre ich, wie nicht weit von mir ein sehr zärtlicher junger Ehemann zu seiner Frau sagt, die die Orchideen lebhaft bewundert: „Aber, Recha, was intressierste Dich for de Orchideen, wo de doch haben solltest Storchideen!"

Comment. Oberprimaner Schmidt, welcher einer studentischen Kneiperei als Gast bis zum Schlusse beigewohnt hat, sitzt am nächsten Morgen vollständig verdöst in der Mathematikstunde. — „Wie lautet der binomische Lehrsatz, Schmidt?" ertönt plötzlich die Stimme des Professors. — Nach längerem Nachsinnen greift Schmidt mit unsicherer Hand nach dem Tintenfaß: „Gestatten Sie, daß ich in die Kanne steige, Herr Präsides; ich kann Ihre Frage nicht beantworten."

Mein Töchterchen kommt sittlich entrüstet aus der Schule: „Denke Dir, Mama, die Eva M. glaubt an keinen Gott — die ist ein Athlet."

Bedingt. Der Pfarrer bespricht in der Religionsstunde jene Bibelstelle, die da sagt, daß man selbst seinen Feinden Gutes tun und nicht rachsüchtig sein soll. — „Wenn also ein Junge käme und Dich durchhauen würde", wendet er sich an den Hansl, „was würdest Du tun?" — Der Hansl denkt eine Weile nach und fragt dann: „Wie alt ist der Junge, Herr Pfarrer?"

Ein biederer Gebirgler besucht in der Stadt einen Laden, um sich eine Tabakspfeife zu kaufen. Die Verkäuferin legt ihm einige vor. Eine nach der andern steckt er in den Mund, um zu prüfen, ob sie auch dem Drucke seines Gebisses gewachsen sind. Da meint die Verkäuferin: „Es schickt sich nicht, daß man die Pfeifen alle in den Mund nimmt." — Verschmitzt wandte sich der Sohn der Berge zu ihr: „Ja, Fräul'n, wo steckt ma denn nacha bei enkt die Pfeiff'n hin?"

Olympia-Theater. Vollständig gleichlautend geht das Urteil des Publikums und der gesamten Presse dahin, daß es einen größeren Heiterkeitserfolg wie bei der „Spanischen Fliege" noch nicht gab. Das Gastspiel des Curt Gerdes-Ensembles dauert nur bis zum 31. Mai.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

Kneipp- und Schrotsche Regenerationskuren. Siegfrieds Naturheilanstalt und Erholungsheim in Wiesbaden, in einer entzückend schönen, sonnigen Höhenlage gelegen, bietet sowohl dem nach Ruhe, Erholung und Nervenauffrischung sich Sehnenden, wie auch dem einer durchgreifenden Kur Bedürftigen in geradezu idealer Weise alles, was zur Erreichung dieses Zieles notwendig ist. Durch ihre eigenartigen Regenerationskuren, die sich bereits seit Jahrzehnten bewährt haben und in immer weiteren Kreisen der Leidenden und Genesungsuchenden Beachtung gewinnen, hat sich Siegfrieds Naturheilanstalt viele Freunde und begeisterte Anhänger erworben, sogar im Ausland und über See. 3041

Alexisbad. Wieder hat Mutter Natur das liebliche Selketal herrlich geschmückt; wieder machen die altersgrauen Berge in ihrem neuen frischgrünen Kleide ein freundliches Gesicht, wieder erzählt die alte, muntere Selke von längst vergangenen Zeiten, von fleißigen und fröhlichen Menschen und festlichen Tagen. Ihr Tal ist schön von unten bis oben und steigert sich in seiner Schönheit. Schön ist's vom Falkenstein bis zur Burg Anhalt, schöner bis zum Mägdesprung, am schönsten von da bis Alexisbad. Ja in Junitagen liegt Alexisbad wie in bräutlichem Schmuck, und wenn die Selke plaudern wollte von vergangenen Zeiten, wie könnte sie uns erzählen von jenen Zwölften des Juni, die hier einst so festlich begangen sind. Vor hundertundzwei Jahren zuerst kam an diesem Tage zum bräutlichen Schmuck der fürstliche, wurde das Bad eingeweiht und dann in all den folgenden Jahren, wo der fürstliche Gründer, Herzog Alexis Friedrich Christian von Anhalt-Bernburg hier seinen Geburtstag, den 12. Juni, feierte. Viele sind seitdem hier eingekehrt, viele haben hier Erholung und Stärkung gefunden. Keiner ist wohl je ganz enttäuscht aus dem schönen Tale zurückgekehrt, ohne etwas von der ewigen Jugend der alten Berge, ohne etwas von der verjüngenden Kraft der Quellen und belebenden Luft mitgenommen zu haben nach Hause für den Beruf. Auch jetzt ladet das schöne Tal, das liebliche Bad wieder freundlichst ein. 3107

Butter-Angebot

Allerfeinste Molkerei-Butter ungesalzen . . . . **128** Pf.

Allerfeinste Molkerei-Butter gesalzen **125** Pf.

gute frische Milchbutter **115** Pf.

Gustav Reusse

bek. Verkaufsstellen.

Verein für Säuglingsfürsorge, E. V. Dortmund.

Mutterberatungsstellen.

Raterteilung über Wartung, Pflege u. Ernährung der Säuglinge. Unentgeltliche Sprechstunden unter Leitung eines in der Kinderpflege erfahrenen Arztes.

Sprechstunden:

Montag u. Donnerstag, nachmittags 4½-5½ Uhr, Ecke Oesterholz- und Hirtenstraße.

Dienstag u. Freitag, nachmittags 4½-5½ Uhr, Markt 22.

Mittwoch, nachmitt. 4½-5½ Uhr, Teichstr. 1 (Sunderweg.)



Ein Schritt



Sie sind im neuen-jetzt [illegible] deutend vergrößerten Betrieb der Firma:

N. Fuchs

jetzt Ostenhellweg 46/48

Um den Umsatz wesentlich zu erhöhen,

verkaufe ich bis auf weiteres sämtliche Möbel, sowie wie Herren- und Damen-Konfektion

gegen bar mit nur 10% Aufschlag

auf den Selbstkostenpreis

(Selbstkostenpreis) = Einkauf + 10% Spesen.

Mithin ist mein Geschäft wohl die billigste Bezugsquelle für Möbel u. Konfektion im ganz. Industriegebiet!

Auch bei Käufen auf Teilzahlung sind meine Preise infolge Masseneinkaufs- und Spesenreduktion (keine teure Ladenmiete)

ganz bedeutend ermässigt,

sodaß teilweise zu Preisen verkauft wird, die Sie sonst im Kassageschäft bezahlen müssen.

Trotz dieser Vorteile ist nach wie vor jeder Kunde gegen Unfall mit tödlichem Ausgange kostenlos bis zu **1000 Mark** bei mir versichert.

Staats-, Kommunalbeamte, die fest angestellt sind, erhalten auf Wunsch auch Möbel

ohne jede Anzahlung

ebenso meine alte Kundschaft, die ihr Konto schon oder bald erledigt hat.

Besichtigen Sie meine neuen Geschäftslokalitäten, hören Sie meine billigen Preise und meine günstigen Zahlungsbedingungen und **Sie werden dauernd mein Kunde,** da Niemand mehr Ihnen solche Vorteile bietet.

unerhört billig, unerhört culant.

Drum auf zu

N. Fuchs

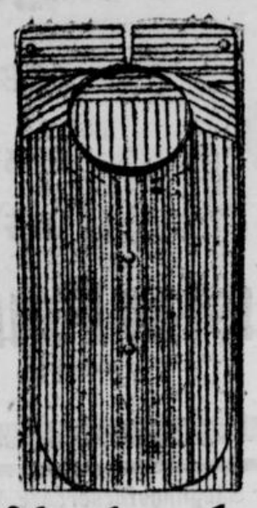
Jetzt Dortmund Ostenhellweg 46—48.

I. II. III. u. IV. Etg., Eing. Ostenhellweg aber auch Moritzgasse.

Dortmund
Ostenhellweg 22—24

J. Fischer

Dortmund
Ostenhellweg 22 | 24



Oberhemden

Weisses Oberhemd aus gutem Rumpfstoff und Falten-Pipue-Einsätzen . . 2.90
Weisses Oberhemd aus vorzüglichem Rumpfstoff, eleg. Leinen-Falten-Einsätzen 4.50 3.90
Weisses Oberhemd mit festen Manschetten moderne kleine Fältchen-Einsätze 5.00
Weisses Oberhemd aus bestem Chiffon, festen Manschetten für Frack- u. Smoking 6.00
Weisses Oberhemd auf Ia. Chiffon eleganteAusführung, mit festen Manschetten 7.50

Farbige Oberhemden durchgeh. Percal, m. festen Manschetten, helle mod. Dessins . . 1.95
Farbige Oberhemden durchgeh. Percal, mit festen Manschetten, vorzügliche Qualitäten 2.50
Farbige Oberhemden vorzügliche Zephyr-Qualität, mit festen Manschetten, moderne gestreifte Desins 3.90
Farbige Oberhemden Ia. Zephyr, mit festen Manschetten, eleg. hell gestreifte Dessins . 4.90
Farbige Oberhemden aus prima Percal, mit festen und Ersatz-Manschetten, m. eleg. Falten-Einsätzen 6.50 5.50



Sport-Hemden

Halsfreie Form — die grosse Mode!

Leinen weiss und bastfarbig, gute Ausführung 2.90
Panama weiss und bastfarbig, mit umgelegten weiche Manschetten . 3.90
Panama weiß u. bastfarbig, Ia. Qualit. porös, mit umgelegt. Mannsch. 4.50
Panama weiß u. bastfarbig, Ia. Qualit. mit abknöpfbarem Kragen . . 5.50
Leinen blau u. grün, garantiert waschechte Qualitäten 3.50
Zephyr modern gestreifte, blaue und grüne Dessins 3.50
Flanell in modern. hellgrünen Dessins, Ia. Qualität 3.50

Mit Umlegekragen

Flanell in dunkel gemusterten Dessins, waschechte Qualität 2.25
Flanell mod. hell u. dunkel gestr. Dess. Ia Qualität, mit losem Kragen 2.90
Zephyr modern blau-weiß gestreift, mit losem Kragen 3.75
Flanell sehr aparte Dessins, in allerbester Qualität 4.50
Zephyr Ia. Qualität, eleg. blau-weiß gestreifte Dessins, mit losem od. festem Kragen u. umgelegten Mannsch. 6.25

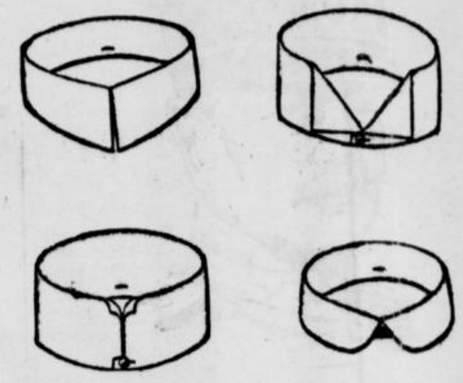


Binder

Popeline moderne, lange breite Form, schwarz-weisse Dessins . . . 35 Pf.
Reine Seide unifarben, elegante, breite Form . . . . . 50 Pf.
Reine Seide in modernen Changeant-Tönen gemustert . . . . 75 Pf.
Reine Seide ca 100 verschiedene Unifarben. schwere Qualität 95 Pf.
Reine Seide eleg. breite Form, hochmoderne Dessins 1.50
Reine Seide moderne, groß gemusterte Dessins, letzte Neuheiten 2.25
Reine Seide extra schwere Qualitäten. wunderv. Farbenzusammenstellungen 5.00 4.50 3.50 2.90

Sport-Binder

Waschbar weiß Rips mit farb. Tupfen 45 Pf.
Gloria-Seide lange, schmale Form 60 Pf.
Rips-Seide uni und gemustert . . . . 75 Pf.
Foulard blau-weiß gemustert 1.50
Foulard hochmoderne gemusterte Dessins 2.75



Herren-Kragen

Stehkragen garantiert 4fach, in 4 verschiedenen Formen bei 4 Stück Stück 25 Pf.
Stehkragen Ia. Ia, 4fach, in allen Höhen und Weiten, bei 3 Stück . . Stück 33 Pf.
Stehkragen gar. Leinen 5fach, in allen Weiten u. Höhen bei 3 Stück Stück 50 Pf.
Umlegekragen Ia. Qual. Höhe 5 u. 6 cm bei 3 Stück Stück 33 Pf.
Umlegekragen Ia. Ia. Qualität in 3 verschiedenen Formen, bei 3 Stück Stück 40 Pf.
Umlegekragen gar. Leinen, 4fach, in allen Höhen u. Weiten bei 3 Stück St. 60 Pf.
Tango-Kragen extra Ia. gar. 4fach in allen Höhen u. Weiten, bei 3 Stück St. 60 Pf.

Sport-Kragen

Popeline weiss, 5½ cm hoch, Ia Qualit bei 3 Stück Stück 35 Pf.
Popeline bastfarbig, 5½ cm hoch, Ia. Qualität, bei 3 Stück St. 35 Pf.
Leinen imit. hell und dunkelbraun, für jeden Sport bei 3 Stück St. 50 Pf.
Rips weiss u. bastfarbig, amerik. Form, Ia. Ia. Qualität bei 3 Stück Stück 50 Pf.
Rips weiss in Tango-Form, allerbeste Qualität bei 3 Stück Stück 70 Pf.

Handschuhe

Sommer-Handschuhe in braun u. grauen Farben 2.25, 1.25, 95, 50 Pf.
Leder-Handschuhe Glacé, Noppa und Wildleder 6.00, 4.50, 3.00, 2.50

Hosenträger

Gummi und Band, solide Qualitäten 2.50, 1.50, 95, 40 Pf.
„Endwell", elegante Ausführung, sehr dauerhaft 3.50, 2.50, 2.00

Taschen-Tücher

Batist farbig, moderne Dessins Stück 50, 40, 25 Pf.
Reinleinen weiss, eleg. Herrentuch Stück 90, 75, 50 Pf.

Sport-Gürtel

Westen-Gürtel aus schwarz. Seide und farbig. Waschstoffen 4.00, 3.00, 2.00, 1.00
Leder-Gürtel in allen Farben, mit amerikan. Patent-Verschluss 3.50, 2.50, 1.25

Hauptagentur der Frankfurter Zeitung
und
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen u. Fachschriften
zu Originalpreisen.
A. Crisand,
Dortmund, Bornstr. 11, Fernsprecher 3060.

DCH — DCH
Dortmunder Hut-Centrale
Größte Auswahl
in
Hüten, Mützen, Schirmen
für Herren und Knaben.
Reparaturen schnell und billig.
Westenhellweg 17
Eingang Hohenzollernpassage links.
3510

Bechstein, Blüthner
Pianos und Flügel.
Anfragen zwecks Offerte sind nur zu richten an den alleinigen Vertreter
Franz Reinelt, Dortmund
Ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.
Gegr. 1874. Balkenstr. 14-16 am Markt. Fernr. 1992.
Stimmungen — Reparaturen.



Jeder Herr,
welcher schon sich kleiden muß und auf gute Qualitäten achtet, erhält die feinste Garderobe für ganz wenig Geld und hat
kein Risiko,
da Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.
Richten Sie auf genaue Adresse.
Kaufhaus der Monatsgarderobe
Dortmund, Brückstr. 12/14, I. Etg. im Hause der Stehbierhalle Willberg



Fahrräder erstklassig, direkt von der Fabrik von Mk. 46.- an
Zubehörteile, Mäntel von Mk. 2.40 an.
Reparaturen, auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Nähmaschinen von Mk. 56.— an.
Katalog umsonst u. portofrei
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegr. 1896. 3571
Fabriklager
DORTMUND,
Schwanenwall 48.

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.
(Begründet 1889).
Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen und zum Examen für den einj.-freiwilligen Dienst. Nachhülfe für zurückgebliebene Schüler.
K. O. Sichting,
Arndtstraße 82.

Ganz besonders preiswert!

„Elsässer Hemdentuche"
ausprobiert gute Qualitäten.

Marke „A" mittelfädig, Coupon 20 Meter, Mark 7.50
Marke „B" starkfädig, Coupon 20 Meter, Mark 8.50
Marke „C" grobfädig Coupon 20 Meter, Mark 9.50
Marke „D" mittelfädig Coupon 20 Meter, Mark 10.50
Marke „E" feinfädig, Coupon 20 Meter, Mark 11.75
Marke „F" Macco-Ersatz, Coupon 20 Meter, Mark 12.75

Rose & Co.,
Dortmund.

Damen-Uhren
und **Uhrketten**
sehr billig.
Dortmund
Nikolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
beim Bezirkskommando
A. Eick & Comp.

Westfälische Porzellan- und Glas-Niederlage
N. Hoffmann
Dortmund, Westenhellweg 1-3.
Telefon 138.

Täglich Eingang der neuesten
Tafel-, Kaffee- und
» Wasch-Service «
— Bekannt billige Preise. —

Neue Brillengläser
ZEISS
Punktal — Gläser
punktuell abbildende Brillengläser
geben ein deutliches Bild in jeder Blickrichtung von der Mitte bis zum Rande des Glases und ermöglichen dem Auge das Blicken in einem wesentlich größeren Feld als die gewöhnlichen Brillengläser. Der Brillenträger sieht durch die Punktalgläser nach unten, oben und nach der Seite ebenso deutlich wie in der Mitte des Glases und kann deshalb die natürliche Beweglichkeit seiner Augen ausnutzen. Jeder Kneifer u. jede Brille wird nach Augenweite, Nasen- und Gesichtsform aufs genaueste angepaßt.
Wilhelm Maeß
Optisches Spezial-Institut
DORTMUND Haupt-Geschäft: Westenhellweg 96
Filiale: Brückstraße 4 (Hotel zum Röm. Kaiser).
Druckschrift Opto I kostenlos.